

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008

Vorwort

Um zu einer öffentlichen Bewusstseinsbildung bezüglich der Vorgänge in der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Steiermark beizutragen, werden die Ergebnisse eines Jahres von der Landesstatistik umfassend analysiert und in einer Publikation dokumentiert. Erkenntnisse von Zusammenhängen können für spezifische Entscheidungen und Planungen hilfreich sein.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2007 sind im Berichtsjahr 2008 wiederum eher positive Ergebnisse für unser Bundesland zu vermerken. So ist die Zahl der Geburten trotz sinkender Zahl potenzieller Mütter leicht gestiegen, die Zahl der Sterbefälle ist aufgrund der steigenden Zahl älterer Menschen zwar ebenfalls angestiegen und die Heiratszahlen haben weiter abgenommen, jedoch gab es bei den Scheidungszahlen einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Höchststand des Vorjahres.

Um auch kleinräumig Beobachtungen zu ermöglichen, sind in einem Tabellenanhang die Geburten und Sterbefälle inkl. relativer Raten auf der Gemeindeebene dargestellt.

Trotz des erwähnten leichten Anstiegs immer problematischer zu sehen ist die sehr niedrige Geburtenzahl, die steirische Bevölkerung weist nach wie vor nur die zweitniedrigste Gesamtfruchtbarkeitsrate aller Bundesländer auf. Damit ist unser Bundesland von den künftigen Auswirkungen der demografischen Alterung auch mit am stärksten betroffen.

Auf Grund der besonderen Bedeutung dieses Bereichs für die zukünftige demografische Entwicklung der Steiermark wird der Auswertung der Geburten in diesem Bericht wieder spezielles Augenmerk geschenkt.

Eng mit der Geburt in Zusammenhang steht natürlich die Vergabe eines Vornamens. Es ist daher schon Tradition, dass nach dem Bericht über die Natürliche Bevölkerungsbewegung eine Auswertung der Vornamensstatistik angeschlossen wird.

Dabei zeigt sich für das Berichtsjahr 2008, dass Lukas weiterhin (bereits seit 1997!) der „Renner“ bei der Vergabe des Knabennamens ist. Aber auch Sebastian, Maximilian und Tobias sind unter den Top 4 Plätzen anzutreffen. Bei den Mädchen hat Hannah Anna an der ersten Stelle abgelöst, gefolgt von Lena, Leonie und Sarah, erst auf Platz 5 ist nun Anna zu finden.

Ein Blick auf unsere Homepage unter www.statistik.steiermark.at bietet weitere Informationsmöglichkeiten zur Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Scheidungen sowie anderen statistischen Themenbereichen.

Graz, im August 2009

DI Martin Mayer
Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

53. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: DI Martin Mayer, Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943,

E-mail: landesstatistik@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.steiermark.at

Preis pro Exemplar: 6,- €+ Versandkosten

Druck: Abteilung 2 - Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

INHALTSVERZEICHNIS

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen

1. ÜBERBLICK	5
1.1. Steiermark: Hauptergebnisse 2008	5
1.2. Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung	6
2. STATISTISCHE ANALYSE DER LEBENDGEBURTEN 2008	8
2.1. Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2008	8
2.2. Hauptergebnisse 2008 regional	10
2.2.1. Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)	10
2.3. Legitimität und Geburtenfolge	15
2.4. Merkmale der Mutter	18
2.4.1. Alter der Mutter	18
2.4.2. Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter	19
2.4.3. Familienstand der Mutter	22
2.4.4. Beruf, Lebensunterhalt und Stellung im Beruf der Mutter	23
2.4.5. Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter	24
2.5 Merkmale des ehelichen Vaters	31
2.5.1. Alter des ehelichen Vaters	31
2.6. Sonstige Merkmale	32
2.6.1. Anstaltsgeburten	32
2.6.2. Geschlecht	32
2.6.3. Gewicht, Körperlänge und weitere Merkmale	33
2.6.4. Missbildungen	33
2.6.5. Ehedauer der Eltern	34
2.6.6. Staatsangehörigkeit	34
2.6.7. Mehrlingsgeburten	35
2.7. Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene	36
3. STATISTISCHE ANALYSE DER STERBEFÄLLE 2008	39
3.1. Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung	39
3.2. Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2008	42
3.2.1. Allgemein	42
3.2.2. Lebenserwartung auf Bezirksebene	43
3.2.3. Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene	47
3.3. Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2008	49
3.4. Gestorbene 2008 nach Sterbemonat und Geschlecht	51

3.5. Sterbefälle 2008 nach ausgesuchten Todesursachengruppen	52
3.6. Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene.....	57
4. STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHLIEßUNGEN IM JAHR 2008.....	61
4.1. Entwicklung bis 2008.....	61
4.2. Hauptergebnis 2008	63
4.3. Strukturmerkmale der Eheschließungen 2008.....	63
4.4. Eheschließungen 2008 nach dem Alter der Brautleute	66
4.5. Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2008.....	68
4.6. Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2008 auf der Bezirksebene.....	69
5. STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHIEDUNGEN 2008.....	73
5.1. Entwicklung bis 2008.....	73
5.1.1. Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen.....	75
5.2. Hauptergebnis 2008	76
5.3. Alter der Geschiedenen	77
5.4. Ehedauer.....	78
5.5. Berufsstellung der Geschiedenen.....	80
5.6. Ordnungszahl der geschiedenen Ehen	81
5.7. Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes.....	81
5.8. Ehescheidungen und betroffene Kinder	83
5.9. Räumliche Verteilung.....	85
6. TABELLENTEIL.....	89
1. EINLEITUNG	100
2. STEIERMARKERGEBNIS	100
2.1 Knabennamen und Allgemeines	102
2.2 Mädchennamen.....	104
3. ÖSTERREICH: DIE BELIEBTESTEN VORNAMEN IM JAHR 2008.....	105
TABELLENANHANG: GEMEINDETABELLE.....	107
VERZEICHNIS	
Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980.....	135

STEIERMARK

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen

Martin Mayer

1. Überblick

1.1. Steiermark: Hauptergebnisse 2008

- Die Zahl der **Geburten** beträgt im Jahr 2008 10.255 und ist um 0,9% höher als im Vorjahr (2007: 10.167), dieser Wert ist damit trotzdem der nach 2001 und 2007 drittniedrigste je erreichte. Die Zahl der unehelichen Geburten ist von 4.865 (2007) auf 4.895 ebenfalls leicht gestiegen, sodass die Unehelichenrate mit 47,7% in etwa gleich geblieben ist (2007: 47,9%). Gleichzeitig ist die Zahl der Kinder pro Frau mit 1,32 gegenüber dem Vorjahr (1,30) leicht gestiegen. Das entspricht weiterhin etwa 13 Kindern je 10 Frauen, wobei allerdings weit mehr als jede dritte Frau bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt keine Kinder mehr bekommen wird.
- Die Zahl der **Sterbefälle** ist 2008 etwas deutlicher um 2,9% auf 11.725 gestiegen und befindet sich damit im Gegensatz zum Vorjahr klar über dem historischen Tiefststand des Jahres 2001, wobei im Vergleich zum Vorjahr bei den Männern die Zahl der Todesfälle etwas stärker gestiegen ist als bei den Frauen. Die Lebenserwartung der Männer ist daher leicht von 77,5 auf 77,3 Jahre gesunken, die der Frauen marginal auf hohem Niveau von 83,3 auf 83,4 Jahre weiter gestiegen. Die Säuglingssterblichkeit ist nach wie vor eine der geringsten in Österreich.
- Das **Geburtendefizit** ist demnach im Jahr 2008 deutlich um fast ein Fünftel gestiegen und damit das höchste seit dem 2. Weltkrieg!
- Die **Heiratszahlen** waren 2008 wieder niedriger als im Vorjahr, womit die Eheschließungsziffer von 4,2 auf 4,1 Ehen pro 1.000 Einwohner gesunken ist, was der gleich wie 2001 niedrigste Wert seit dem 2. Weltkrieg ist, die Zahl der Erstehen hat ebenfalls einen historischen Tiefststand erreicht. Konkret wird unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten weiterhin nur mehr die Hälfte der steirischen Frauen und Männer jemals heiraten. Regional sieht man, dass wie bereits in den Vorjahren die Heiratsraten im städtischen Bereich (besonders Graz und Bruck/Mur) deutlich höher sind als im ländlichen.
- Die **Scheidungen** haben sich nach dem historischen Höchststand des Jahres 2007 im Jahr 2008 wieder - auf hohem Niveau - „normalisiert“, der Rückgang war zur Gänze auf die Entwicklung in Graz-Stadt zurückzuführen. Die so genannte Gesamtscheidungsrate ist folglich mit 44,4% (2007: 47,5%) wieder etwas gesunken, regional gab es im Großraum Graz (inkl. Leibnitz) die höchsten Raten, die niedrigsten im ländlichen Bereich.

Übersicht 1

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 (endgültige Ergebnisse)					
Ereignisse	2008	2007	2006	Veränderung 2007/2008	
				absolut	in %
Lebendgeburten	10.255	10.167	10.286	88	0,9
davon unehelich	4.895	4.865	4.713	30	0,6
in %	47,7	47,9	45,8	-	-
Sterbefälle	11.725	11.395	11.473	330	2,9
Geburtendefizit	-1.470	-1.228	-1.187	-242	19,7
Eheschließungen	4.891	5.090	5.307	-199	-3,9
Ehescheidungen	2.616	2.822	2.490	-206	-7,3

Q: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

1.2. Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung

Welche Auswirkungen die internationale Zuwanderung der vergangenen Jahre auf die natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark hatte bzw. hat, zeigt die folgende Übersicht.

Übersicht 2

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung der In- und Ausländer seit 1989								
Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuss	
	Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer		Inländer	Ausl.
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	absolut
1989	12.971	143	1,1	12.622	159	1,2	349	-16
1990	13.071	228	1,7	12.308	139	1,1	763	89
1991	13.379	371	2,7	12.465	158	1,3	914	213
1992	13.062	640	4,7	12.333	157	1,3	729	483
1993	12.622	739	5,5	12.259	170	1,4	363	569
1994	12.136	809	6,2	11.870	163	1,4	266	646
1995	11.415	811	6,6	11.903	154	1,3	-488	657
1996	11.451	973	7,8	11.893	173	1,4	-442	800
1997	10.774	947	8,1	11.942	169	1,4	-1.168	778
1998	10.195	973	8,7	11.658	162	1,4	-1.463	811
1999	9.728	1.037	9,6	11.698	139	1,2	-1.970	898
2000	9.683	992	9,3	11.464	135	1,2	-1.781	857
2001	9.146	868	8,7	11.251	115	1,0	-2.105	753
2002	9.551	911	8,7	11.358	149	1,3	-1.807	762
2003	9.548	816	7,9	11.686	143	1,2	-2.138	673
2004	9.580	884	8,4	11.353	131	1,1	-1.773	753
2005	9.522	929	8,9	11.322	131	1,1	-1.800	798
2006	9.378	908	8,8	11.352	121	1,1	-1.974	787
2007	9.270	897	8,8	11.264	131	1,1	-1.994	766
2008	9.222	1.033	10,1	11.540	185	1,6	-2.318	848

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die **Ausländergeburten** (= ausländische Staatsangehörigkeit des Kindes, also genau dann wenn Mutter und ehelicher Vater Ausländer sind) sind im Vergleich zum Vorjahr um 15,2% deutlich gewachsen. Seit 1989 haben sie sich zahlenmäßig mehr als versiebenfacht. Im Jahr 1999 wurde die 1.000er Marke erreicht. Danach waren die Ausländergeburten tendenziell eher rückläufig, mit dem erwähnten Anstieg 2008 wiederum auf über 1.000 Geburten. Etwas gesunken ist die Zahl der **Inländergeburten**, die sich 2008 damit wie 2007 deutlich unter der 9.500er Marke befindet.

Die 1.033 Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit machen mit 10,1% 2008 erstmals über ein Zehntel der gesamten Lebendgeburten eines Jahres in der Steiermark aus, was deutlich über dem Bevölkerungsanteil der ausländischen Wohnbevölkerung von etwas über 6% liegt. Die Zahl der **Geburten von ausländischen Müttern** betrug 2008 genau 1.662 (2007: 1.527), das sind sogar **16,2% aller Geburten**, wobei ein Kind genau dann die österreichische Staatsbürgerschaft bekommt, wenn entweder die Mutter oder der eheliche Vater Österreicher ist.

Da es in den letzten Jahren und Jahrzehnten in der Steiermark viele **Einbürgerungen** gegeben hat (in Summe der letzten 25 Jahre fast 31.000, bei einem Bestand von derzeit fast 76.000 Ausländern; allerdings mit starkem Rückgang der Einbürgerungszahlen seit Inkrafttreten des neuen Staatsbürgerschaftsgesetzes 2006), ist zusätzlich auch die Zahl der Geburten von Müttern nach Geburtsland interessant. Demnach gab es 2008 exakt 2.131 (2007: 2.132) Lebendgeburten von **im Ausland geborenen Müttern**, das ist **mehr als ein Fünftel** (genau 20,8%; 2001 erst 13,4%) **aller Geburten**, davon die Hälfte in Graz-Stadt (genau 1.068). Somit stammen 41,9% (2006 erst 38,1%) aller Geburten in Graz von Müttern mit Geburtsland Ausland!

Da die internationalen Zuwanderer noch relativ jung sind, ist auch die **Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung sehr gering**. Der Anteil an den gesamten Sterbefällen liegt im Jahr 2008 bei - allerdings deutlich gestiegenen - 1,6%.

Die errechnete **Lebenserwartung** ergibt wie schon in den Vorjahren für Ausländer sehr **hohe Werte** (Männer 79,2 Jahre, Frauen 85,7 Jahre, damit jeweils um 2 Jahre über den Werten der Gesamtbevölkerung), die auch aufgrund der geringen Besetzungszahlen problematisch sind und Gründe für die hohen Ergebnisse (positive Selektion bei Auswanderung, Einbürgerung der meisten Ausländer bevor sie ins höhere „Sterbealter“ kommen?) nur vermutet werden können. Für 2008 wurde auch wieder die Lebenserwartung für **im Ausland Geborene** berechnet, hier ergeben sich aufgrund der höheren Besetzungszahlen (1.037 Gestorbene (8,8%) wurden im Ausland geboren) und der mit der Gesamtbevölkerung eher vergleichbaren Altersstruktur durchaus relevante Werte von 78,1 Jahren für Männer und 82,7 Jahren für Frauen (jeweils etwas niedriger als 2007, bei den Männern leicht über, bei den Frauen leicht unter dem Gesamtwert).

Die Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung war aber bis 1989 höher als die jeweiligen Geburtenziffern, wodurch sich im Gegensatz zur inländischen Bevölkerung Geburtendefizite ergaben. Seit 1990 waren bei den Ausländern (speziell durch den sukzessiven

Familiennachzug) jedoch insbesondere zu Beginn der 90er Jahre stark steigende Geburtenüberschüsse zu registrieren. Die Geburtenbilanz fiel auch im Jahr 2008 mit einem Plus von 848 sehr positiv aus. Jedoch reichte dieser von der ausländischen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsanteil wie erwähnt etwas über 6%) in der Steiermark erzielte Geburtenüberschuss wie schon seit 1997 bei weitem nicht aus, um das 2008 deutlich gestiegene sehr hohe Geburtendefizit der Inländer auszugleichen.

Auffallend ist darüber hinaus, dass die **Unehelichenrate** in der **ausländischen Wohnbevölkerung** (28,6%) bei den Lebendgeborenen **deutlich geringer** ist als bei den Inländern (49,9%). Die Unehelichenrate bei den österreichischen Staatsbürgern stieg noch dazu in den vergangenen Jahren in der Steiermark von 39,9% (1995 und 1996) über 44,6% im Jahr 2000, 45,4% im Jahr 2002, 47,1% im Jahr 2003, 47,9% im Jahr 2004, 48,5% 2005, 47,8% 2006 und 49,7% 2007 auf wie bereits erwähnt 49,9%. Im Gegensatz dazu sank die Unehelichenrate bei den fremden Staatsangehörigen von 16,4% 1995 auf 11,3% im Jahr 1997, danach kam es zu deutlichen Erhöhungen, bis 2001 auf 19,2%, auch seither steigt die Rate tendenziell immer weiter an (2003: 21,2%, 2004: 23,9%, 2005: 26,7%, 2006: 25,2%, 2007: 28,4%) und hat 2008 mit 28,6% einen neuen Höchststand erreicht, der Abstand zu den Inländern ist aber noch immer sehr deutlich.

2. Statistische Analyse der Lebendgeburten 2008

2.1. Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2008

Die **Zahl der Geburten erhöhte** sich im Jahr 2008 mit **0,9%** oder in absoluten Zahlen um 88 Kinder leicht gegenüber 2007 und befindet sich mit nunmehr **10.255** deutlich über der „magischen Grenze“ von 10.000, trotzdem jedoch nur auf dem nach 2001 und 2007 drittniedrigsten je erreichten Wert.

Einer der Hauptgründe für diese tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen (siehe Anhangstabelle I) ist das weitere Sinken der Frauenzahl im Hauptgebäralter (20 bis unter 35 Jahre), von 1992 (Höchststand seit 1961) bis 2008 ist diese Zahl um ein Fünftel (20,7%) von 142.913 auf 113.355 im Jahresdurchschnitt gesunken.

2008 beträgt die **Geburtenziffer** (Lebendgeburten auf 1.000 Einwohner) nur mehr 8,5, das ist zwar marginal um 0,1 höher als im Vorjahr (historischer Tiefstwert 2007), aber gleich wie 2001 der zweitniedrigste je erreichte Wert. Im Vergleich: 10,5 (1996), 9,9 (1997), 9,4 (1998).

Betrachtet man die **Entwicklung der absoluten Geburtenzahlen** in den letzten Jahren, so ist es von 1995 auf 1996 das einzige Mal in den 90er Jahren zu einem leichten Anstieg (+1,6%) gekommen. Von 2001 auf 2002 zeigte sich nach einem ziemlich großen Rückgang ein erfreulicher Anstieg um 4,3%, auch von 2003 auf 2004 erhöhte sich die Zahl leicht (+1,0%), ebenfalls aktuell um 0,9%. Ansonsten waren die letzten 13 Jahre in der Steiermark geprägt von zum Teil deutlichen Geburtenrückgängen (1994/95: -5,6%, 1996/97: -5,7%, 1997/98: -4,7%,

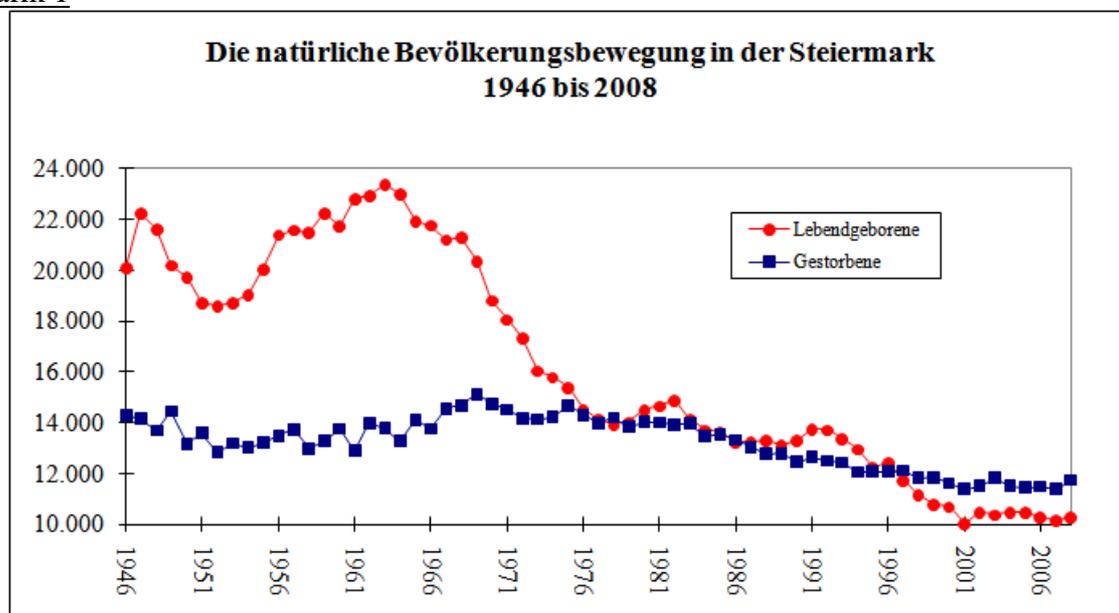
1998/99: -3,6%, 1999/2000: -0,8%, 2000/01: -6,2%, 2001/02: +4,3%, 2002/03: -0,9%, 2003/04: +1,0%, 2004/05: -0,1%, 2005/06: -1,6%, 2006/07: -1,2%, 2007/08: +0,9%).

Da im Jahr 2008 die Zahl der Sterbefälle im Vergleich zum Vorjahr um 2,9% deutlich gestiegen ist (siehe Übersicht 21) und die Zahl der Geburten gleichzeitig um nur 0,9% zugenommen hat (siehe Übersicht 3), ergab sich insgesamt **eine markante Erhöhung des Geburtendefizits**, dieses beträgt für das Jahr 2008 minus 1.470 Personen (2007: -1.228) und ist damit **das höchste seit 1945**. Dabei stieg das Geburtendefizit der Inländer, das bereits seit geraumer Zeit bei weitem nicht mehr vom sehr deutlichen und weiter gestiegenen Geburtenüberschuss bei den Ausländern ausgeglichen werden kann, weiter an (siehe Übersicht 2).

Betrachtet man die **Entwicklung der Geburten- bzw. Sterbezahlen** und damit der Geburtenbilanzen längerfristig, so sieht man anhand der folgenden Grafik, dass es bis Mitte der 70er Jahre hohe Geburtenüberschüsse gab, besonders in der Zeit des Babybooms bis Ende der 60er Jahre. 1978 kam es dann erstmals zu einem Geburtendefizit (siehe auch Anhangstabelle I).

Zurückzuführen sind die großen historischen Veränderungen in der steirischen Geburtenbilanz ausschließlich auf die Zahl der Geburten, denn die Sterbefälle zeigen keine großen Schwankungen, wenngleich sie auch - zumindest bisher - tendenziell leicht abnahmen. Zu leichten Aufschwungphasen bei den Geburten kam es noch einmal jeweils zu Beginn der 80er und 90er Jahre, wo die Geburtenbilanzen daraufhin kurzfristig wieder stiegen. Seit 1996 ist allerdings auch dieses letzte Hoch endgültig vorbei, und seit 1997 sind die Geburtenbilanzen durchgehend negativ.

Grafik 1



Q: Tabelle I (Anhang)

Regional **sehr hohe Geburtendefizite** (siehe Tabelle III des Anhangs) haben nach wie vor die obersteirischen Industriebezirke **Leoben, Mürzzuschlag, Bruck a. d. Mur, Knittelfeld** und **Judenburg**, aber auch **Radkersburg** und **Voitsberg** aufzuweisen. Auch **Fürstenfeld, Deutschlandsberg, Liezen, Deutschlandsberg, Feldbach, Leibnitz** und **Murau** weisen nun deutlich mehr Sterbefälle als Geburten auf.

In **Graz-Stadt** findet man 2008 den höchsten relativen und absoluten Geburtenüberschuss, gefolgt von **Hartberg** und **Weiz** mit lediglich sehr geringen Überschüssen. 2004 wurde in Graz erstmals seit langem ein Geburtenüberschuss erzielt, 2005 hat sich dieser positive Geburtensaldo durch vermehrte Geburten von Migrantinnen mehr als vervierfacht (von 53 auf 223), 2008 wurde nun mit +289 ein neuer Höchststand erreicht.

2.2. Hauptergebnisse 2008 regional

2.2.1. Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)

Landesweit kommen in den Bezirken Bruck/Mur und Leoben bezogen auf die Wohnbevölkerung am **wenigsten Kinder** zur Welt (unter 7 je 1.000 Einwohner), wogegen weiterhin besonders in der Stadt Graz, aber auch im Bezirk Hartberg, mit 9,5 bis 10 auf 1.000 Einwohner mehr Geburten registriert werden.

Übersicht 3

Steiermark: Lebendgeborene nach Bezirk, Legitimität, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2008										
Bezirke	Lebendgeborene			davon						
	insgesamt	Veränd.gg. Vorj. in %	auf 1.000 Einw. ¹⁾ (Geb.ziffer)	männlich	weiblich	ehelich	unehelich	in % ²⁾	Ausländer	in %
Graz-Stadt	2.550	4,9	10,1	1.303	1.247	1.605	945	37,1	505	19,8
Bruck a. d. Mur	428	-5,9	6,8	213	215	221	207	48,4	60	14,0
Deutschlandsb.	492	1,0	8,0	253	239	238	254	51,6	18	3,7
Feldbach	547	-9,9	8,1	268	279	256	291	53,2	29	5,3
Fürstenfeld	179	-12,3	7,8	94	85	86	93	52,0	11	6,1
Graz-Umgeb.	1.200	0,0	8,5	614	586	667	533	44,4	78	6,5
Hartberg	641	10,7	9,5	323	318	327	314	49,0	37	5,8
Judenburg	341	1,5	7,4	180	161	145	196	57,5	19	5,6
Knittelfeld	242	3,0	8,3	127	115	126	116	47,9	28	11,6
Leibnitz	618	-2,1	8,0	310	308	303	315	51,0	34	5,5
Leoben	443	1,4	6,9	221	222	214	229	51,7	62	14,0
Liezen	668	-0,9	8,3	345	323	303	365	54,6	64	9,6
Mürzzuschlag	292	-1,4	7,1	141	151	148	144	49,3	26	8,9
Murau	244	-3,2	8,1	124	120	87	157	64,3	6	2,5
Radkersburg	164	13,1	7,1	77	87	87	77	47,0	5	3,0
Voitsberg	440	14,6	8,3	227	213	179	261	59,3	17	3,9
Weiz	766	-6,0	8,8	382	384	368	398	52,0	34	4,4
Steiermark	10.255	0,9	8,5	5.202	5.053	5.360	4.895	47,7	1.033	10,1

¹⁾Grundzahlen STATISTIK AUSTRIA (POPREG) - Bezirke: Durchschnitt Bevölkerung 1.1.2008 und 1.1.2009; Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008, ²⁾Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

2008 verzeichneten insgesamt **8 der 17 steirischen Bezirke** gegenüber 2007 ein **Minus** bei der Zahl der Neugeborenen, wobei Fürstenfeld den größten Rückgang (-12,3%) hatte, gefolgt von Feldbach (-9,9%). Am besten schnitten 2008 Voitsberg (+14,6%), Radkersburg (+13,1%) und Hartberg (+10,7%) ab.

2.2.2. Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten

Die Gesamtfruchtbarkeitsrate (kurz: GFR) oder zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder im Durchschnitt von einer Frau geboren würden, wenn sie sich ihr Leben lang den altersspezifischen Geburtenziffern des Beobachtungsjahres entsprechend verhielte und es keine Sterblichkeit gäbe.

Übersicht 4

Steiermark: Gesamtfruchtbarkeitsraten auf der Bezirksebene								
Bezirk	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2004-08	2005*	2006*	2007*	2008*
Graz-Stadt	1,27	1,18	1,23	1,27	1,31	1,26	1,26	1,31
Bruck/Mur	1,48	1,30	1,20	1,33	1,31	1,49	1,26	1,21
D.landsberg	1,67	1,48	1,28	1,32	1,31	1,24	1,29	1,32
Feldbach	1,85	1,59	1,31	1,35	1,30	1,37	1,41	1,29
Fürstenfeld	1,76	1,51	1,22	1,37	1,47	1,32	1,37	1,24
Graz-Umgeb.	1,66	1,47	1,22	1,33	1,34	1,34	1,35	1,35
Hartberg	1,91	1,72	1,33	1,37	1,39	1,37	1,31	1,47
Judenburg	1,61	1,44	1,32	1,30	1,27	1,20	1,31	1,37
Knittelfeld	1,63	1,46	1,31	1,39	1,30	1,50	1,34	1,40
Leibnitz	1,72	1,54	1,28	1,27	1,25	1,25	1,24	1,24
Leoben	1,37	1,29	1,21	1,26	1,27	1,19	1,24	1,29
Liezen	1,76	1,54	1,34	1,38	1,38	1,42	1,36	1,37
Mürzzuschlag	1,56	1,44	1,15	1,30	1,27	1,33	1,31	1,32
Murau	1,89	1,60	1,23	1,39	1,38	1,38	1,37	1,36
Radkersburg	1,74	1,43	1,22	1,14	1,22	1,12	1,04	1,20
Voitsberg	1,35	1,35	1,23	1,30	1,33	1,24	1,20	1,41
Weiz	1,84	1,62	1,34	1,41	1,43	1,35	1,45	1,37
Steiermark	1,61	1,44	1,28	1,31	1,32	1,31	1,30	1,32
Inländerinnen	-	-	-	1,24	1,25	1,24	1,23	1,23
Ausländerinnen	-	-	-	2,06	2,04	2,03	1,98	2,11
Österreich	1,63	1,49	1,36	1,41	1,41	1,41	1,38	1,41

* Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2005/2006/2007/2008; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2005/1.1.2006, 1.1.2006/1.1.2007, 1.1.2007/1.1.2008 bzw. 1.1.2008/1.1.2009

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2008); Regionalprognose Steiermark 2000-2050; VZ 2001, ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: LASTAT Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich

Diese Raten wurden vor neun Jahren erstmals aktuell für die Jahre 1997 bis 1999 auf der Bezirksebene berechnet und danach um die Ergebnisse für 2001 bis 2008 ergänzt. Allerdings wurde für die Berechnungen der GFR der Jahre 1997 bis 1999 als Bezugsbevölkerung eine

auf der Prognose der ÖROK basierende Population herangezogen, während für 2000 die Daten der von der Statistik Austria erstellten „Regionalprognose Steiermark“ verwendet wurden. Für die Berechnungen der Berichtsjahre 2001 bis 2003 wurden für die Bezirke die Ergebnisse der Volkszählung 2001, für 2004 die ÖROK Regionalprognose 2001-2031 und POPREG (Statistik Austria), für 2005 bis 2008 der Durchschnitt von 1.1.2005 und 1.1.2006, 1.1.2006 und 1.1.2007, 1.1.2007 und 1.1.2008 bzw. 1.1.2008 und 1.1.2009 (POPREG) herangezogen, für die Steiermarkergebnisse wurden bis 2003 die Bevölkerungsfortschreibung und ab 2004 POPREG-Jahresdurchschnitte als Datenquelle gewählt. Diese notwendigerweise unterschiedlichen Datenquellen sind mit ein Grund für die zum Teil großen Veränderungen in den steirischen Bezirken gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre.

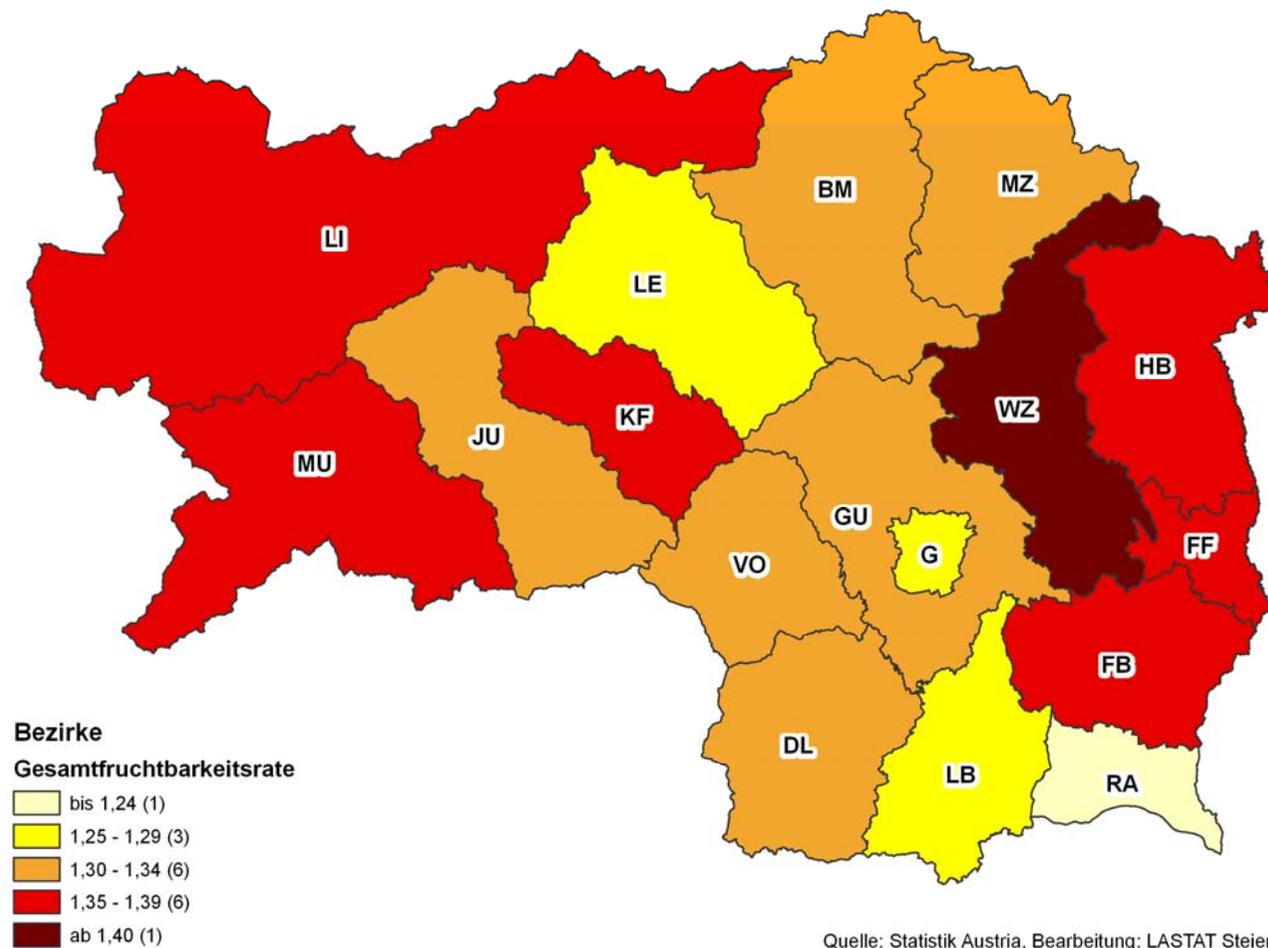
Zur Minimierung von Zufallsschwankungen (teils sehr geringe Besetzungszahlen!) sollte vor allem der jeweilige Fünf-Jahresschnitt betrachtet werden (Übersicht 4), inklusive einem Vergleich mit den Durchschnittswerten der Jahre 1979-83, 1989-93 und 1999-2003 sowie den entsprechenden Landes- und Bundeswerten.

Demnach kommen (laut aktuellem Fünf-Jahresschnitt 2004-2008) besonders in **Radkersburg**, aber teilweise auch in den **alten Industriebezirken der Obersteiermark** (besonders Leoben) und im **Großraum Graz** (besonders Graz-Stadt und Leibnitz) **am wenigsten Kinder pro Frau** zur Welt.

Die **höchsten Gesamtfruchtbarkeitsraten** findet man hingegen insbesondere in den **ländlichen oststeirischen Bezirken** (Weiz, Fürstenfeld, Hartberg) und der **westlichen Obersteiermark** (Knittelfeld, Liezen, Murau), wobei die Unterschiede tendenziell immer geringer werden.

So betrug die **Bandbreite** im Durchschnitt der Jahre 1979 bis 1983 noch 0,64 (Graz mit 1,27 bis Hartberg mit 1,91), zwischen 1989 und 1993 auch noch 0,54 (wiederum Graz mit 1,18 bis Hartberg mit 1,72), 1999 bis 2003 aber nur mehr 0,19 (Mürzzuschlag mit 1,15 bis Liezen und Weiz mit je 1,34). Seither steigt der Unterschied aufgrund der sehr geringen Werte von Radkersburg (nur 1,14 im Durchschnitt 2004-2008) wieder etwas an (auf 0,27, Weiz als Spitzenreiter mit 1,41; der Unterschied ohne Radkersburg (Leoben als 2. mit 1,26) wäre nur 0,15).

Steiermark - Gesamfruchtbarkeitsrate Jahresdurchschnitt 2004 - 2008



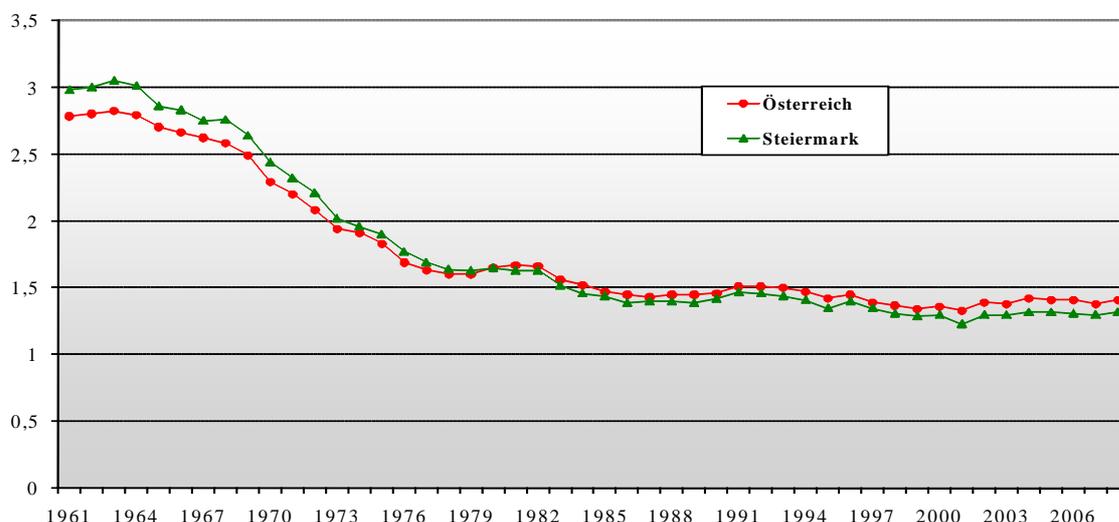
Allgemein gab es im Laufe der letzten Jahrzehnte in allen Bezirken mehr oder weniger **starke Rückgänge**, wobei diese in den (zumeist ländlichen) Bezirken mit hohem Ausgangsniveau am stärksten ausgefallen sind, während es in den städtischen Bezirken ausgehend von bereits sehr niedrigen Raten nur mehr moderate Rückgänge gegeben hat und damit eine wie erwähnt weitere Angleichung der Werte stattgefunden hat, wobei die meisten Bezirke in den letzten Jahren seit der Jahrtausendwende sogar deutliche Zuwächse erzielen konnten.

Der weitaus größte Unterschied in der Rate lässt sich aber nach der **Nationalität** ausmachen. So haben die Ausländerinnen mit einer GFR von 2,06 im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2008 eine um zwei Drittel höhere Quote als die Inländerinnen (1,24), was die Vermutung zulässt, dass sich diese Bevölkerungsgruppe im Geburtsverhalten stärker an ihren jeweiligen Herkunftsländern mit zumeist höheren Geburtenraten orientiert als an hiesigen Verhältnissen. Für 2008 wurde aufgrund der bis vor kurzem hohen Einbürgerungszahlen der letzten Jahre (siehe auch Abschnitt 1.2.) zusätzlich der Unterschied nach dem **Geburtsland** berechnet, es können ähnliche Aussagen wie nach der Nationalität getroffen werden, die Rate der im Inland Geborenen ist mit 1,22 noch etwas niedriger als die der Inländerinnen, bei den im Ausland Geborenen liegt die Rate mit 1,99 in etwa auf dem Niveau der Ausländerinnen, hier ist mit den Daten 2008 also noch kaum eine Angleichung an die hiesigen Verhältnisse sichtbar.

Die **gesamtsteirische Fruchtbarkeitsrate** (siehe auch Abschnitt 2.4.2.) ist nach dramatischen Rückgängen insbesondere in den 70er Jahren auch im Laufe der 80er und 90er Jahre weiter gesunken, und zwar fast parallel zur Österreich-Quote, jedoch auf seit Beginn der 80er Jahre etwas niedrigerem und davor etwas höherem Niveau (siehe nachfolgende Grafik). Im **Bundesländervergleich** ist die Steiermark somit 2008 wie die Jahre davor mit 1,32 Kindern pro Frau auf dem vorletzten Platz anzutreffen, knapp dahinter rangiert nur noch das Burgenland (1,31). Wien, das einst die jetzige Position der Steiermark inne hatte, liegt nun mit 1,39 an der 6.Stelle. Weiterhin an der Spitze zu finden sind Vorarlberg und Oberösterreich mit je 1,51.

Grafik 3

Entwicklung der Gesamtfertilitätsrate 1961 - 2008



2.3. Legitimität und Geburtenfolge

Steiermarkweit ist im Jahr 2008 bei den **ehelichen** Lebendgeborenen ein leichter Anstieg festzustellen (+1,1% bzw. +58), die Zahl der **unehelich** Geborenen ist aber noch etwas weniger gestiegen (+0,6% bzw. +30). Durch diese Entwicklung kam es gegen den längerfristigen Trend zu einem leichten Rückgang der **Unehelichenquote** in der Steiermark von 47,9% im Jahr 2007 (historischer Rekord) auf nun 47,7%. Mit dieser Quote liegt die Steiermark in der Bundesländerreihung nach wie vor hinter Kärnten (53,3%) an zweiter Stelle mit noch immer deutlichem Abstand zu Tirol (42,2%), Salzburg (41,6%) und Oberösterreich (41,5%). Die geringste Unehelichenquote wies wie 2007 und 2006 Wien (2005: Vorarlberg, 2004: Burgenland) mit einem Anteil von 31,1% auf. Unter dem Österreichschnitt (38,8%) liegen zusätzlich Vorarlberg (33,4%), Niederösterreich (33,8%) und das Burgenland (36,4%). Die Steiermark hat sich mit ihrem diesjährigen leichten Rückgang gegen den Bundestrend entwickelt, denn österreichweit stieg die Unehelichenquote von 38,2% im Jahr 2007 weiter auf eben 38,8% merklich an.

Regional gesehen lag im Jahr 2008 wieder in **10 der 17 steirischen Bezirke** die Unehelichenquote **über 50%**, wobei die höchsten Werte in den Bezirken **Murau** (64,1%, Platz 1 bundesweit!), **Voitsberg** (59,3%, Platz 3 unter allen österreichischen Bezirken), **Judenburg** (57,5%), **Liezen** (54,6%), **Feldbach** (53,2%), **Weiz**, **Fürstenfeld** (je 52%), **Leoben** (51,7%), **Deutschlandsberg** (51,6%) und **Leibnitz** (51,0%) zu finden waren (Übersicht 3). Demnach kommt also mehr als jedes zweite Kind in diesen zehn Bezirken unehelich auf die Welt, in Murau sogar fast zwei von drei Kindern! In der Steiermark insgesamt war es vergleichsweise fast jedes zweite Kind, in Österreich mehr als drei von acht Kindern. Mit Abstand am **geringsten** war der Anteil der unehelich geborenen Kinder in **Graz-Stadt** (aufgrund der hohen Zahl an Ausländergeburten, mit 37,1% als einziger steirischer Bezirk unter dem Bundeswert!), gefolgt von **Graz-Umgebung** (44,4%). Wegen der teilweise recht geringen Besetzungszahlen kommt es hier jedoch immer wieder zu teils beträchtlichen Schwankungen der Jahresergebnisse, wobei aber 2008 **unter den 18 österreichischen Bezirken mit den höchsten Unehelichenquoten nicht weniger als 10 steirische** (inkl. Platz 1 und 3) sowie 7 kärntner **Bezirke** zu finden sind, was doch eine ziemlich eindeutige regionale Konzentration darstellt!

Die Unehelichenquoten bei den **Erstgeburten** fallen deutlich höher aus. In den meisten Bezirken bis auf Graz-Stadt (46,6%) wurden ganz grob zwei von drei Erstgeborenen unehelich geboren, wobei sich die Bezirke Murau (82%) und Voitsberg (74,7%) etwas davon abheben. Steiermarkweit stammten weiterhin etwa drei von fünf (61,5%) Erstgeborenen von Eltern ohne Trauschein. (Etwas) über 50% lag der Anteil der unehelichen Kinder bei den **Zweitgeborenen** nur mehr in Liezen, in Murau allerdings mit 55% deutlich darüber (vgl. dazu Tabelle IV im Tabellenanhang zu diesem Bericht).

Übersicht 5

Steiermark: Lebendgeborene 2008 nach Lebendgeburtenfolge und Legitimität				
Lebendgeburten- Folge ¹⁾	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ²⁾
1	4.882	1.880	3.002	61,5
2	3.597	2.169	1.428	39,7
3	1.217	871	346	28,4
4	363	286	77	21,2
5 +	196	154	42	21,4

¹⁾1= erstes Kind, 2= zweites Kind,..., 5 + = fünftes, sechstes etc. Kind

²⁾Unehelichenquote.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung LASTAT Steiermark

Die Struktur der Geburten in der gesamten Steiermark anhand der **(Lebend-)Geburtenfolge** entsprach 2007 ziemlich genau dem Muster der Vorjahre (in Klammern die Anteile 2007): 47,6 (47,8) Prozent aller Lebendgeborenen waren Erstgeborene, 35,1 (34,9) Prozent Zweitgeborene, 11,9 (11,6) Prozent Drittgeborene und 3,5 (3,9) Prozent Viertgeborene und nur 1,9 (1,8) Prozent der Lebendgeborenen waren Fünft- oder Mehrgeborene. Insgesamt hat also besonders der Anteil der Dritt-Geborenen 2008 zugenommen, wogegen sich der Anteil der Viert-Geborenen deutlich verringert hat.

Im Vergleich zum Vorjahr ging nämlich die Zahl der Viert-Geborenen deutlich zurück, während die Dritt-Geborenen um fast 3% zugelegt haben, ebenfalls die vergleichsweise geringe Zahl der Fünft- und Mehrgeborenen um über 4%. Die stärkste Gruppe der Erstgeborenen ist gegenüber 2007 mit +0,5% nur wenig größer geworden.

Betrachtet man die letzte Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen im Detail, so kamen in der Steiermark im Jahr 2008 (in Klammern die Zahlen 2007) noch 131 (107) als fünftes Kind, 41 (54) als sechstes, 13 (17) als siebentes, 6 (5) als achttes, drei (2) als neuntes und zwei (1) als zehntes (2007 auch ein elftes und ein zwölftes) Kind einer Mutter zur Welt.

Die **Unehelichenquote** der Erstgeborenen ist dem längerfristigen Trend entsprechend weiter gestiegen und nach wie vor wesentlich höher als bei den danach Geborenen. Es zeigt sich also einmal mehr, dass die Kindeseltern vor der Geburt des zweiten Kindes zu einem großen Teil eine Ehe eingehen. Dadurch senkt sich bei den Zweitgeborenen die Unehelichenrate radikal ab, und zwar von über 60% bei den Erstgeborenen auf unter 40% bei den Zweitgeborenen. So war absolut gesehen die Zahl der ehelichen Zweitgeborenen auch im Jahr 2008 wieder deutlich höher als jene der ehelichen Erstgeborenen. Im Gegensatz dazu sind 61,3% aller unehelichen Kinder Erstgeborene (Erstgeborenen-Anteil bei den ehelichen Kindern: 35,1%).

Die - analog zu der in Abschnitt 4.1. analysierten so genannten Gesamtertheiratsrate (für Frauen) - errechnete Maßzahl für die Geburten, die angibt, wie viel **Prozent der jungen**

Frauen (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstgeburtenraten) **voraussichtlich jemals ein Kind bekommen werden**, zeigt, dass dieser Wert im Jahr 2008 wie in den Jahren davor zwischen 63 und 64% (2008 genau **63,7%**) liegt und damit etwas höher ist als 2001, wo er 61% betragen hatte. Als Vergleichswert betrug er auch Mitte der 80er Jahre nur 67%, was wie gesagt bedeuten würde, dass ohne zukünftige Änderung des Geburtenverhaltens **nicht einmal mehr zwei von drei Frauen jemals Mütter werden!**

Gesicherte Daten gibt es allerdings nur für Frauenkohorten bzw. **Geburtsjahrgänge mit abgeschlossener Fertilität**, was aber nichts über aktuelle Trends aussagt. So haben die Geburtsjahre 1950-60 eine Kinderlosenrate von rund 13%, in den zwei Jahrzehnten davor waren es etwa 10%, was den Trend zu höheren Kinderlosenzahlen allerdings zumindest bestätigen würde. Der endgültige Wert der Geburtsjahrgänge 1960-70 dürfte sich nach den Ergebnissen der Volkszählung 2001 bei etwa 20% einpendeln (vgl. „Steirische Statistiken“, Heft 1/2003, Seite 25 ff.).

Aus der **Häufigkeitsverteilung der höheren Geburtenfolge** lässt sich auch die **regional** unterschiedliche Bereitschaft in der Bevölkerung zu mehr Kindern pro Frau/Familie ausmachen. Im Fünf-Jahresdurchschnitt 2004 bis 2008 (wegen großer Zufallsschwankungen) ergeben die prozentuellen Anteile der Summen von vierten und weiteren Kindern an den gesamten Lebendgeburtenszahlen eines Bezirkes die nachstehende Rangfolge:

1. Bruck a. d. Mur	6,8	10. Mürzzuschlag	5,2
2. Judenburg	6,5	Graz-Umgeb.	5,2
3. Graz-Stadt	6,4	Weiz	5,2
4. Murau	6,0	13. Radkersburg	5,0
5. Deutschlandsberg	5,8	Knittelfeld	5,0
6. Leoben	5,7	15. Fürstenfeld	4,9
Leibnitz	5,7	16. Feldbach	4,6
8. Liezen	5,4	Voitsberg	4,6
9. Hartberg	5,3	Landesdurchschnitt	5,7

Die Anteile variieren zwischen **6,8 Prozent** in **Bruck/Mur** und **4,6 Prozent** in **Voitsberg** sowie **Feldbach**. Der Steiermarkschnitt liegt bei leicht gestiegenen 5,7 %.

Aufgrund der geringen Besetzungszahlen (daher Fünf-Jahresdurchschnitte) kommt es jedoch immer wieder zu **großen jährlichen Schwankungen**. Der Bezirk Mürzzuschlag, der in der aktuellen Fünfjahreswertung auf Platz 10 liegt, belegt in der Jahreswertung 2008 den 2. Platz. Leibnitz hingegen, das in der Fünfjahreswertung auf dem 6. Platz rangiert, ist in der aktuellen Jahreswertung nur auf dem 14. Platz zu finden.

2.4. Merkmale der Mutter

2.4.1. Alter der Mutter

Gegenüber 2007 gab es im Berichtsjahr 2008 wiederum keine gravierenden Änderungen der Unehelichenquoten nach Altersstufen, weiterhin liegen die Raten in allen (höher besetzten) Altersgruppen bereits (weit) über 30%.

Das **Durchschnittsalter der Mütter** hat sich nicht geändert gegenüber 2007 und liegt nunmehr bereits bei **29,7 Jahren** (arithmetisches Mittel).

Die Unehelichenrate der Lebendgeborenen sinkt mit zunehmendem Alter der Mütter, was ein Indiz dafür ist, dass vor allem bei den unter 30-Jährigen Lebensgemeinschaften der Eheschließung vorgelagert sind.

Übersicht 6

Steiermark: Lebendgeborene 2008 nach dem Alter der Mutter und der Legitimität				
Alter der Mutter in Jahren	Lebendgeborene insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
15 bis unter 20	338	63	275	81,4
20 bis unter 25	1.751	641	1.110	63,4
25 bis unter 30	3.367	1.705	1.662	49,4
30 bis unter 35	3.004	1.818	1.186	39,5
35 bis unter 40	1.453	907	546	37,6
40 bis unter 45	320	211	109	34,1
45 und älter	22	15	7	31,8
Durchschnittsalter ²⁾	29,7	30,8	28,5	-
Median ²⁾	29,5	30,7	28,1	-

¹⁾ Unehelichenquote ²⁾ Rundungsdifferenzen möglich

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008

Das **durchschnittliche Erstgeburtsalter** ist gegenüber 2007 mit **27,9 Jahren** ebenfalls gleich geblieben, im Vergleich dazu betrug das durchschnittliche Alter der Mütter in der Steiermark bei ihrer ersten Geburt im Jahr 1990 nur 25,9 Jahre.

Die **jüngste Mutter** war 2008 genau **14 Jahre und 10 Monate alt** und die **Älteste** (österreichweit!) gebar im Alter von über **55 Jahren** Zwillinge. Im Gegensatz dazu war im Jahr 2007 die älteste Mutter bereits 66 Jahre alt. Zwei Frauen wurden mit 16 Jahren bereits zum zweiten Mal Mutter, eine weitere Frau gebar im Alter von 20 Jahren ihr viertes Kind. Eine Mutter brachte im Alter von 36 Jahren ihr 10. Kind zur Welt, eine mit 40, wogegen es auch eine 48-Jährige gab, für die es ihre Erstgeburt war.

Nur mehr 5,9% der Lebendgeborenen des Jahres 2008 (2007: 8,6%, 2006: 11,5%, 2005: 13,5%, 2004: 18%, 2003: 22%) entfielen auf **Mütter, deren Geburtsjahr in die Periode des Baby-Booms** (1955 – 1969) fiel (in diesen Jahren gab es ohne Unterbrechung jährlich jeweils mehr als 20.000 Geburten). Die Bedeutung dieser zahlenmäßig außerordentlich wichtigen Mütterkohorte nimmt natürlich altersbedingt sukzessive ab, wodurch sich auch die Zahl der potentiellen Mütter immer weiter verringert, da geburtenschwächere Jahrgänge nachkommen. So ist zum Beispiel die Zahl der Frauen im Hauptgebäralter von 20 bis unter 35 Jahren von fast 143.000 im Jahr 1992 (siehe weiter oben) auf etwas über 113.000 im Jahr 2008 um über ein Fünftel gesunken. Diese Entwicklung wird sich zwar in Kürze etwas abschwächen, danach aber wieder stärker werden. Es ist daher längerfristig mit spürbaren Geburtenrückgängen zu rechnen, soweit es nicht zu einer grundlegenden Steigerung der Geburten pro Frau kommt. Ein Vergleich der Gesamtfruchtbarkeitsrate des Jahres 2008 mit jener der Vorjahre lässt allerdings keine nachhaltige Steigerung erkennen (siehe auch Kapitel 2.4.2.), eine Trendwende scheint nicht in Sicht zu sein und kann auch durch die ersten Monatsergebnisse des laufenden Jahres nicht bestätigt werden.

Die absolut **meisten Lebendgeburten** wurden erwartungsgemäß im Jahr 2008 wieder von Müttern im Alter **zwischen 25 und 30 Jahren** zur Welt gebracht, wobei die Anteile der unteren Altersgruppen tendenziell geringer werden, während die höheren Altersstufen tendenziell merklich zulegen. So entfielen im Jahr 2008 bereits 46,8% aller Lebendgeborenen auf die Altersgruppe der ab 30-jährigen Mütter (2005: 45,2%, 2003: 43,7%). In der internationalen Forschung wird dies als „Nachzieheffekt“ eingestuft. Dieser ist in den skandinavischen Ländern beispielsweise sehr hoch.

Das **höchste Durchschnittsalter** bei der Geburt wurde mit 30,4 Jahren - das sind ca. 8 Monate über dem Landesschnitt von 29,7 Jahren (wie 2007, 2006: 29,6, 2005: 29,4, 2003: 29,2) - wiederum in **Graz-Stadt** und **Graz-Umgebung** registriert, wobei es auch 2008 keinen weiteren Bezirk gibt, in dem das Durchschnittsalter über dem Landeswert liegt. Das **niedrigste Durchschnittsalter** bei der Geburt findet man auch 2008 im Bezirk Leoben mit 28,2 Jahren, gefolgt von Judenburg mit 28,8 Jahren. Vergleicht man also Graz mit Leoben hinsichtlich des Durchschnittsalters, so zeigt sich, dass die gebärenden Frauen in Leoben im Schnitt um über 2 Jahre jünger sind als im Raum Graz.

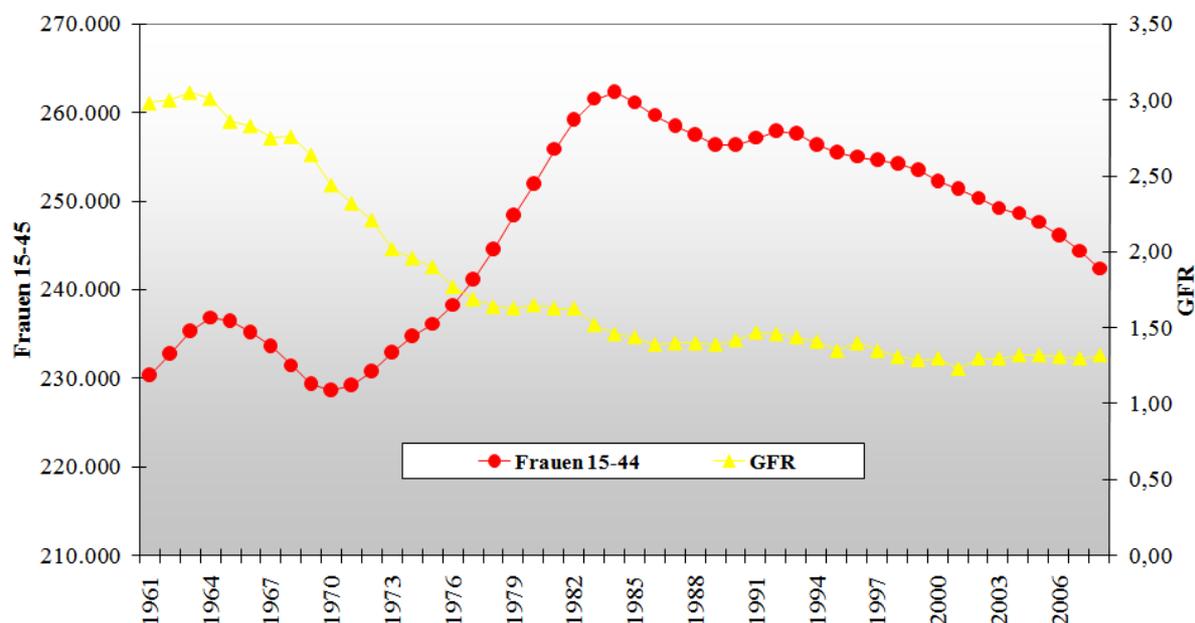
2.4.2. Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln angedeutet wurde, hängt die Zahl der Geburten und damit die derzeit beobachtbare Geburtenentwicklung primär von zwei Komponenten ab, die in diesem Abschnitt nun etwas näher beleuchtet werden, und zwar einerseits von der **Kinderzahl pro Frau** (Gesamtfruchtbarkeitsrate bzw. detaillierter die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern) und andererseits von der **Zahl der Frauen im so genannten gebärfähigen Alter** (15 bis unter 45 Jahre). Anhand der folgenden Grafik ist deutlich zu sehen, dass

diese Entwicklungen nicht nur entgegengesetzte Richtungen, sondern auch durchaus unterschiedliche zeitliche Dynamiken aufweisen.

Grafik 4

Steiermark: Frauen im gebärfähigen Alter bzw. GFR (1961 bis 2008)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

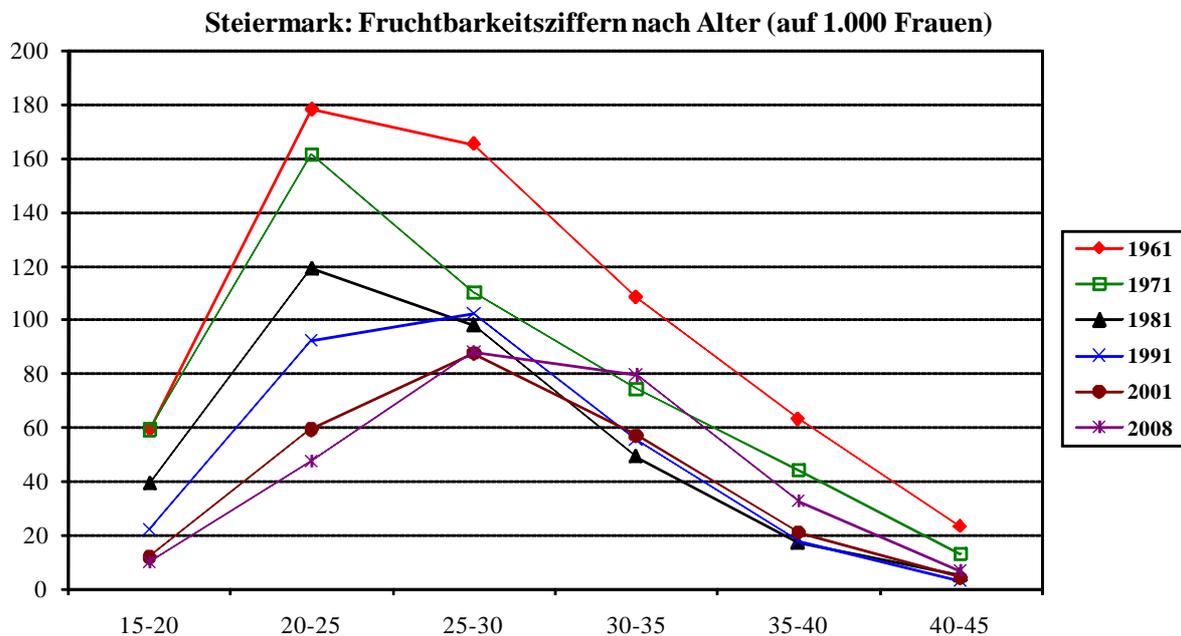
Eine relativ kontinuierliche **Abwärtsentwicklung** ist im Bereich der **Gesamtfruchtbarkeitsrate** erkennbar, wobei insbesondere im Laufe der 60er und 70er Jahre dramatische Rückgänge zu verzeichnen waren. So hat sich die GFR von 1963 bis 1983 - also im Verlauf von lediglich 20 Jahren - von 3,05 auf 1,52 halbiert. Seither geht es zwar stetig, aber nicht mehr so rasant bergab. Nur um 1990 gab es aufgrund des einsetzenden Ausländerzustromes einen kleinen Anstieg, der aber schon bald wieder verebbte. Das bis dato niedrigste Niveau wurde 2001 mit einer (revidierten) GFR von nur noch 1,23 erreicht, wobei es seither wieder etwas bergauf gegangen ist, im Berichtsjahr 2008 ist es zu einem leichten Anstieg auf 1,32 gekommen.

Ganz anders die Entwicklung der **Zahl der Frauen** zwischen 15 und unter 45 Jahren. Hier waren von Beginn der 70er Jahre an bis zur Mitte der 80er Jahre deutliche Steigerungen zu verzeichnen, die die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um weit mehr als 30.000 von unter 229.000 im Jahr 1970 (dem tiefsten Stand seit 1961) auf den historischen Höchststand von über 262.000 im Jahr 1984 steigen ließ. Diese Entwicklung hat den Geburtenrückgang infolge der gleichzeitig stark sinkenden Fruchtbarkeitsraten zumindest etwas gemildert. Seither hat sich die Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren jedoch vergleichsweise nur geringfügig verändert, die Tendenz ist aber – mit Ausnahme zu Beginn der 90er Jahre (Stichwort Ausländerzuzug) – eindeutig fallend (derzeit etwas über 242.000).

Verändert hat sich aber sehr wohl die interne Verteilung, indem nämlich die höheren Altersgruppen in letzter Zeit (Babyboom-Generation und jünger, siehe weiter oben!) immer mehr

Gewicht erhalten. Dass diese Frauen aber aufgrund niedriger Fruchtbarkeitsziffern für die Gesamtfertilität nicht so relevant sind und es damit automatisch zu weiteren Geburtenrückgängen kommen muss, zeigt folgende Grafik (inklusive Zeitverlauf).

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Wie bereits erwähnt (siehe Übersicht 6), entfällt das Gros der Geburten (79,2% 2008, 78,6% 2007, 79% 2006, 80,5% im Jahr 2005) auf die Altersgruppe der 20- bis unter 35-Jährigen. Grafik 5 zeigt, dass sich das Fertilitätsniveau hier insbesondere bei den 20- bis unter 25-Jährigen in den vergangenen über 40 Jahren kontinuierlich drastisch verringert hat, aber auch die Kinderzahlen der 15- bis unter 20-Jährigen nehmen stetig ab. Es sind dies die Altersgruppen mit Ausbildungszeiten bzw. mit der höchsten weiblichen Erwerbsquote. Hingegen ist bei den über 30-Jährigen seit den 80er Jahren kein Rückgang mehr zu bemerken, es ist sogar zu leichten Anstiegen gekommen. In der in Bezug auf die Fruchtbarkeit inzwischen wichtigsten Altersgruppe der 25- bis unter 30-jährigen Frauen ist der Rückgang bereits seit den 70er Jahren deutlich gebremst.

Während also in den **60er Jahren** die massivsten **Rückgänge** der Fruchtbarkeit bei den **Frauen in den mittleren und höheren Altersgruppen** (höhere Geburtenfolgen) erfolgten, sind **seither** vor allem **Rückgänge bei den jüngeren Frauen** zu beobachten. Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun im Schnitt auch **in einem höheren Alter**.

Bemerkenswert sind somit nicht nur die drastischen Rückgänge der Gesamtfruchtbarkeitsrate, sondern auch die Rückgänge bzw. Verschiebungen in den einzelnen Altersgruppen, wie anhand der vorherigen Grafik ersichtlich.

2.4.3. Familienstand der Mutter

Über die Hälfte des Geburtenvolumens von 2008, nämlich 52,3% (2007: 52,1%, 2006: 54,2%, 2005: 53,4%, 2004: 54,1%, 2003: 54,9%), entfiel auf **verheiratete Mütter**. 1996 lag dieser Anteil noch bei 61,6%. Auch daran ist der längerfristige Anstieg der Unehelichkeit zu erkennen.

Bei inzwischen fast 44% (2006 noch 42%) befindet sich der Anteil der im Jahr 2008 von ledigen Müttern geborenen Kinder an der Gesamtzahl der Lebendgeburten. Insgesamt liegt die Unehelichenquote jedoch bei 47,7%, da zusätzlich 399 Kinder als uneheliche von verwitweten oder geschiedenen Müttern zur Welt gebracht wurden.

Übersicht 7

Steiermark: Lebendgeburten 2008 nach Legitimität und Familienstand der Mutter				
Familienstand der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
ledig	4.496	-	4.496	100,0
verheiratet	5.360	5.360	-	0,0
verwitwet	17	-	17	100,0
geschieden	382	-	382	100,0
insgesamt	10.255	5.360	4.895	47,7

¹⁾Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008

2.4.4. Beruf, Lebensunterhalt und Stellung im Beruf der Mutter

Wie im Vorjahr stellten im Berichtsjahr 2008 mit einem **weiter gefallenem Anteil** von 52% (2007: 55,2%, 2006: 56,6%, 2005: 60,9%, 2004: 59,6%, 2003: 62,8% 2002: 65,1%, 2001: 68,9%) jene Mütter den höchsten Geburtenanteil, die in **sonstigen Wirtschaftszweigen** tätig waren. Danach folgte mit einem Anteil von 23,7% (2007: 25,2%, 2006: 26,9%, 2005: 26,4%, 2004: 25,5%, 2003: 23,4%; 2002: 23,2 %, 2001:19,7%) die Sammelgruppe der **Hausfrauen und Pensionistinnen**, eine Gruppe, die mit 31,2% übrigens eine außerordentlich geringe Unehelichenquote aufweist. Niedriger ist der Anteil der unehelichen Kinder nur noch bei den in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Müttern, deren Geburtenanteil tendenziell jedoch immer weiter zurückgeht (2008, 2007: 1,2%, 2006: 1,1%, 2005 und 2004: 1,4%; 2003: 1,4%; 2002: 1,9%; 2001: 2,1%; 2000: 2,3%; 1999: 2,7%): Sie wurden 2008 zahlenmäßig wiederum deutlich von der Gruppe jener Mütter, die noch in Ausbildung stehen, übertroffen (2008: 2,1%, 2007: 1,9%, 2006: 2,1%, 2005: 2,0%, 2004: 2,3%), wobei hier altersbedingt fast zwei Drittel aller Kinder unehelich zur Welt kommen.

Mit 21% deutlich höher als in den Vorjahren (2007: 16,5%, 2006: 13,3%, 2005: 9,3%) ist die Gruppe „unbekannt“, sodass Vergleiche mit den Vorjahren immer schwieriger werden.

Übersicht 8

Steiermark: Lebendgeburten 2008 nach Legitimität und Beruf, Lebensunterhalt sowie Stellung im Beruf der Mutter				
Beruf/Stellung der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
Land- u. Forstwirtsch. zus.	118	88	30	25,4
Selbständig, mithelfend	102	79	23	22,5
unselbständig	16	9	7	43,8
Sonst. Wirtsch.zweige zus.	5.337	2.507	2.830	53,0
Selbständig, mithelfend	444	199	245	55,2
Angest., Lehrl. im Ang.	4.103	1.957	2.146	52,3
Arbeiter, Lehrl. im Arb.	790	351	439	55,6
Studentin, Schülerin	213	78	135	63,4
Hausfrau, Pensionistin	2.430	1.672	758	31,2
Unbekannt	2.157	1.015	1.142	52,9
Lebendgeburten insges.	10.255	5.360	4.895	47,7

¹⁾ Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008

2.4.5. Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter

Übersicht 9

Steiermark: Lebendgeburten 2008 nach Legitimität und höchster abgeschlossener Ausbildung der Mutter				
Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter	Lebendgeburten insgesamt	davon		
		ehelich	unehelich	in % ¹⁾
Pflichtschule	1.368	837	531	38,8
Lehre	3.331	1.458	1.873	56,2
Mittlere Schule (ohne Matura)	1.162	575	587	50,5
Höhere Schule (mit Matura)	1.513	869	644	42,6
Lehrer- oder berufsbildende Akademie	411	238	173	42,1
Universität, Kunsthochschule	1.121	749	372	33,2
Unbekannt	1.349	634	715	53,0
Lebendgeburten insgesamt	10.255	5.360	4.895	47,7

¹⁾Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008

Mit wie in den Vorjahren etwa einem Drittel (2008 genau 32,5%) stellten auch im Jahr 2008 jene Mütter, die nach der Pflichtschule eine Lehre absolvierten, den mit Abstand höchsten Prozentsatz an den Lebendgeburten in der Steiermark.

Mit 13,3% deutlich im Sinken begriffen ist der Geburtenanteil der Pflichtschulabsolventinnen (im Vergleich dazu 2007: 14,4%, 2002: 17,8%, 2000: 19,7%, 1998: 21,3%; 1989: 26,5%). Eher im Steigen begriffen ist mit 14,8% der Prozentsatz der Geburten von Müttern mit Maturaabschluss (2004: 12,9%). Etwas weniger Geburten als in den Vorjahren entfielen auf Absolventinnen mittlerer Schulen (2008: 11,3%, 2007: 12,8%, 2006: 13,4%, 2005: 13,6%).

Der Anteil der Akademikerinnen unter den Müttern liegt 2008 bei 10,9% der Lebendgeburten und ist im Vergleich zu 2007 (10%) und 2005 (8,6%) weiter deutlich gestiegen (im Vergleich zu nur 3% 1989), während 4% (2007: 4,3%) aller Lebendgeborenen eine Akademieabgängerin als Mutter haben.

Deutlich zugelegt und damit die Vergleichbarkeit erschwerend hat die Kategorie „unbekannt“ (von 10,2% auf 13,2%, also um fast ein Drittel!).

Was die Unehelichenquote betrifft, lässt sich generell auch für dieses Berichtsjahr festhalten, dass grob gesehen mit zunehmendem Bildungsstand (und damit im Schnitt auch höherem Alter) der Mütter die Unehelichenquote abnimmt (außer im Bereich Pflichtschule, der stark durch Geburten von Ausländerinnen mit zumeist geringem Bildungsstand beeinflusst ist). Weiters wird aus der längerfristigen Entwicklung deutlich, dass der Ausbildungsstand der Mütter parallel zu dem der Gesamtbevölkerung sukzessive zunimmt.

Fertilitätsverhalten nach Bildungsebene

Wie bereits in zahlreichen Studien untersucht und durch die Ergebnisse der letzten Jahre untermauert, lassen sich auch in der Steiermark unterschiedliche Fertilitätsmuster in Abhängigkeit von der höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Mutter erkennen.

So neigen die steirischen **Pflichtschulabsolventinnen** – darunter viele Migrantinnen mit hohen Kinderzahlen - noch am ehesten zu traditionellen Familienmustern mit mehr Kindern einerseits und Kindern bereits in jüngeren Jahren andererseits. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass der Anteil der Mütter mit Pflichtschule als höchster abgeschlossener Schulbildung an den gesamten Geburten einer Geburtenfolgenruppe kontinuierlich mit der Kinderzahl steigt, und das ab den Drittgeburten deutlich (siehe Übersicht 11).

Ab Vier+ Geburten verzeichnen die Pflichtschulabsolventinnen sogar absolut gesehen die meisten Geburten, während ja insgesamt und bei den übrigen, niedrigeren Geburtenfolgen - entsprechend auch der generellen Bildungsstruktur der Bevölkerung - die Frauen mit einem Lehrabschluss dominieren.

Dementsprechend ist in dieser Müttergruppe natürlich auch der Anteil der Erstgeburten an den Geborenen insgesamt am niedrigsten. Im Jahr 2008 etwa waren nur 36,6 % aller von Müttern mit Pflichtschulabschluss geborenen Kinder Erstgeborene. Im Steiermarkschnitt war fast jedes zweite Neugeborene (47,6%) eine Erstgeburt (siehe Übersicht 10). Im Gegenzug ist der Anteil der Dritt-, Viert- und höheren Geburten bei den Müttern mit Pflichtschulabschluss überdurchschnittlich hoch.

Übersicht 10

Steiermark 2008: Geburtenfolgeanteile (in %)									
nach Schulbildung ¹⁾ der Mutter									
Schulbildung	Lebend- geborene insgesamt	davon							
		Erstgeburten		Zweitgeburten		Drittgeburten		Viert- u. mehr	
		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Pflichtschule	1.368	501	36,6%	440	32,2%	243	17,8%	184	13,5%
Lehre	3.331	1.596	47,9%	1.179	35,4%	406	12,2%	150	4,5%
Mittlere Schule	1.162	559	48,1%	432	37,2%	121	10,4%	50	4,3%
Höhere Schule	1.513	796	52,6%	545	36,0%	127	8,4%	45	3,0%
Lehrerbildung	411	208	50,6%	141	34,3%	45	10,9%	17	4,1%
Universität	1.121	605	54,0%	384	34,3%	101	9,0%	31	2,8%
Unbekannt	1.349	617	45,7%	476	35,3%	174	12,9%	82	6,1%
Gesamt	10.255	4.882	47,6%	3.597	35,1%	1.217	11,9%	559	5,5%

¹⁾höchste abgeschlossene Schulbildung

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 11

Steiermark: Lebendgeborene nach Geburtenfolge und Schulbildung ¹ der Mutter (Anteile in %)									
Geb.folge	Jahr	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Unbe- kannt	Ge- samt
Insgesamt	2004	15,7	38,7	13,3	12,9	4,1	8,0	7,3	100,0
	2005	15,3	36,3	13,6	14,1	4,4	8,6	7,6	100,0
	2006	15,4	34,9	13,4	14,8	4,0	9,5	8,0	100,0
	2007	14,4	34,4	12,8	14,0	4,3	10,0	10,2	100,0
	2008	13,3	32,5	11,3	14,8	4,0	10,9	13,2	100,0
1. Kind	2004	12,0	39,1	14,1	14,5	4,3	8,7	7,3	100,0
	2005	12,0	36,5	13,9	15,6	4,7	9,9	7,4	100,0
	2006	13,0	34,3	13,3	16,9	4,2	10,4	7,8	100,0
	2007	12,0	34,2	13,5	16,1	4,1	10,8	9,3	100,0
	2008	10,3	32,7	11,5	16,3	4,3	12,4	12,6	100,0
2. Kind	2004	14,6	40,0	13,4	13,2	4,2	8,1	6,6	100,0
	2005	13,6	38,3	14,5	13,7	4,4	8,4	7,0	100,0
	2006	12,7	37,5	14,4	13,9	4,3	9,7	7,5	100,0
	2007	11,9	36,8	13,0	13,1	4,5	10,4	10,4	100,0
	2008	12,2	32,8	12,0	15,2	3,9	10,7	13,2	100,0
3. Kind	2004	24,5	36,2	12,2	8,9	3,4	6,4	8,4	100,0
	2005	23,2	33,6	11,3	11,7	4,5	6,7	9,0	100,0
	2006	23,1	32,5	12,1	11,7	3,3	8,0	9,2	100,0
	2007	22,0	32,0	11,7	10,7	5,2	8,0	10,5	100,0
	2008	20,0	33,4	9,9	10,4	3,7	8,3	14,3	100,0
4. Kind	2004	28,7	33,3	10,1	7,0	5,1	5,5	10,4	100,0
	2005	33,9	29,2	9,1	9,9	2,9	4,4	10,4	100,0
	2006	32,3	31,3	10,2	10,2	2,4	4,4	9,2	100,0
	2007	31,1	29,6	7,8	9,6	2,0	4,8	14,9	100,0
	2008	32,0	29,2	8,3	7,4	3,3	6,3	13,5	100,0
5. Kind und weitere	2004	39,8	30,3	8,5	7,0	1,0	4,0	9,5	100,0
	2005	44,6	23,9	12,0	8,2	1,6	1,6	8,2	100,0
	2006	40,6	25,6	9,4	8,3	3,3	2,8	10,0	100,0
	2007	38,3	23,9	7,4	4,8	2,7	6,9	16,0	100,0
	2008	34,7	22,4	10,2	9,2	2,6	4,1	16,8	100,0

¹ höchste abgeschlossene Schulbildung

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Was das Alter der Mütter betrifft, so fällt auf, dass der Anteil der Pflichtschulabsolventinnen an den Erstgeburten bereits ab dem 25. Lebensjahr auffallend niedrig ist (siehe Übersicht 12). Insgesamt, also über alle Geburten gesehen, ist der Anteil der Pflichtschulabsolventinnen an

den Müttern in diesen höheren Altersklassen jedoch nicht so gering, was darauf zurückzuführen ist, dass Pflichtschulabsolventinnen ihr erstes Kind eben bereits in relativ jungen Jahren bekommen, aufgrund der insgesamt höheren Kinderzahl aber auch Kinder gebären, wenn sie bereits älter sind. Dementsprechend ist auch das mittlere Alter (Median) der Mütter bei der Erstgeburt bei Pflichtschulabsolventinnen mit Abstand am niedrigsten (22,8 Jahre), während bei den Geburten insgesamt der Abstand zur Gruppe der Frauen mit Lehrabschluss nicht so deutlich ausfällt (siehe Übersicht 13).

Mütter mit Lehrabschluss sind entsprechend der steirischen Bevölkerungsstruktur wie bereits erwähnt auch die mit Abstand stärkste Müttergruppe in der Steiermark. Ihr Durchschnittsalter (siehe Übersicht 13) bei der Erstgeburt (Median: 26 Jahre) ist aufgrund der zusätzlichen Ausbildung natürlich etwas höher als jenes der Pflichtschulabsolventinnen, sodass sie insbesondere in der Altersgruppe der 20- bis 24-jährigen Mütter überdurchschnittlich stark vertreten sind. Beinahe die Hälfte aller Gebärenden, die im Jahr 2008 zwischen 20 und unter 25 Jahre alt waren, hatten eine Lehre als höchste abgeschlossene Schulbildung absolviert.

Im Gegensatz zu den Pflichtschulabsolventinnen bekommen sie dann jedoch im Alter von 30 Jahren und darüber nur noch vergleichsweise selten Kinder, was sich unter anderem darin zeigt, dass das Durchschnittsalter bei allen Geburten (Median: 28,4 Jahre) nur um 2,4 Jahre höher ist als bei den Erstgeburten, während das mittlere Alter bei den Pflichtschulabsolventinnen stärker ansteigt (+4 Jahre).

Dies hängt auch damit zusammen, dass Mütter mit Lehrabschluss im Vergleich zu Pflichtschulabsolventinnen zu deutlich weniger Kindern neigen. Insgesamt ragt der Anteil der Geburten dieser Gruppe bei weitem mit 32,5% heraus (siehe Übersicht 12). Aber betrachtet man die Geburten nach der Lebendgeburtenfolge, zeigt sich, ab einer Geburtenfolge von vier oder mehr Kindern weicht ihr Anteil an den Geburten stärker vom erwarteten Wert ab und im Gegensatz zu den 1.- bis 3.Geburten liegen sie auch absolut gesehen zahlenmäßig nicht mehr voran (siehe auch Übersicht 10).

Bei den **Absolventinnen mittlerer Schulen** (ohne Matura) ist bemerkenswert, dass sie beim 1. und 2. Kind anteilmäßig gesehen einigermaßen gleich stark vertreten sind (zwischen 11,5 und 12 Prozent), ab dem 3. Kind sind jedoch nur mehr weniger als 10% der Mütter Absolventinnen mittlerer Schule. Überwiegend besitzen Mütter mit drei und mehr Kindern als Bildungsabschluss die Pflichtschule bzw. den Lehrabschluss (siehe Übersicht 11).

Was das Alter bei den Geburten insgesamt bzw. bei den Erstgeburten anlangt, zeigt sich, dass in jungen Jahren (15-19) der Anteil der Mütter mit mittlerem Schulabschluss geringer ist, da es hier kaum Frauen mit einem derartigen Schulabschluss gibt. Ansonsten sind sie in keiner Altersklasse auffallend über- oder unterrepräsentiert.

Dies unterscheidet sie sehr stark von den Absolventinnen der dualen (Lehr-)Ausbildung, die ihren mit Abstand höchsten Anteil an den Geburten bei den 20- bis 24-Jährigen aufweisen und im höheren Alter kontinuierlich an Bedeutung verlieren. Hier liegt die Vermutung nahe, dass dieses generative Verhalten von den Landwirtinnen mitgeprägt wird, welche zum Groß-

teil eine Landwirtschaftliche Fachschule absolviert haben und noch zu höheren Geburtenfolgen und damit auch zu Geburten im höheren Alter neigen.

Übersicht 12

Steiermark 2008: Lebendgeborene insgesamt und Erstgeborene nach Alter und Schulbildung ¹⁾ der Mutter (Anteile in %)								
Alter	Pflichtschule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrerbildung	Universität	Unbekannt	Gesamt
Lebendgeborene gesamt								
15 bis 19 Jahre	43,5	32,5	4,7	1,8	0,0	0,0	17,5	100,0
20 bis 24 Jahre	21,9	44,3	9,0	10,2	1,1	1,2	12,3	100,0
25 bis 29 Jahre	11,9	33,4	13,0	16,9	4,5	6,5	13,7	100,0
30 bis 34 Jahre	8,6	28,5	11,7	16,3	4,9	17,7	12,5	100,0
35 bis 39 Jahre	9,6	25,5	11,1	14,5	5,2	20,6	13,5	100,0
40 Jahre u. älter	12,0	27,2	10,5	17,0	5,6	15,2	12,6	100,0
Gesamt	13,3	32,5	11,3	14,8	4,0	10,9	13,2	100,0
Erstgeborene								
15 bis 19 Jahre	42,4	34,6	4,9	1,6	0,0	0,0	16,5	100,0
20 bis 24 Jahre	16,4	46,9	9,6	12,2	1,3	1,5	12,1	100,0
25 bis 29 Jahre	6,5	30,6	14,1	20,2	6,0	9,6	13,1	100,0
30 bis 34 Jahre	4,1	24,8	11,7	18,2	5,1	24,5	11,5	100,0
35 Jahre u. älter	3,0	22,8	10,3	17,5	5,8	28,4	12,3	100,0
Gesamt	10,3	32,7	11,5	16,3	4,3	12,4	12,6	100,0

¹⁾ höchste abgeschlossene Schulbildung

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 13

Steiermark 2008: Lebendgeborene Mittleres Alter (Median) ¹⁾ bei der Geburt nach Schulbildung ²⁾ der Mutter (Alter in Jahren)								
Geb.folge	Pflichtschule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrerbildung	Universität	Unbekannt	Gesamt
Erstgeburt	22,8	26,0	28,1	28,5	29,2	32,4	27,3	27,7
Insgesamt	26,8	28,4	29,7	30,0	30,9	33,2	29,0	29,6
Differenz	4,0	2,4	1,6	1,5	1,7	0,7	1,7	1,9

¹⁾ Rundungsdifferenzen möglich, ²⁾ höchste abgeschlossene Schulbildung

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Bei **Absolventinnen höherer Schulen** (mit Matura) fallen hier im Jahr 2008 sehr hohe Anteile an Erst- und Zweitgeburten auf. Kamen insgesamt 82,7% der Kinder als Erst- oder Zweitgeborene auf die Welt, so waren es bei den Müttern mit Matura 88,6%. Im Gegenzug ist der Anteil der höheren Geburtenfolgen in dieser Müttergruppe niedriger (siehe Übersicht 10).

Vom Alter her erreicht diese Müttergruppe ihren höchsten Anteil bei den 25- bis 34-Jährigen (Übersicht 12). Das mittlere Alter der Mütter liegt damit bei den Erstgeburten 0,8 Jahre und bei den Geburten insgesamt um 0,4 Jahre über dem Steiermarkschnitt (Übersicht 12).

Bei den **Absolventinnen Lehrer- oder berufsbildender Akademien** zeigt sich wieder eine im Vergleich zu ähnlichen Bildungsebenen relativ häufigere Neigung zu höheren Geburtenfolgen (Übersicht 10).

Im Jahr 2008 waren diese Mütter bei den Geburten insgesamt im Mittel 30,9 Jahre und bei den Erstgeburten im Mittel 29,2 Jahre alt, wobei die Differenz zwischen dem mittleren Alter bei Erstgeburten und den Geburten insgesamt damit 1,7 Jahre betrug, im Vergleich zu nur 1,1 Jahren 2006 und 2,2 Jahren 2007.

Noch stärker zeigt sich der Alterseffekt bei den Akademikerinnen. **Mütter mit Universitätsabschluss** sind in den Altersklassen ab 30 Jahren deutlich überrepräsentiert, wobei insbesondere der hohe Anteil an späten Erstgebärenden auffällt. So waren im Jahr 2008 etwa ein Viertel aller Erstgebärenden im Alter von 30 und mehr Jahren Akademikerinnen, womit sie knapp vor den Müttern mit Lehre an der 1. Stelle lagen.

Sie sind auch die einzige Bildungsschicht, bei denen sowohl das Durchschnittsalter bei allen Geburten als auch das Durchschnittsalter bei den Erstgeburten bereits deutlich über 30 Jahren liegt. Dabei beträgt die Differenz zwischen Erstgeburts- und generellem Geburtsalter nur 0,7 Jahre (Rundungsdifferenz), ein zweites Kind kommt also - wenn überhaupt - bald nach der Erstgeburt.

Ab einer Geburtenfolge von drei Kindern sind Mütter mit Universitätsabschluss deutlich unterrepräsentiert, während es wie schon bei den Müttern mit Maturaniveau überdurchschnittlich viele Erstgeburten gibt (54 %).

Inzwischen leider stark beeinträchtigt sind die zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung gemachten Aussagen leider durch die immer höher werdende Zahl an nicht zuordenbarer Ausbildung (**Kategorie „unbekannt“**), die 2008 bereits 13,2% aller Fälle ausmacht.

Analysiert man zudem den **Lebensunterhalt der Mütter** in den einzelnen Bildungsbereichen, so fällt auf, dass der Anteil nicht berufstätiger Frauen bei Müttern mit Pflichtschulabschluss mit Abstand am höchsten ist. So waren weniger als ein Drittel der Mütter (dieser Bildungsstufe) von 2008 geborenen Kindern berufstätig (siehe Übersichten 14 und 15).

Im Gegensatz dazu sind in allen anderen Bildungsstufen zumindest 60% (ohne "unbekannt" in Übersicht 15 sogar zumindest 73%) der Mütter berufstätig, bei den Absolventinnen mittlerer Schulen bzw. Lehrer- oder berufsbildender Akademien und Universitäten liegt dieser Anteil sogar - nach Übersicht 15 ohne "unbekannt" - bei mindestens 80%, insgesamt sind es 70%.

Der hohe Anteil der Berufstätigen bei den Absolventinnen mittlerer Schulen ist dabei - in wengleich nur geringem Maße - auch auf den in dieser Bildungsstufe überdurchschnittlich hohen Anteil an Berufstätigen in der Land- und Forstwirtschaft zurückzuführen. Bei den Absolventinnen Höherer Schulen hingegen fällt der hohe Anteil an studierenden Müttern auf, wobei die Ergebnisse in Übersicht 14 leider durch den immer höher werdenden Anteil der Kategorie „unbekannt“ (2008 bereits 20,1%) mehr und mehr verzerrt werden.

Übersicht 14

Steiermark 2008: Lebendgeborene nach Lebensunterhalt und Schulbildung ¹⁾ der Mutter (Anteile in %)								
Lebensunterhalt	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Unbe- kannt	Ge- samt
Berufstätig in Land- und Forstw.	0,8	1,2	2,9	0,9	0,7	0,1	2,0	1,3
Berufstätig sonst	28,1	68,6	66,5	61,5	72,3	59,7	5,9	52,8
<i>Berufstätig insg.</i>	<i>28,9</i>	<i>69,9</i>	<i>69,4</i>	<i>62,4</i>	<i>73,0</i>	<i>59,8</i>	<i>7,9</i>	<i>54,1</i>
Schülerin, Studentin	2,3	0,1	0,9	7,7	0,2	2,8	1,3	2,1
Pensionistin, Rentnerin	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1
Nicht berufstätig	62,9	19,4	16,0	14,8	13,6	12,5	22,8	23,6
Unbekannt	5,8	10,6	13,6	14,9	12,9	25,0	67,8	20,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ höchste abgeschlossene Schulbildung

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 15

Steiermark 2008: Lebendgeborene Anteil (in %) der berufstätigen Mütter nach Schulbildung ¹⁾ und Geburtenfolge							
Geburtenfolge	Pflicht- schule	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Lehrer- bildung	Univer- sität	Gesamt*
1. Kind	42,4	91,0	88,8	78,4	92,8	85,2	80,0
2. Kind	31,7	71,5	75,3	71,9	79,3	78,2	64,3
3. Kind	22,5	64,4	69,4	62,1	72,5	67,5	52,5
4. Kind	11,6	42,7	65,4	47,8	50,0	52,2	32,9
5. u. weit. Kind	4,5	32,6	57,9	23,5	40,0	25,0	20,7
Gesamt*	30,6	78,1	80,4	73,3	83,8	79,7	70,2

¹⁾ höchste abgeschlossene Schulbildung, * ohne unbekannt

Q: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die Detailauswertung nach der Geburtenfolge (siehe Übersicht 15) zeigt, dass schon bei den Erstgeburten der Anteil der berufstätigen Pflichtschulabsolventinnen deutlich unterdurchschnittlich ist (42,4% gegenüber 80% im Schnitt aller Bildungsstufen). Bei der Geburt des zweiten Kindes lag der Anteil der Berufstätigen bei den Pflichtschulabsolventinnen schon unter einem Drittel, während in allen anderen Bereichen grob drei von vier Gebärenden berufstätig waren, insgesamt zwei von drei, beim 3. Kind ist es dann insgesamt noch jede 2. Frau, beim 4. Kind jede 3. und bei der Geburt von fünften oder weiteren Kindern etwa jede fünfte Frau.

Eines zeigen die Ergebnisse tendenziell bei allen Bildungsstufen und daher auch insgesamt: Je höher die Geburtenfolge, umso geringer der Anteil der berufstätigen Mütter.

2.5 Merkmale des ehelichen Vaters

2.5.1. Alter des ehelichen Vaters

Seit 1994 ist bei den **ehelichen Vätern** die Altersgruppe von **30 bis unter 35 Jahren die häufigste**. Davor waren es die 25- bis unter 30-Jährigen. Waren etwa 1990 noch mehr als die Hälfte der ehelichen Väter unter 30 Jahre alt, so ist es jetzt weniger als ein Viertel. Immerhin stark gestiegene 17,5% der ehelichen Väter sind bereits 40 Jahre und älter. Die beiden ältesten ehelichen Väter im Jahr 2008 waren 66 Jahre alt (2007: 76, 2006: 64, 2005: 66, 2004: 73, 2003: 65), die Mütter der Babys um 28 bzw. 37 Jahre jünger. Der jüngste verheiratete Vater war 2008 18 Jahre alt. Bei einem 23-jährigen verheirateten Vater war die dazugehörige Mutter des Babys bereits 38 Jahre alt, umgekehrt war bei einem 60-jährigen ehelichen Vater die Mutter des Babys erst 22 Jahre alt.

Übersicht 16

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2008 nach dem Alter des Vaters			
Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
bis unter 20	10	45 bis unter 50	203
20 bis unter 25	262	50 bis unter 55	53
25 bis unter 30	1.024	55 bis unter 60	14
30 bis unter 35	1.677	60 bis unter 65	4
35 bis unter 40	1.450	65 und mehr	2
40 bis unter 45	661	insgesamt	5.360

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008

2.5.2. Berufstätigkeit und höchste abgeschlossene Ausbildung des ehelichen Vaters

Nach der Berufstätigkeit haben sich im Vergleich zu den letzten Jahren keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Geht man zeitlich etwas weiter zurück, so sieht man deutliche Abnahmen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft und auch bei den Arbeitern. Hohe Anteilswüchse findet man hingegen bei den sonstigen Nichtberufstätigen und Pensionisten, den sonstigen Selbständigen und auch den Angestellten, was insgesamt den Wandel in der Altersstruktur der Väter und der Berufsstruktur der Männer widerspiegelt.

Nach der Ausbildung des Vaters lässt sich wie schon bei den Müttern erkennen, dass die Väter mit einem Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung den mit Abstand größten Anteil an den ehelichen Lebendgeborenen des Jahres 2008 stellten. Bei den Vätern entfallen mit 41,7% sogar mehr als 2 von 5 ehelichen Geburten in diese Ausbildungskategorie – mit allerdings deutlich sinkender Tendenz (2003: 45,0%, 1996: 54,2%). Bereits über ein Drittel der ehelichen Väter hat zumindest Maturaabschluss (1990 erst 21,3 %).

Übersicht 17

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2008 nach der Ausbildung und der Berufstätigkeit des Vaters			
Beruf/Stellung des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
Land- u. Forstwirtsch. zus.	127	Pflichtschule	552
selbständig, mithelfend	105	Lehre	1.866
unselbständig	22	Mittlere Schule (o. Matura)	454
Sonst. Wirtsch.zweige zus.	3.507	Höhere Schule (m. Matura)	678
selbständig, mithelfend	299	Lehrer- o. berufsbild. Akad.	96
Angest., Lehrl. im Ang.	1.978	Universität, Kunsthochsch.	832
Arbeiter, Lehrl. im Arb.	1.230	Unbekannt	882
Student, Schüler	42	Insgesamt	5.360
Sonst. Nichtberufst., Pens.	197	Anteil Lehre (ohne unbek.)	41,7%
Unbekannt	1.487	Anteil höhere Schule und akad. Ausbildung (o.unb.)	35,9%
Insgesamt	5.360		

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008

2.6. Sonstige Merkmale

2.6.1. Anstaltsgeburten

Von den 10.255 Lebendgeborenen kamen im Jahr 2008 10.043 Kinder **in Anstalten** zur Welt. Dies machte einen Anteil von **97,9%** aus, was in etwa dem Niveau der Vorjahre entspricht.

Der Anstaltsanteil lag bei den ehelich Geborenen mit 98,0% knapp über dem Wert der unehelich Geborenen (97,9%), wobei das sonst zumeist umgekehrt ist.

2.6.2. Geschlecht

(siehe auch Übersicht 3)

Insgesamt kamen in der Steiermark im Jahr 2008 5.202 Buben und 5.053 Mädchen zur Welt. Dieses leichte **Überwiegen der männlichen Geburtenzahlen** entspricht auch dem internationalen demographischen Muster.

Nachdem der Unterschied zur weiblichen Geburtenzahl mit +10% im Jahr 1992 sehr stark ausgefallen war und sich mit +6,7% 1993 und +4,1% 1994 normalisiert hatte, betrug der Überhang 1995 wieder +9,5% und 1996 +7,5%. 1997 gab es mit einem Plus von 3,5% den seit langem geringsten Unterschied zwischen den Geburtenzahlen der Geschlechter. 1998 sank diese Differenz sogar noch weiter auf nur mehr +2,5%. 1999 wurde mit +6,5% schließlich wieder ein etwas höherer Unterschied festgestellt, der sich im Jahr 2000 abermals auf

4,0% reduzierte, um 2001 und 2002 wieder auf 5,8% bzw. 6,4% anzusteigen, wobei diese Werte in etwa dem langjährigen Durchschnitt entsprechen. 2003 war der Überhang mit 3,9% vergleichsweise gering, 2004 erhöhte sich dieser leicht und betrug 4,3%, 2005 sind lediglich um 3,2% mehr Buben als Mädchen auf die Welt gekommen, im Jahr 2006 hat dieser Wert mit 1,7% einen langjährigen Tiefpunkt erreicht, 2007 waren es 3%, **im Berichtsjahr 2008 schließlich war der Überhang mit 2,9% ebenfalls sehr gering**, womit dieser Wert nun bereits das 6. Jahr hintereinander unter dem langjährigen Durchschnitt (siehe oben) liegt!

Deutliche Übergewichte der männlichen Lebendgeburten um über ein Zehntel waren im Jahr 2008 in den Bezirken Judenburg, Fürstenfeld und Knittelfeld zu verzeichnen, insgesamt gab es **in 11 der 17 steirischen Bezirke einen Bubenüberschuss**. Im Gegensatz dazu kamen in den Bezirken Radkersburg und auch Mürzzuschlag um ein Neuntel bzw. ein Fünfzehntel klar mehr Mädchen als Buben zur Welt.

2.6.3. Gewicht, Körperlänge und weitere Merkmale

Das **Durchschnittsgewicht** der lebend geborenen Buben lag im Jahr 2008 bei 3,33 kg (2007 und 2006: 3,34 kg) und das der Mädchen bei 3,20 kg (wie 2007). Insgesamt betrug das Durchschnittsgewicht 3,27 kg.

789 Kinder (Anteil 2008 7,7%, 2005 bis 2007 je 7,4% der Lebendgeborenen, 2000 nur 6,1%) kamen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2,5 kg zur Welt, darunter nur 31 (2007: 47, 2006: 49, 2005: 51, 2004: 41, 2003: 44, 2002: 54) Säuglinge mit weniger als 1 kg. Der Anteil unter 2,5 kg ist dabei bei den Mädchengeburt (8,5%) signifikant höher als bei den Bubengeburt (6,9%), wobei der Unterschied 2006 deutlich geringer war.

Das **schwerste Neugeborene** - ein Bub - wog exakt **5,07 kg** (Größe 59 cm).

Die **Durchschnittsgröße** betrug im Jahr 2008 bei den lebend geborenen Buben 50,6 cm und bei den Mädchen 50,0 cm. Insgesamt lag die Körperlänge im Schnitt bei 50,3 cm.

Der **größte Säugling** – ein Bub - hatte 2008 eine Länge von **60 cm** (Gewicht 5,05 kg).

Die längste **Zeitspanne zu einer vorangegangenen Geburt** betrug 2008 mehr als 23 Jahre, die kürzeste gerade einmal 8 ½ Monate.

Ein Baby erblickte nach nur 17 Wochen **Schwangerschaftsdauer** das Licht der Welt (bundesweit geringster Wert), während 7 andere das erst nach 43 Wochen taten (Ø 39,2 Wochen).

2.6.4. Missbildungen

Die Zahl der Lebendgeborenen mit bei der Geburt erkennbaren Missbildungen betrug im Berichtsjahr 32 (2007: 18, 2006: 32, 2005: 34, 2004: 38, 2003: 33, 2002: 38, 2001: 42, 2000: 47 Kinder). Davon waren 18 männlich und 14 weiblich. Bezogen auf die Gesamtzahl der Lebendgeburt bedeutet dies einen Anteil von 0,3%.

2.6.5. Ehedauer der Eltern

Von den 5.360 ehelich lebend geborenen Kindern des Jahres 2008 wurden 3.635, das sind über zwei Drittel, in den ersten fünf Jahren der Ehe ihrer Eltern geboren.

Bezogen auf alle ehelich Lebendgeborenen errechnet sich die **mittlere Ehedauer** (Median) mit **3,25 Jahren** (2007: 3,23, 2005: 3,39, 2004: 3,45) und die durchschnittliche Ehedauer (arithmetisches Mittel) mit 4,41 Jahren (2007: 4,44, 2005: 4,54, 2004: 4,64, 2003: 4,61).

Fast drei Fünftel der ehelichen **Erstgeborenen** kamen dabei in den ersten beiden Ehejahren ihrer Eltern zur Welt (57,7%, 2007: 57,2%, 2005: 56,5%). Die mittlere Ehedauer liegt hier bei 1,73 Jahren. Ein Kind wurde erst im 23. Ehejahr seiner Eltern als erstes Kind geboren.

Ein Kind kam im 26. Ehejahr seiner Eltern als neuntes Kind auf die Welt, nachdem im Jahr 2007 kein einziges Kind nach der Silbernen Hochzeit seiner Eltern zur Welt gekommen war (2006 noch vier). Hingegen kam ein Kind 2008 im **ersten Ehejahr** seiner Eltern als **zehntes (!) Kind** (der Mutter) zur Welt, wobei die Mutter 36 Jahre alt war und der Vater 23, es handelte sich daher wohl nicht um das zehnte gemeinsame Kind...

2.6.6. Staatsangehörigkeit

(vgl. auch Übersichten 2 und 3 bzw. Abschnitte 1.2. und 2.2.2.)

Der Anteil der lebendgeborenen Kinder mit einer **nicht österreichischen Staatsangehörigkeit** ist 2008 mit **10,1 %** deutlich höher als in den Vorjahren (historischer Höchststand!).

Absolut gesehen hat die Zahl der Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit nach dem Rekordwert des Jahres 1999 mit erstmals über 1.000 und dem geringfügig darunter liegenden Wert im Jahr 2000 im Berichtsjahr 2008 mit 1.033 wieder den vierstelligen Bereich erreicht. Gegenüber 2007 ist diese Zahl um deutliche 136 Geburten bzw. um 15,2% gestiegen. Die Zahl der inländischen Lebendgeborenen ist hingegen weiter leicht gefallen, und zwar von 9.270 im Jahr 2007 auf 9.222 Neugeborene im Jahr 2008 bzw. um 0,5%.

Übersicht 18

Lebendgeborene nach Lebendgeburtenfolge und Staat (Anteile in %)							
Staatsangehörigkeit	Jahr	1	2	3	4	5+	Gesamt
Insgesamt	2006	47,6	34,4	12,2	4,0	1,7	100,0
	2007	47,8	34,9	11,6	3,9	1,8	100,0
	2008	47,6	35,1	11,9	3,5	1,9	100,0
Österreich	2006	48,5	35,0	11,5	3,6	1,4	100,0
	2007	48,6	35,4	11,1	3,3	1,6	100,0
	2008	48,5	35,4	11,4	3,0	1,6	100,0
Nicht Österreich	2006	38,1	28,6	19,5	8,4	5,4	100,0
	2007	39,2	29,5	17,3	9,5	4,5	100,0
	2008	39,4	32,3	16,0	7,9	4,4	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006-2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Wie bereits erwähnt hat der Anteil der Dritt-Geborenen 2008 zugenommen, wogegen sich der Anteil der Viert-Geborenen verringert hat, was aufgrund der zahlenmäßigen Dominanz auch dem Muster bei den österreichischen Staatsbürgern entspricht.

Allerdings ist wie auch in den Vorjahren der **Anteil der dritt- und mehr-geborenen Kinder mit einer nicht österreichischen Staatsangehörigkeit wesentlich höher** (2008 fast doppelt so hoch!) als bei denen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (Österreich: 16,1%, Nicht-Österreich: 28,3%). Im Vergleich zum Jahr 2007 hat dieser Anteil aber um weitere 3 Prozentpunkte abgenommen. Ausschlaggebend dafür ist der Rückgang bei den Dritt- sowie den Viertgeburten bei gleichzeitigem Anstieg der Zweitgeburten.

In der **regionalen Verteilung** (siehe Übersicht 3) waren 2008 wie schon in den Vorjahren absolut gesehen die meisten Lebendgeburten mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit in der Landeshauptstadt Graz (505, also fast die Hälfte!) und den Bezirken Graz-Umgebung (78), Liezen (64), Leoben (62) und Bruck an der Mur (60) zu verzeichnen.

Den **höchsten Ausländergeburtenanteil** an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen hatte einmal mehr **Graz-Stadt** (19,8%), gefolgt von den Bezirken Leoben und Bruck/Mur (je 14%) sowie Knittelfeld (11,6%), wobei diese Raten durchwegs höher als im Vorjahr sind.

Die diesbezüglich **geringsten Anteile** wiesen die ländlichen Bezirke **Murau** (2,5%), **Radkersburg** (3,0%), **Deutschlandsberg** (3,7%) und auch **Voitsberg** (3,9%) auf.

2.6.7. Mehrlingsgeburten

Im Jahr 2008 wurden in der Steiermark **168 Mehrlingsgeburten** registriert (2007: 157, 2006: 160, 2005: 166, 2004: 151, 2003: 158, 2002: 175, 2001 und 2000: 134, 1999: 145, 1998: 134, 1997: 161), davon **162 Zwillings- und sechs Drillingsgeburten** (2007 drei, 2006 eine, 2005 auch sechs), womit in den letzten Jahren trotz tendenziell fallender Gesamtgeburtenzahlen eher höhere bzw. gleich bleibende Mehrlingsgeburtenzahlen festzustellen sind.

Unter den Zwillingen gab es 60 x 2 Mädchen, 53 x 2 Knaben und 49 x 1 Mädchen und einen Knaben.

Bei den Drillingsgeburten kamen viermal 2 Knaben und ein Mädchen, einmal ein Knabe und 2 Mädchen sowie einmal 3 Mädchen zur Welt.

Insgesamt gab es 2008 genau 338 lebendgeborene Mehrlingskinder (und leider 4 Totgeborene (2007 sogar 9)), das sind **3,3 Prozent der Lebendgeborenen** (2007: 3%, 2006: 3,1%, 2005: 3,2%, 2004: 2,8%, 2003: 3,0%, 2002: 3,3%, 2001: 2,7%, 2000: 2,5%, 1999: 2,7%, 1998: 2,4%, 1997: 2,7%).

2.7. Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

(siehe Tabellenanhang)

Im letzten Kapitel zum Thema „Geburten“ soll ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Geburtenziffern auf der Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Von den 17 steirischen **Bezirken** wies auch 2008 Graz-Stadt die höchste Geburtenziffer auf, denn hier gab es immerhin 10,1 Geburten auf 1.000 Einwohner (bezogen auf den Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2008 und 1.1.2009). Hartberg und Weiz folgen auf Platz 2 und 3 mit 9,5 bzw. 8,8 Geburten auf 1.000 Einwohner. Am schlechtesten schneidet diesmal der Bezirk Bruck/Mur ab, der eine Geburtenziffer von nur 6,8 aufweist (2007 noch 7,2). Leoben ist wie 2007 vorletzter mit 6,9 Geburten auf 1.000 Einwohner (2007: 6,7), Radkersburg ist nach dem letzten Platz 2007 (nur 6,2!) nun mit 7,1 zusammen mit Mürzzuschlag 14.. Hartberg konnte sich von Rang 6 im Jahr 2007 auf wie erwähnt Rang 2 mit 0,9 Geburten mehr und Voitsberg von Rang 12 auf Rang 5 mit 1,0 Geburten mehr verbessern. Der Bezirk Fürstenfeld hat 2008 1,1 Geburten auf 1.000 Einwohner weniger zu verzeichnen und ist nach Platz 4 2007 nun nur mehr auf Platz 12 des Bezirksrankings anzutreffen, Feldbach hat um 0,9 Geburten weniger pro 1.000 Einwohner und ist damit von Platz 3 auf Platz 8 abgestürzt.

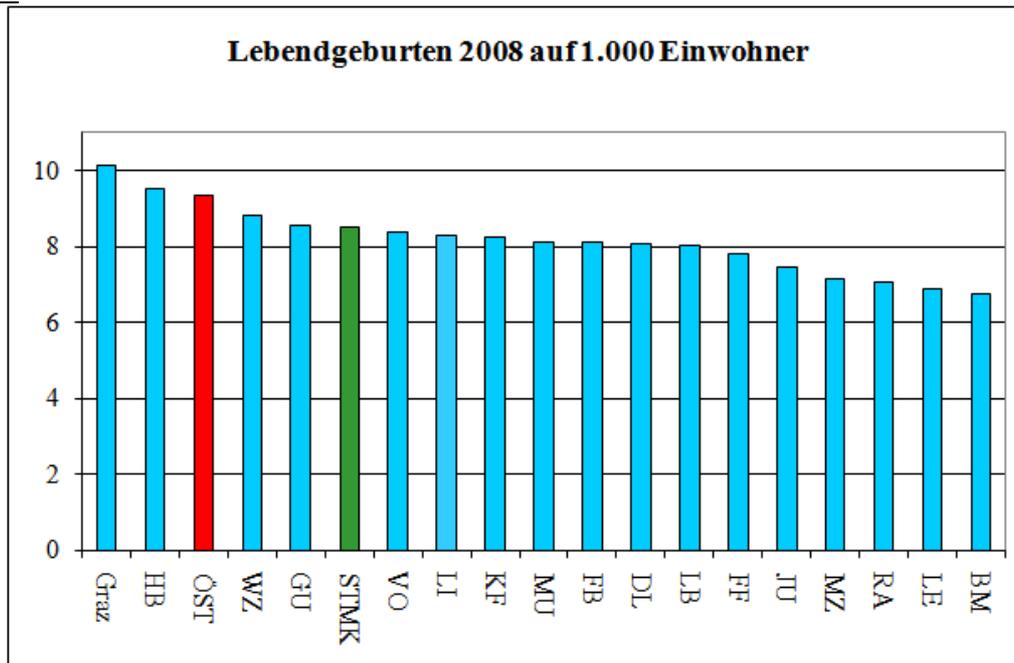
Bezirksranking 1

Geburtenziffern 2008		
Rang	Bezirk	Geburten/1.000 Einw.*
1	Graz-Stadt	10,1
2	Hartberg	9,5
3	Weiz	8,8
4	Graz-Umgeb.	8,5
	Steiermark	8,5
5	Voitsberg	8,3
	Liezen	8,3
	Knittelfeld	8,3
8	Murau	8,1
	Feldbach	8,1
10	Deutschlandsb.	8,0
	Leibnitz	8,0
12	Fürstenfeld	7,8
13	Judenburg	7,4
14	Mürzzuschlag	7,1
	Radkersburg	7,1
16	Leoben	6,9
17	Bruck a. d. Mur	6,8

* bezogen auf die Wohnbevölkerung, Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2008 und 1.1.2009

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Grafik 6



Q: siehe Bezirksranking 1

Auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Geburtenziffern naturgemäß in einer weitaus größeren Bandbreite, angefangen von 0,0 in 7 (2007 in 13) Kleinstgemeinden (alle mit unter 400 Einwohnern) bis hin zum **Höchstwert von 21,8** (2007: 21,1, 2006: 16,8, 2005: 50!) Geburten auf 1.000 Einwohner in der Kleinstgemeinde **Schönberg-Lachtal**, wo auf 460 Einwohner (Wohnbevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2008 und 1.1.2009) 10 Geburten kamen.

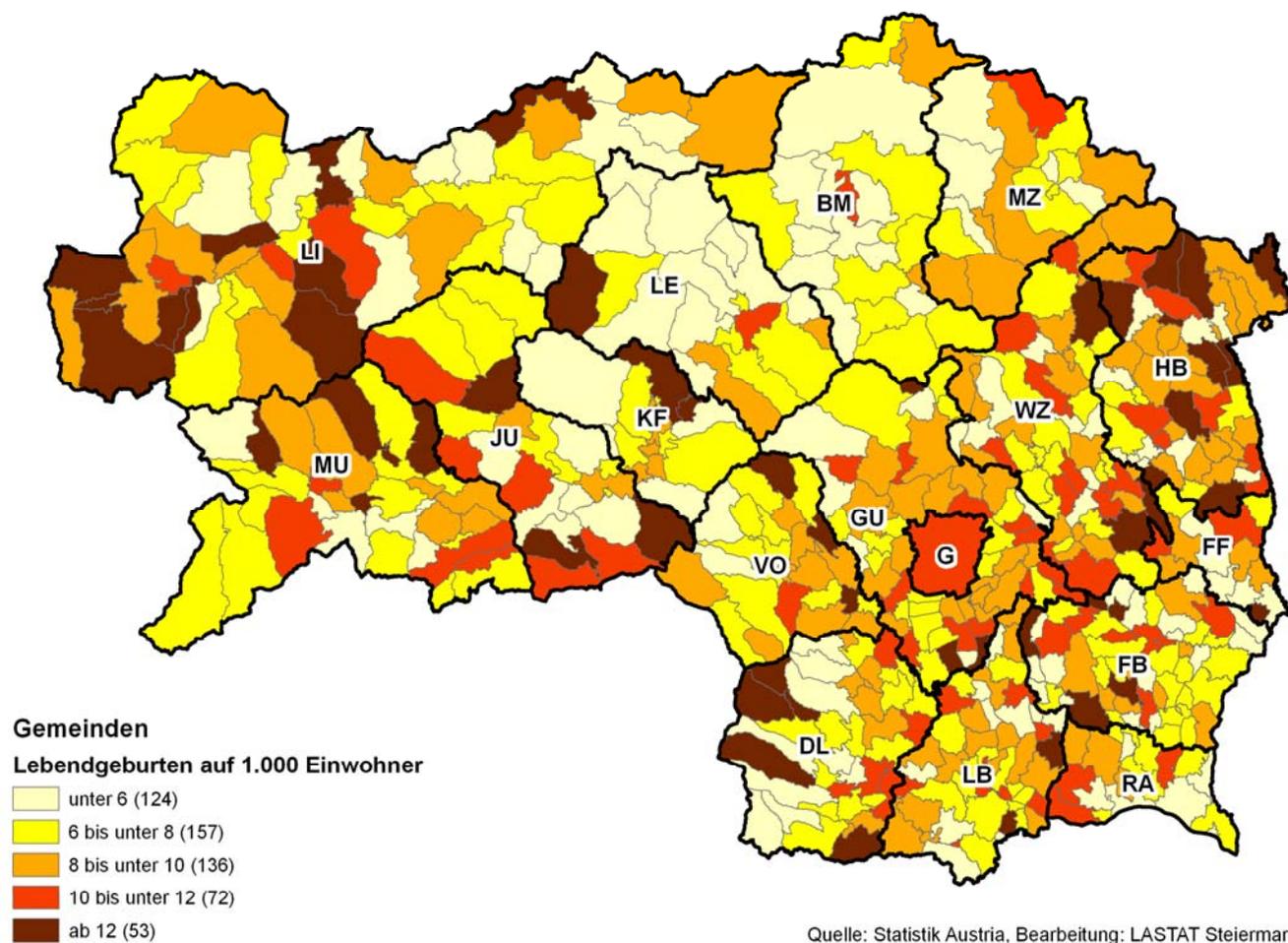
Über dem Steiermarkschnitt von 8,5 Geburten auf 1.000 Einwohner liegen 216 Gemeinden (2007 genau 229, 2005 und 2006 je 246), darunter 326 Gemeinden. Die Verteilung um den Steiermarkswert ist somit eher ungleichmäßig, drei von fünf Gemeinden liegen unter dem Landesschnitt, der stark vom hohen Wert (10,1) der Landeshauptstadt beeinflusst ist.

Das nachstehende Gemeinderanking zeigt, dass sehr hohe Geburtenraten vorwiegend in agrarischen Klein- und Kleinstgemeinden zu finden sind (die ersten acht des folgenden Rankings haben unter 1.000 Einwohner, Sinabelkirchen allerdings fast 4.000). Von den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) schnitt Graz mit einer Geburtenziffer von 10,1 weitaus am besten ab, gefolgt von Knittelfeld mit 9,0, sämtliche anderen Großgemeinden liegen mit Werten zwischen 7,3 (Kapfenberg) und 7,9 (Leoben) unter dem Landesschnitt dicht beieinander.

Regional gesehen ist die Verteilung der aufgelisteten Gemeinden mit den höchsten Geburtenraten recht gleichmäßig bezogen auf das gesamte Landesgebiet.

Ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zeigt, dass die zeitliche Schwankung hinsichtlich der Geburtenzahlen normalerweise eher groß ist. So findet sich wie in den Vorjahren auch heuer keine Gemeinde aus der Wertung des Jahres 2007 auch 2008 wieder unter den Top 10.

Steiermark - Gemeinden: Lebendgeburten 2008 auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 1

Höchste Geburtenziffern 2008			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Schönberg-Lachtal	Murau	21,8
2	Kloster	Deutschlandsberg	19,4
3	Osterwitz	Deutschlandsberg	19,0
4	Gallmannsegg	Voitsberg	18,2
5	Röthelstein	Graz-Umgebung	17,4
6	Feistritz b. Knittelfeld	Knittelfeld	16,4
7	Winklern b. Oberwölz	Murau	16,2
8	Reisstraße	Judenburg	15,4
9	Pirching a. Traubenberg	Feldbach	15,1
10	Sinabelkirchen	Weiz	14,9

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2008 und 1.1.2009

Q: STATISTIK AUSTRIA, LASTAT Steiermark; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Auch am unteren Ende des Rankings dominieren die Klein- und Kleinstgemeinden. Die erste größere Gemeinde (über 5.000 Einwohner) mit einer sehr geringen Geburtenziffer ist wie in den Vorjahren Eisenerz mit nur mehr 3,6 Geburten pro 1.000 Einwohner (2005 und 2006 noch je 4,6), die erste Gemeinde mit über 1.000 Einwohnern ist Bad Radkersburg mit nur 2 Geburten 2008 und damit lediglich 1,4 pro 1.000 Einwohner.

3. Statistische Analyse der Sterbefälle 2008

3.1. Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung

Der über weite Zeitstrecken zurückzuverfolgende **Rückgang in der Sterblichkeit** ist vor allem in der Entwicklung der Sterbeziffer (Sterbefälle pro 1.000 Einwohner und Jahr) erkennbar. Daneben ist ein genereller Trend in Richtung Erreichung eines **höheren Alters** auch in der Steiermark zu konstatieren, wobei sich im Jahr 2008 die Höhe der Lebenserwartung (bei der Geburt) gegenüber 2007 bei den Frauen marginal um 0,1 Jahre (bei hohem Anstieg um ein halbes Jahr im Jahr davor) erhöht hat und bei den Männern leicht um 0,2 Jahre gesunken ist, nach ebenfalls einer deutlichen Steigerung um 0,4 Jahre im Jahr davor.

Diese mittel- und längerfristige **Steigerung in der Lebenserwartung** bei der Geburt ist dabei auch zu einem gewichtigen Teil durch den Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedingt. Im Einklang mit der Entwicklung rückläufiger Geburten ist dadurch das Durchschnittsalter der steirischen Bevölkerung im Steigen begriffen und ein eindeutiger Trend in Richtung Überalte-

rung feststellbar. Vergleiche dazu auch die Untersuchung "Ageing II" im Heft 1/1999 der "Steirischen Statistiken", wobei die dort analysierten Trends nach wie vor Gültigkeit haben.

Übersicht 19

Steiermark: Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung					
Jahr	Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt in Jahren		
	absolut	Sterbeziffer ¹⁾	Mann	Frau	gesamt ²⁾
1961	12.874	11,3	66,6	72,0	69,3
1971	14.501	12,1	66,0	73,4	69,7
1981	13.992	11,8	69,0	76,0	72,5
1987	13.036	11,1	71,2	77,6	74,4
1988	12.746	10,9	71,8	78,4	75,1
1989	12.781	10,9	71,8	78,6	75,2
1990	12.447	10,6	72,3	79,1	75,7
1991	12.623	10,8	72,4	79,0	75,7
1992	12.490	10,6	73,0	78,9	76,0
1993	12.429	10,5	72,9	79,5	76,2
1994	12.033	10,1	73,1	80,2	76,6
1995	12.057	10,2	73,8	80,2	77,0
1996	12.066	10,2	73,8	80,5	77,2
1997	12.111	10,2	73,8	80,5	77,2
1998	11.820	10,0	74,8	80,9	77,8
1999	11.837	10,0	74,7	81,3	78,0
2000	11.599	9,8	75,0	81,1	78,1
2001	11.366	9,6	75,6	81,9	78,7
2002	11.507	9,7	75,9	81,9	78,9
2003	11.829	9,9	75,6	82,2	78,9
2004	11.484	9,6	76,7	82,3	79,5
2005	11.453	9,5	76,6	82,7	79,7
2006	11.473	9,5	77,0	82,8	79,9
2007	11.395	9,5	77,5	83,3	80,4
2008	11.725	9,7	77,3	83,4	80,4

1) Sterbeziffer: Gestorbene auf 1.000 Einwohner. 2) Arithmetisches Mittel.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Indikatoren für Steiermark 1961-2008; Bearb.: LASTAT Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich

Um dem verstärkten Bedürfnis nach regionalen Ergebnissen nachzukommen, wurden 2008 wie schon für 1999 bis 2007 die Lebenserwartungen auch auf Bezirksebene berechnet. Die Ergebnisse werden inklusive historischer Zeitreihen im Kapitel 3.2.2. präsentiert.

Der vorhin erwähnte Trend zu einem kollektiven Älterwerden drückt sich auch in der Zunahme der **Zahlen an hochbetagten Mitbürgern** in der Steiermark aus, wobei im Jahr 2008 - im Gegensatz zu 1996 bis 1999 - die Zahl der über 80-Jährigen wieder deutlich gestiegen ist (+2,9%). Der Grund für dieses zwischenzeitige Abflauen der Entwicklung liegt im Geburtenausfall während des 1. Weltkriegs, wodurch Ende der 90er Jahre sehr schwache Geburtenjahrgänge in die Gruppe der 80- und Mehrjährigen nachrückten. Dieses „Wellental“ ist längst überwunden, da nun die wieder geburtenstärkere Generation der in den 1920er Jahren Geborenen in die Gruppe der ab 80-Jährigen nachrückt. Bei den über 90-Jährigen ist dieser Entwicklungsknick allerdings genau jetzt – 10 Jahre später – zu beobachten, sodass es hier 2008

wie schon in den beiden Vorjahren erstmals seit vielen Jahren keinen Zuwachs in der Bevölkerungszahl gibt (2008 gegenüber 2007 -4,4%, 2007 zu 2006 -5,5%, 2006 zu 2005 -4,9%). Somit hat sich insgesamt die Zahl der 80- und Mehrjährigen seit 1961 weit mehr als verdreifacht, jene der 90- und Mehrjährigen in dieser Zeit noch immer weit mehr als versechsfacht!

Mit 61.524 80- und Mehrjährigen in der Steiermark war diese Altersgruppe 2008 zum Beispiel größer als die gesamte Einwohnerzahl des politischen Bezirks Deutschlandsberg (laut Bevölkerungsregister waren das im Schnitt 1.1.2008/1.1.2009 genau 61.125 Personen)!

Die anteilmäßige Schichtung nach dem Geschlecht zeigt seit 1961 global eine deutliche Verschiebung zugunsten der Frauen. Ab Ende der 80er Jahre konnten allerdings die Männer insbesondere bei den 90- und Mehrjährigen in etwa ein Konstanthalten ihrer Anteilswerte verzeichnen. Auch wenn der Frauenanteil in den letzten 10 Jahren in dieser Altersgruppe kaum weiter gewachsen ist, gab es im Jahr 2008 unter den Hochbetagten über **90-Jährigen mehr als dreimal so viele Frauen wie Männer, bei den ab 80-Jährigen kommen genau 3 Männer auf 7 Frauen.**

Übersicht 20

Steiermark: Zahlen von Hochbetagten				
Jahr	80- und Mehrjährige		90- und Mehrjährige	
	absolut	dav. weiblich in %	absolut	dav. weiblich in %
1961	18.031	60,2	1.014	62,6
1971	22.293	65,4	1.561	65,1
1981	28.729	68,5	2.125	73,8
1991	39.951	69,3	3.508	76,5
1993	42.788	69,2	3.986	75,8
1994	44.144	69,4	4.219	75,9
1995	44.662	69,7	4.469	75,9
1996	43.770	70,3	4.674	76,1
1997	42.333	70,8	4.901	77,0
1998	41.108	71,1	5.162	77,7
1999	40.832	71,2	5.501	77,5
2000	42.320	71,1	5.938	77,2
2001	45.145	71,1	6.370	77,0
2002	48.119	71,1	6.773	77,0
2003	50.643	71,0	7.125	76,7
2004	53.083	71,1	7.438	76,6
2005	55.443	71,0	7.528	76,3
2006	57.753	70,6	7.157	76,9
2007	59.774	70,1	6.818	77,6
2008	61.524	69,4	6.515	77,9

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Indikatoren für Steiermark 1961 – 2008; Bearbeitung: LASTAT

3.2. Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2008

3.2.1. Allgemein

Die **Gesamtsterblichkeit** ist steiermarkweit im Jahr 2008 mit 9,7 Sterbefällen je 1.000 Einwohner gegenüber den Vorjahren etwas angestiegen und befindet sich nun deutlich über dem historischen Tiefststand von 9,5. Auch absolut gesehen ist die Zahl der Sterbefälle deutlich angestiegen, was den höchsten Anstieg und die höchste Zahl an Sterbefällen seit 2003 bedeutet (vergleiche auch Tabelle I im Tabellenteil), wobei bei den Männern und bei den Frauen 2008 die Sterbefälle gleichermaßen angestiegen sind, insgesamt gab es ein Plus von genau 330 Fällen bzw. 2,9% gegenüber 2007.

Übersicht 21

Steiermark: Sterbefälle und Sterbeziffern 2008 nach politischen Bezirken						
Bezirke	Sterbefälle					auf 1.000 Ew. ¹⁾
	insgesamt	Veränd.gg. Vorj. in %	männlich	weiblich	im 1. Lebensjahr	
Graz-Stadt	2.261	0,8	991	1.270	8	9,0
Bruck a.d. Mur	675	3,1	325	350	1	10,7
Deutschlandsberg	609	2,0	292	317	1	10,0
Feldbach	647	5,5	343	304	0	9,6
Fürstenfeld	233	25,9	100	133	3	10,1
Graz-Umgebung	1.210	6,9	580	630	3	8,6
Hartberg	620	10,5	310	310	1	9,2
Judenburg	461	-9,3	235	226	2	10,1
Knittelfeld	328	6,5	153	175	2	11,2
Leibnitz	729	2,2	362	367	0	9,5
Leoben	790	1,7	380	410	0	12,3
Liezen	793	-4,2	396	397	0	9,8
Mürzzuschlag	509	14,9	250	259	1	12,4
Murau	277	-6,4	151	126	2	9,2
Radkersburg	243	-2,8	107	136	0	10,4
Voitsberg	590	4,6	296	294	2	11,2
Weiz	750	3,9	365	385	2	8,6
Steiermark	11.725	2,9	5.636	6.089	28	9,7

¹⁾Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2008 und 1.1.2009, Steiermark: Bevölkerungsregister Jahresdurchschnitt 2008, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die **höchste Sterbeziffer** mit genau 12,4 auf 1.000 Einwohner hatte im Jahr 2008 – mit deutlichem Anstieg gegenüber dem Vorjahr - wie zumeist **Mürzzuschlag**, knapp gefolgt vom Spitzenreiter des Vorjahres, **Leoben**, mit 12,3. Dahinter kommen 2008 dann **Knittelfeld** und

Voitsberg mit je 11,2 sowie **Bruck/Mur** mit 10,7. Die **niedrigsten Sterbeziffern** errechneten sich mit genau 8,6 in **Graz-Umgebung** und **Weiz**, während es beim letzten des Vorjahres, Fürstenfeld, einen Zuwachs um über ein Viertel auf 10,1 gab!

Im **Jahresabstand** war wie für die gesamte Steiermark in 13 Bezirken ein Anstieg der Sterbezahlen zu verzeichnen. Relativ am stärksten gestiegen sind die Todesfälle dabei in Fürstenfeld und Mürzzuschlag um 25,9% bzw. 14,9% (beide mit den größten Rückgängen im Vorjahr), während Judenburg und Murau mit -9,3% bzw. -6,4% die höchsten Rückgänge aufwiesen (Murau mit höchstem Anstieg 2007). Man sieht anhand dieser jährlichen Entwicklungen die großen Schwankungen besonders in kleineren Bezirken wie z.B. Fürstenfeld und Murau.

Wenig verändert hat sich im Vergleich zu den Vorjahren hinsichtlich des deutlichen **Überganges der weiblichen gegenüber den männlichen Sterbefällen**. 1997 betrug dieser +6,6%, 1998 +11,6%, 1999 +9,1%, 2000 +11,0%, 2001 +10,2%, 2002 +10,3%, 2003 +9,2%, 2004 sogar 14,7%, 2005 8,8%, 2006 12%, 2007 9,2% und 2008 nun 8%. Zu erklären ist diese überproportionale weibliche Sterblichkeit durch die Altersstruktur der Frauen, die etwa ab einem Lebensalter von 45 Jahren - mit zunehmendem Alter immer stärker - zahlenmäßig gegenüber den Männern dominieren, während in jüngeren Jahren die Männer überwiegen.

In Übersicht 21 sind auch die Absolutzahlen der im Jahr 2008 im ersten Lebensjahr verstorbenen Säuglinge enthalten. Diese **Säuglingssterblichkeit** hatte auch in absoluten Zahlen in den letzten Jahren erfreulicherweise einen tendenziell abnehmenden Trend zu verzeichnen. 2008 ist die Zahl zwar etwas höher als 2007, aber auf sehr geringem Niveau und nur knapp über dem historischen Tiefststand von 1995 und 2007 (1987: 112, 1989: 87, 1991: 81, 1992: 88, 1993: 70, 1994: 57, 1995: 25, 1996: 46, 1997: 54, 1998: 39, 1999: 35, 2000: 45, 2001: 33, 2002: 30, 2003: 32, 2004: 34, 2005: 37, 2006: 35, 2007: 25, 2008: 28; siehe auch Tabelle I im Anhang). Auf die Säuglingssterblichkeit wird in Abschnitt 3.2.3. noch näher eingegangen.

3.2.2. Lebenserwartung auf Bezirksebene

Ein besseres Maß für die Sterblichkeit auf der Bezirksebene ist die **regionale Lebenserwartung**, die im Rahmen dieses Berichts zum 10. Mal berechnet wurde, wobei der Durchschnitt der fünf Jahre 2004 bis 2008 als relevanter Wert (Vermeidung von Zufallseinflüssen) verwendet wird.

Im Gegensatz zur zuvor dokumentierten regionalen (rohen) Sterbeziffer wird bei der Berechnung der Lebenserwartung die aktuelle Altersstruktur mitberücksichtigt, was Verzerrungen durch unterschiedliche Strukturen verhindert.

Für die Altersstruktur im Jahr 2008 wurde, wie schon für 2005 bis 2007, das neue Bevölkerungsregister von Statistik Austria verwendet, wogegen 2004 noch eine Abschätzung auf Basis der Bevölkerungsprognose der ÖROK und 2003 die Daten der Volkszählung 2001 herangezogen wurden.

Diese bis vor einigen Jahren unterschiedlichen Bezugsbevölkerungen waren neben den zu erwartenden jährlichen Schwankungen in der Sterblichkeit mit ein Grund für die zum Teil deutlichen Veränderungen der regionalen Lebenserwartung im Vergleich zu den Vorjahren.

Auf der Landesebene befindet sich die **Lebenserwartung** seit langem in etwa **auf Bundesniveau**, wobei ein gewisser Aufhol- bzw. Überholprozess über die Jahre nicht zu übersehen ist. Aktuell ist die Lebenserwartung bei den Frauen in der Steiermark etwas höher und bei den Männern etwas niedriger als bundesweit.

So ist die Lebenserwartung der steirischen Männer seit Beginn der 70er Jahre im Schnitt um rund 0,3 Jahre pro Kalenderjahr gestiegen. Bei den Frauen war der Anstieg auf höherem Niveau etwas niedriger, sodass sich die Schere zwischen männlicher und weiblicher Lebenserwartung ein wenig verringert hat, die steirischen Frauen aber auf eine noch immer um rund sechs Jahre höhere Lebenserwartung als die Männer verweisen können. Im **Bundesländervergleich** 2008 ist die Steiermark bei den Frauen (mit Vorarlberg als Spitzenreiter) auf der 5. Stelle zu finden, bei den Männern rangiert unser Bundesland aufgrund des Rückgangs 2008 nur mehr an der 6. Stelle (hier ist Tirol in Führung). In beiden Fällen ganz hinten sind die östlichen Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland zu finden, die ersten Plätze werden von den westlichen Bundesländern eingenommen.

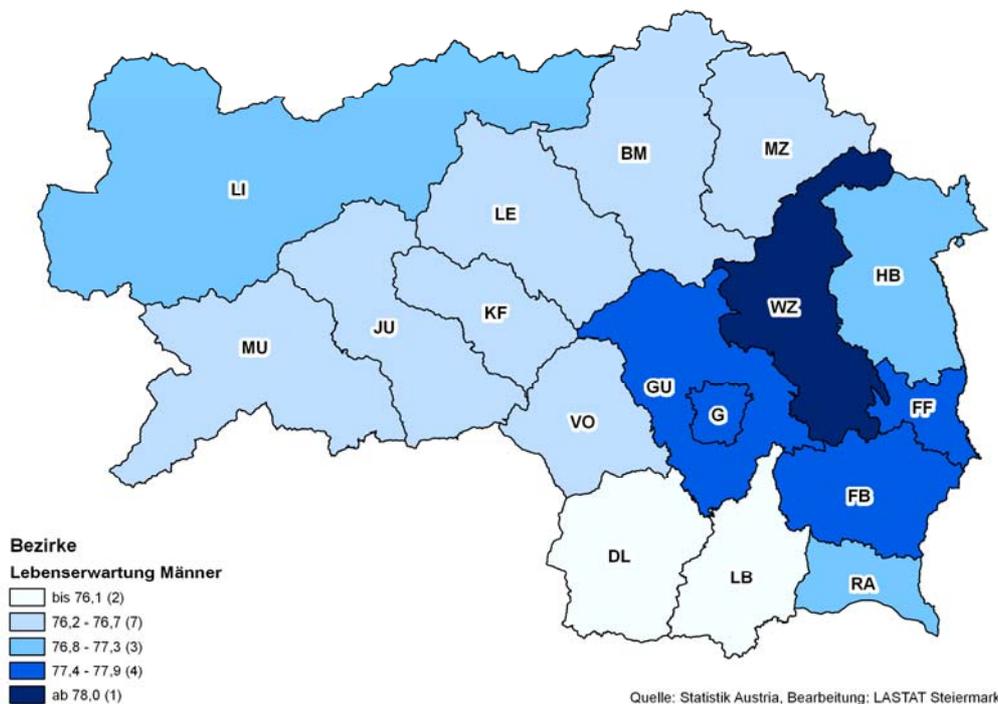
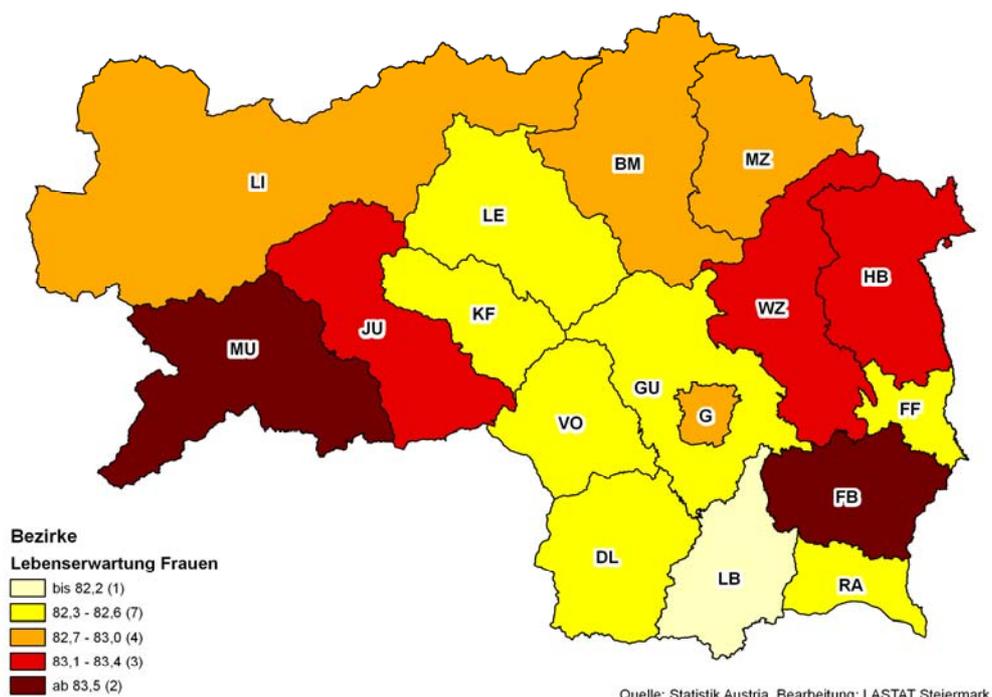
Übersicht 22

Steiermark (Männer): Lebenserwartungen auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2004-08	2007 ⁱ⁾	2008 ⁱⁱ⁾
Graz-Stadt	67,9	70,0	72,8	75,8	77,5	77,7	77,9
Bruck/Mur	66,3	69,4	72,1	74,8	76,5	76,7	77,4
D.landsberg	65,0	68,4	71,7	74,1	76,1	76,7	76,2
Feldbach	66,7	68,4	72,9	75,9	77,8	78,3	77,0
Fürstenfeld	66,4	67,5	72,2	74,8	77,5	79,9	76,9
Graz-Umg.	66,1	68,8	72,9	76,1	77,8	78,5	77,9
Hartberg	66,3	68,7	72,1	74,9	77,1	76,9	77,5
Judenburg	65,7	68,2	72,2	75,7	76,6	76,4	77,2
Knittelfeld	66,0	66,9	73,0	76,1	76,6	77,4	76,5
Leibnitz	64,3	66,7	71,1	74,1	75,8	76,6	76,7
Leoben	65,9	68,4	72,3	75,0	76,3	77,9	76,9
Liezen	67,3	69,5	73,0	76,3	77,2	77,0	77,8
Mürzzuschl.	65,3	67,9	72,1	74,5	76,5	77,9	76,2
Murau	67,5	69,9	72,1	74,9	76,4	76,0	77,5
Radkersb.	64,4	66,5	71,4	74,8	77,0	78,1	79,2
Voitsberg	65,8	68,4	72,0	74,8	76,4	77,0	75,4
Weiz	67,1	69,4	72,6	76,6	78,2	79,0	78,1
Steiermark	66,6	69,0	72,6	75,4	77,0	77,5	77,3
Österreich	66,9	69,2	72,3	75,4	77,0	77,3	77,6

ⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2007; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2007 und 1.1.2008

ⁱⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2008; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2008 und 1.1.2009

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2008, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: LASTAT Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Grafik 8**Steiermark - Lebenserwartung Männer Jahresdurchschnitt 2004 - 2008**Grafik 9**Steiermark - Lebenserwartung Frauen Jahresdurchschnitt 2004 - 2008**

Auch in den einzelnen Bezirken ist es in den letzten Jahrzehnten zu kontinuierlichen Anstiegen der Lebenserwartung gekommen.

Bei den Männern findet man die **höchsten Werte im Jahresdurchschnitt 2004-2008** in **Weiz** sowie **Graz-Umgebung** und **Feldbach** mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung bei der Geburt von genau 78,2 bzw. 77,8 Jahren und damit etwa ein Jahr über dem Landeschnitt. Rund ein Jahr unter dem Steiermarkschnitt von genau 77 Jahren rangieren hingegen mit Werten von 75,8 bzw. 76,1 Jahren die Bezirke **Leibnitz** und **Deutschlandsberg**.

Im längerfristigen Vergleich (Ø 1970-73 bis Ø 2004-08) hat sich die Lebenserwartung der Steirer seit Beginn der 70er Jahre landesweit um genau 10,4 Jahre erhöht, insbesondere in den Bezirken **Radkersburg**, **Graz-Umgebung** und **Leibnitz** mit Zuwächsen zwischen 11 ½ und 12 ½ Jahren, wobei Leibnitz und Radkersburg Anfang der 70er Jahre unter den Bezirken noch klar an den beiden letzten Stellen gelegen waren. Vergleichsweise gering ist der Anstieg der Lebenserwartung hingegen in den Bezirken **Murau** (+ 8,9 Jahre), **Graz-Stadt** (+ 9,6 Jahre) und **Liezen** (+ 9,9) ausgefallen, wobei Murau jedoch zu Beginn der 70er Jahre hinter Graz-Stadt und vor Liezen an 2. Stelle rangierte und alle drei somit von einem bereits recht hohen Niveau ausgegangen sind.

Übersicht 23

Steiermark (Frauen): Lebenserwartungen auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-2003	Ø 2004-08	2007 ⁱ⁾	2008 ⁱⁱ⁾
Graz-Stadt	74,0	76,5	78,9	81,7	83,0	82,9	83,4
Bruck/Mur	73,6	75,9	78,5	81,3	83,0	84,0	84,0
D.landsberg	73,0	75,7	78,5	81,2	82,6	83,3	81,8
Feldbach	73,0	76,4	79,2	82,7	84,2	83,5	85,2
Fürstenfeld	74,6	76,2	79,1	81,2	82,3	84,0	80,4
Graz-Umg.	73,3	76,1	78,5	81,8	82,6	83,6	83,6
Hartberg	73,1	75,4	79,2	82,3	83,1	83,9	83,4
Judenburg	72,4	76,5	78,8	81,9	83,2	83,1	83,6
Knittelfeld	70,9	74,5	79,1	82,5	82,5	82,9	81,4
Leibnitz	72,6	74,6	78,8	80,9	82,1	82,6	83,1
Leoben	73,5	75,9	78,4	81,7	82,6	82,4	82,4
Liezen	74,3	77,0	79,6	81,5	83,0	82,6	82,9
Mürzzuschl.	71,7	75,0	78,5	80,5	82,9	84,9	83,7
Murau	72,8	76,0	79,9	82,3	83,7	84,0	84,1
Radkersb.	72,0	73,2	78,3	81,0	82,5	83,0	82,3
Voitsberg	72,5	75,7	79,3	81,0	82,3	82,4	83,0
Weiz	73,7	76,1	79,4	82,1	83,1	84,2	84,4
Steiermark	73,5	76,1	79,1	81,7	82,9	83,3	83,4
Österreich	73,9	76,3	79,1	81,4	82,6	82,8	83,0

ⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2007; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2007 und 1.1.2008

ⁱⁱ⁾ Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahres-Ø 2008; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2008 und 1.1.2009

Q: STATISTIK AUSTRIA (Einzeldaten 1999-2008, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: LASTAT Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Bei der regionalen Betrachtung der **Lebenserwartung der Frauen** fällt auf, dass hier die Unterschiede etwas geringer sind als bei den Männern. So liegt die Spannweite zwischen höchstem und niedrigstem Bezirkswert ($\bar{\varnothing}$ 2004-2008) bei den Männern bei 2,4 Jahren, während diese Differenz bei den Frauen nur 2,1 Jahre beträgt. Ausgedrückt als statistisches Maß lässt sich für die Lebenserwartung der Männer eine Varianz (mittlere quadratische Abweichung vom Durchschnitt) von 0,47 angeben (2007: 0,52, 2006: 0,47), während die Frauen mit 0,27 (2007: 0,25, 2006: 0,38) eine deutlich geringere Varianz aufweisen.

Der **Spitzenreiter** bei der Lebenserwartung der Frauen ist weiterhin klar der Bezirk **Feldbach** mit 84,2 Jahren, gefolgt von **Murau** mit 83,7 Jahren. An letzter Stelle hingegen liegt wie bei den Männern der Bezirk **Leibnitz** (82,1 Jahre), gefolgt von dem bei den Männern ebenfalls schwachen Bezirk **Voitsberg** sowie **Fürstenfeld** mit je 82,3 Jahren.

Seit Beginn der 70er Jahre ($\bar{\varnothing}$ 1970-73 bis $\bar{\varnothing}$ 2004-08) hat sich die weibliche Lebenserwartung landesweit um 9,4 Jahre erhöht, wobei der Bezirk **Knittelfeld** vom letzten Platz kommend mit einem Plus von 11,6 Jahren am deutlichsten aufgeholt hat und in der aktuellen Fünf-Jahres-Wertung nur mehr leicht unter dem Landesschnitt liegt. Hingegen hat sich die Lebenserwartung in den Anfang der 70er Jahre an der Spitze rangierenden Bezirken **Fürstenfeld**, **Liezen** und **Graz-Stadt** nur noch unterdurchschnittlich entwickelt, wobei das Plus in Fürstenfeld lediglich 7,7 Jahre beträgt und dieser Bezirk damit nur mehr an der vorletzten Stelle liegt.

3.2.3. Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene

Damit ein Indikator für die Gesundheitsverhältnisse der ansässigen Bevölkerung in der regionalen Zuordnung gegeben ist, sind die Ergebnisse nach dem Wohnortprinzip (hier nach dem Wohnort der Mutter) sortiert. Ein Nachweis nach dem Ereignisortprinzip (zumeist Spitäler) würde eine Verzerrung bedeuten, da die Häufigkeiten in Zentren mit hoch spezialisierten geburtsmedizinischen Einrichtungen wesentlich größer sind.

Übersicht 24

Rate der Säuglingssterblichkeit ¹⁾ nach Bundesländern 1999 - 2008										
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Burgenland	3,1	5,0	5,4	2,3	6,0	2,3	3,7	3,8	4,1	3,2
Kärnten	3,6	3,3	5,0	2,5	2,3	2,9	2,9	3,7	2,1	1,9
Niederösterreich	5,1	5,4	4,1	3,9	4,6	4,4	3,6	3,5	4,4	4,7
Oberösterreich	4,2	4,9	4,7	3,7	4,7	5,2	3,7	3,4	3,4	3,1
Salzburg	2,7	3,5	4,0	4,4	4,4	4,8	4,5	2,2	2,4	2,6
Steiermark	3,3	4,2	3,3	2,9	3,1	3,2	3,5	3,4	2,5	2,7
Tirol	3,9	5,3	4,9	3,9	3,1	4,0	3,9	3,3	2,3	1,6
Vorarlberg	7,1	5,9	6,5	4,7	3,4	4,0	5,0	4,7	3,2	4,0
Wien	5,1	5,1	6,3	5,7	6,3	5,7	5,7	4,3	5,4	5,5
Österreich	4,4	4,8	4,8	4,1	4,5	4,5	4,2	3,6	3,7	3,7

¹⁾Gestorbene Säuglinge im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene (Promille)

Übersicht 24 zeigt, dass die **Steiermark** hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit konstant **unter dem Bundesschnitt** liegt, wobei der Abstand im Jahr 2008 mit 1,0 Prozentpunkten wieder recht deutlich ist. Zwischen 1994 und 1996 sowie 2001 rangierte die Steiermark im Bundesländervergleich sogar an erster Stelle, im Berichtsjahr **2008** wurde der 4. Platz erreicht.

1991 unterschritt die Steiermark erstmals die 6-Promille-Marke, 1994 die 5-Promille-Marke und 1995 wurde der unglaubliche Wert von 2 Promille erreicht, der auch im europaweiten Vergleich einzigartig war. Dieser außerordentlich niedrige Wert konnte zwar in den Jahren danach nicht gehalten werden, dennoch setzt sich auch seit 1996 die langjährige Entwicklung zu tendenziell niedrigeren Raten fort, auch wenn bei den angeführten Jahreswerten zu bedenken ist, dass es sich hier um sehr geringe Besetzungszahlen handelt, wodurch die Zufallsschwankungen naturgemäß recht hoch sind. Umso erfreulicher ist die relative Konstanz der positiven Entwicklung in der Steiermark in den vergangenen weit mehr als zehn Jahren.

Übersicht 25

Steiermark: Rate der Säuglingssterblichkeit in den politischen Bezirken von 2004 bis 2008 und im Fünfjahresschnitt 2004-2008						
Bezirke	2004	2005	2006	2007	2008	Ø 2004-08
Graz-Stadt	4,0	3,7	5,0	2,5	3,1	3,6
Bruck a. d. Mur	3,9	2,0	3,7	2,2	2,3	2,8
Deutschlandsberg	0,0	2,0	2,1	0,0	2,0	1,2
Feldbach	0,0	1,7	1,7	1,6	0,0	1,0
Fürstenfeld	0,0	0,0	5,0	4,9	16,8	5,3
Graz-Umgebung	7,2	2,5	3,4	1,7	2,5	3,4
Hartberg	3,3	3,2	8,1	3,5	1,6	3,9
Judenburg	5,4	0,0	3,2	6,0	5,9	4,1
Knittelfeld	0,0	12,9	0,0	0,0	8,3	4,2
Leibnitz	2,8	1,6	3,2	3,2	0,0	2,1
Leoben	8,1	8,6	2,3	4,6	0,0	4,7
Liezen	2,8	2,9	2,8	4,5	0,0	2,6
Mürzzuschlag	0,0	6,7	0,0	0,0	3,4	2,0
Murau	0,0	7,5	0,0	4,0	8,2	3,9
Radkersburg	5,9	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2
Voitsberg	2,3	0,0	5,0	2,6	4,5	2,9
Weiz	1,2	7,4	1,3	1,2	2,6	2,8
Steiermark	3,2	3,5	3,4	2,5	2,7	3,1

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Die Tatsache, dass es sich wie gesagt meist um recht kleine Grundzahlen handelt, wodurch sich zum Teil starke Zufallsschwankungen bei der Berechnung von Jahreswerten ergeben können, trifft natürlich auf **Bezirksergebnisse** noch stärker zu. Unter diesem Vorbehalt ist daher auch die vorangegangene Übersicht 25 zu werten, insbesondere was die Jahresergebnis-

se anlangt. Eine gewisse Aussagekraft kann auf der Bezirksebene somit erst im Schnitt eines längeren Zeitraumes gewonnen werden. Aus diesem Grund wurde auch der Fünf-Jahres-Schnitt von 2004 bis 2008 berechnet (arithmetisches Mittel).

Die **niedrigste Durchschnittsrate** weist dabei der Bezirk **Feldbach** mit lediglich 1,0 auf, knapp gefolgt von **Radkersburg** und **Deutschlandsberg** mit je 1,2.

Die **höchste Durchschnittsrate** 2004-2008 mit einem Wert von 5,3 findet sich in **Fürstenfeld**, dahinter folgt **Leoben** mit 4,7, wobei Fürstenfeld im Jahr 2008 einen extrem hohen Wert von 16,8 aufweist (3 Todesfälle bei nur 179 Lebendgeburten!).

Für einen langfristigeren Vergleich wird auf den Fünfjahresdurchschnitt von 1999 bis 2003 in Tabelle V im Tabellenanhang zu diesem Bericht verwiesen.

Was die einzelnen Jahresergebnisse anlangt, so fällt auf, dass die Säuglingssterblichkeit im Jahr 2008 in fünf Bezirken (2005 bis 2007 in je vier) gleich Null war (Feldbach, Leibnitz, Leoben, Liezen und Radkersburg, wobei das bei Letzterem bereits zum 4. Mal hintereinander der Fall ist!). Die höchsten Säuglingssterblichkeitsraten weisen 2008 die Bezirke Fürstenfeld (16,8, s.o.), Knittelfeld (8,3) und Murau (8,2) auf.

3.3. Gestorbene nach Alter und Anstaltssterbefällen im Jahr 2008

In der folgenden Übersicht werden die Sterbefälle nach den Merkmalen des Alters gegliedert, und dazu die Information angeboten, ob es sich um einen Anstaltssterbefall handelte oder nicht.

Das **höchste Alter** unter den 11.725 im Jahr 2008 verstorbenen SteirerInnen erreichte eine **Frau mit 110 Jahren (sie war bis zu ihrem Tod die älteste Österreicherin)**, der älteste Mann war 105 Jahre alt. Insgesamt waren es **61 Hundert- und Mehrjährige** (8 Männer (2007: 13, 2006: 9, 2005 nur 3!) und 53 Frauen (2007: 45)), die im Jahr 2008 verstarben, womit die Zahl gegenüber den Vorjahren (2007: 58, 2006: 55, 2005: 53, 2004: 49, 2003: 56, 2002: 45 Personen, 2001 erst 34) weiter leicht gestiegen ist.

Bereits deutlich über zwei Drittel, nämlich 68,6% (2007: 67,8%, 2006: 67,2%, 2005: 66,4%, 2004: 66,1%, 2003: 64,7%, 2002: 64,1%, 2001: 62,6%, 1999:61,8%, 1997:59,4%) aller Sterbefälle, entfielen im Jahr 2008 auf die Altersgruppe der 75- und Mehrjährigen.

Eine geschlechtsspezifische Betrachtung zeigt, dass 2008 wie in den Jahren 1996 bis 2002 und 2007 (davor 80- bis unter 85-Jährige) die absolut höchste Zahl der Sterbefälle bei den **Frauen** in die Altersgruppe der 85- bis unter 90-Jährigen fiel. Bei den **Männern** ist das seit 2004 die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen, während dort von 1998 bis 2003 die meisten Sterbefälle in der Altersgruppe der 75- bis unter 80-Jährigen verzeichnet wurden. Im Gegensatz dazu wies 1997 die Altersgruppe der 70- bis unter 75-Jährigen und 1996 wie auch jetzt die der 80- bis unter 85-Jährigen die absolut höchste Zahl an Sterbefällen bei den Männern auf.

Aus der folgenden Übersicht ist auch zu erkennen, dass die Männer in jungen Jahren wesentlich risikoreicher leben als die Frauen. So waren beispielsweise unter den Gestorbenen des Jahres 2008 (wie auch in den Vorjahren) im Alter von 10 bis unter 45 Jahren zu fast drei Viertel die Männer vertreten. Im Gegensatz zu einigen Vorjahren waren 2008 diese geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Kindern im Alter von 1 bis unter 10 Jahren (bei zum Glück sehr geringen Besetzungszahlen) nicht zu beobachten, hier gab es sogar mehr gestorbene Mädchen als Buben. Ab einem Alter von 80 Jahren ist die Zahl der weiblichen Sterbefälle pro Jahr dann höher als jene der Männer, wobei der Frauenanteil mit zunehmendem Alter aufgrund der höheren Lebenserwartung immer mehr steigt. Am höchsten ist der Frauenanteil in der Gruppe der 95- und Mehrjährigen, denn hier entfiel im Jahr 2008 nur mehr etwas mehr als ein Fünftel der Todesfälle auf Männer.

Übersicht 26

Steiermark: Gestorbene 2008 nach Alter, Geschlecht und Anstaltssterbefall							
Altersgruppe	Gestorbene insgesamt	davon					
		männlich		weiblich		Anstaltssterbefälle	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
unter 1	28	18	0,3	10	0,2	26	92,9
1 bis unter 5	4	1	0,0	3	0,0	2	50,0
5 bis unter 10	7	3	0,1	4	0,1	3	42,9
10 bis unter 15	10	8	0,1	2	0,0	5	50,0
15 bis unter 20	34	23	0,4	11	0,2	12	35,3
20 bis unter 25	38	32	0,6	6	0,1	14	36,8
25 bis unter 30	32	25	0,4	7	0,1	10	31,3
30 bis unter 35	40	27	0,5	13	0,2	8	20,0
35 bis unter 40	70	51	0,9	19	0,3	22	31,4
40 bis unter 45	125	90	1,6	35	0,6	53	42,4
45 bis unter 50	220	149	2,6	71	1,2	100	45,5
50 bis unter 55	325	219	3,9	106	1,7	166	51,1
55 bis unter 60	382	272	4,8	110	1,8	222	58,1
60 bis unter 65	568	384	6,8	184	3,0	311	54,8
65 bis unter 70	867	579	10,3	288	4,7	504	58,1
70 bis unter 75	931	560	9,9	371	6,1	542	58,2
75 bis unter 80	1.650	945	16,8	705	11,6	888	53,8
80 bis unter 85	2.298	1.004	17,8	1.294	21,3	1.158	50,4
85 bis unter 90	2.364	782	13,9	1.582	26,0	1.088	46,0
90 bis unter 95	1.158	338	6,0	820	13,5	402	34,7
95 und älter	574	126	2,2	448	7,4	137	23,9
insgesamt	11.725	5.636	100,0	6.089	100,0	5.673	48,4

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Den höchsten Männeranteil unter den Verstorbenen des Jahres 2008 wies wie 2007 die Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen mit 84% auf (Verkehrsunfälle!), wobei die Ergebnisse aufgrund der geringen Besetzungszahlen in diesen jungen Altersgruppen von Jahr zu Jahr teilweise stärker variieren, der deutliche Überhang männlicher Sterbefälle ist aber durchwegs gegeben.

Der Anteil der **Anstaltssterbefälle** an der Gesamtzahl aller Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr bei 48,4% konstant auf relativ niedrigem Niveau geblieben. Den weitaus höchsten Anteil von über 90% wiesen dabei die Säuglinge auf. Mehr als 50% (bis maximal 58,2% bei den 70-75-Jährigen) betrug der Anteil der Anstaltssterbefälle durchwegs in der Gruppe der 50- bis unter 85-Jährigen.

Gering ist der Anteil bei den 15- bis unter 40-Jährigen (durchwegs unter 40%). Danach steigt der Anteil mit zunehmendem Alter tendenziell an. Erst ab einem Alter von 75 Jahren beginnen die Anteile wieder zu fallen, um schließlich in der Altersgruppe der ab 95-Jährigen sogar unter das Niveau der 15- bis unter 40-Jährigen abzusinken.

Allgemein kann man sagen, dass einerseits bei sehr alten Menschen eine Tendenz hin zum Ableben im vertrauten Kreis der Familie zu erkennen ist, andererseits zeigt ein Vergleich der letzten Jahre aber auch, dass sich insgesamt der Anteil der Anstaltssterbefälle auf einigermäßen konstantem Niveau bewegt.

3.4. Gestorbene 2008 nach Sterbemonat und Geschlecht

In absoluten Zahlen zeigte sich wie in den Berichtsjahren zuvor, dass eine **erhöhte Sterblichkeit in den Herbst- und Wintermonaten Jänner bis März bzw. Oktober bis Dezember** gegeben ist, wobei der Anteil 2008 mit 52 ½ % wieder etwas höher ist als in den Vorjahren, es gab aber auch schon Jahre mit Werten bis rund 54%.

Im Geschlechtervergleich fällt 2008 bei Männern und Frauen der Monat Juni mit leichter Untersterblichkeit auf, auf diesen Monat entfielen im Jahr 2008 nur 7,3% aller männlichen und 7,7% aller weiblichen Todesfälle in der Steiermark. Der Monat mit signifikanter Übersterblichkeit war 2008 der Jänner, hier wurden 9,7% der männlichen und 9,5% der weiblichen Todesfälle 2008 registriert.

Übersicht 27

Steiermark: Gestorbene 2008 nach dem Sterbemonat und Geschlecht												
	Jän.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
männl.	545	483	468	474	455	409	430	470	434	479	485	504
weibl.	578	508	518	507	485	468	480	466	498	559	495	527
gesamt	1.123	991	986	981	940	877	910	936	932	1.038	980	1.031

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

3.5. Sterbefälle 2008 nach ausgesuchten Todesursachengruppen

Im Wesentlichen ergaben sich in den letzten Jahren bei den Todesursachen-Hauptgruppen eher geringe Veränderungen in den Schichtungen. Die Anteile an der Gesamtzahl der Sterbefälle blieben grob gesehen etwa gleich.

Der Anteil der **Krebserkrankungen** als Todesursache ist im Jahr 2008 um 0,1 Prozentpunkte weiter leicht gestiegen, und zwar nur bei den Männern, die von dieser Todesursache stärker betroffen sind als die Frauen. So wurde im Jahr 2008 bei 29,4% der verstorbenen Männer Krebs als Todesursache dokumentiert. Eine Detailanalyse des Datenquellenmaterials zeigt zum Beispiel, dass in der Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen fast zwei Drittel mehr Männer (446) an Krebs gestorben sind als Frauen (276).

Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit Abstand **häufigste Todesursachengruppe** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**, wenngleich der **Anteil** dieser Todesursache an den gesamten Sterbefällen im Jahr **2008** wie auch schon 2003 bis 2007 bei beiden Geschlechtern, aber besonders bei den Männern, **deutlich niedriger** ist als in den Jahren davor und insgesamt nun weit weniger als die Hälfte beträgt. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, denn bei immerhin fast der Hälfte der weiblichen Todesfälle wurde eine Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems als Todesursache angegeben.

Übersicht 28

Steiermark: Zahl der Sterbefälle nach Todesursachen 2005 bis 2008						
Todesursachengruppen	2005	2006	2007	2008	männl.	weibl.
Bösartige Neubildungen (B.N.)	2.839	2.888	2.892	2.987	1.659	1.328
Anteil in %	24,8	25,2	25,4	25,5	29,4	21,8
Krankh. d. Herz-Kreislaufsystems (HK)	4.937	5.028	5.051	5.141	2.128	3.013
Anteil in %	43,1	43,8	44,3	43,8	37,8	49,5
Krankheiten der Atmungsorgane (AO)	657	622	656	601	322	279
Anteil in %	5,7	5,4	5,8	5,1	5,7	4,6
Krankh. d. Verdauungsorgane (VO)	528	486	480	474	281	193
Anteil in %	4,6	4,2	4,2	4,0	5,0	3,2
Sonstige Krankheiten (SK)	1.794	1.777	1.676	1.858	789	1.069
Anteil in %	15,7	15,5	14,7	15,8	14,0	17,6
Verletzungen u. Vergiftungen (V.u.V.)	698	672	640	664	457	207
Anteil in %	6,1	5,9	5,6	5,7	8,1	3,4
Ingesamt = 100 %	11.453	11.473	11.395	11.725	5.636	6.089

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung (2005 - 2008), Bearbeitung: LASTAT Stmk.

Bei den anderen Todesursachen gab es 2008 eher einen Anteilsrückgang oder ein Gleichbleiben im Vergleich zu 2007, außer bei den sonstigen Krankheiten. Insgesamt besteht bei den **Krankheiten der Atmungsorgane**, der **Verdauungsorgane** und besonders bei den **Verletzungen und Vergiftungen** nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang.

Einen weiblichen Überhang findet man schließlich bei den **sonstigen Krankheiten**, die im Jahr 2008 als Einzige bei beiden Geschlechtern deutlich angestiegen sind, wobei diese Todesursache nun einen Anteil von deutlich über einem Sechstel bei den Frauen und etwa einem Siebtel bei den Männern hat.

Übersicht 29

Steiermark: Anteile von ausgesuchten Todesursachenhauptgruppen an den Sterbefällen verschiedener Altersgruppen im Jahr 2008							
Altersgruppe	Sterbefälle insgesamt = 100%	darunter					
		B.N. ¹⁾		H.K. ²⁾		V.V. ³⁾	
		absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %	absolut	Ant. in %
0 bis unter 5	32	0	0,0	0	0,0	2	6,3
5 bis unter 15	17	1	5,9	0	0,0	11	64,7
15 bis unter 25	72	11	15,3	4	5,6	42	58,3
25 bis unter 45	267	53	19,9	34	12,7	111	41,6
45 bis unter 65	1.495	615	41,1	318	21,3	160	10,7
65 bis unter 75	1.798	722	40,2	539	30,0	92	5,1
75 bis unter 85	3.948	1.037	26,3	1.764	44,7	143	3,6
85 und mehr	4.096	548	13,4	2.482	60,6	103	2,5
insgesamt	11.725	2.987	25,5	5.141	43,8	664	5,7

1) B.N. = Bösartige Neubildungen (ICD-Codes C00-C97 nach ICD10)

2) H.K. = Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (ICD-Codes I00-I99 nach ICD10)

3) V.V. = Verletzungen und Vergiftungen (ICD-Codes V01-Y89 nach ICD10)

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Übersicht 29 zeigt deutlich, dass **mit zunehmendem Alter die Bedeutung der Herz- und Kreislauferkrankungen als Todesursache immer größer** wird, während die bösartigen Neubildungen anteilmäßig in der Gruppe der 45- bis unter 75-Jährigen ihren Höhepunkt erreichen und dann sukzessive als Todesursache zurückgehen. In der höchsten Altersgruppe der 85- und Mehrjährigen sind schließlich rund drei Fünftel der Todesfälle auf Herz- und Kreislauferkrankungen zurückzuführen. In Zusammenhang mit der höheren weiblichen Lebenserwartung erklärt das auch die größere Bedeutung dieser Todesursache bei den Frauen.

Das Sterberisiko in den **jüngeren Altersgruppen** ist durch **Verletzungen und Vergiftungen** einschließlich Unfälle und Selbstmorde besonders hoch. Fast zwei Drittel aller Todesfälle bei Kindern und Jugendlichen von 5 bis unter 25 Jahren gingen im Jahr 2008 darauf zurück, dabei allein ein Sechstel durch Selbstmord (s.u.) und auch bei den 25- bis unter 45-Jährigen ist diese Todesursache klar dominierend (hier sogar allein ein Fünftel durch Selbstmord!), wobei in diesem Alter zusätzlich jedoch bereits die bösartigen Neubildungen und auch die Herz- und Kreislauferkrankungen ins Gewicht fallen.

Die absolute Zahl der jüngeren Menschen im Alter von bis unter 45 Jahren, die an **Herz- und Kreislauferkrankungen** gestorben sind, ist 2008 etwas gesunken und damit deutlich geringer

als z.B. im Jahr 2002 (2008: 38, 2007: 44, 2006: 40, 2005: 43, 2004: 37, 2003: 34, 2002: 60). Im Jahr 2008 ist nur ein Kind (unter 15 Jahren) an **bösartigen Neubildungen** gestorben (im Jahr 2000 noch 10 Kinder, 2007 waren es 3). Daneben sind bei den Sterbefällen unserer Jüngsten unter fünf Jahren erfreulicherweise auch die Verletzungen und Vergiftungen weiter auf niedrigem Niveau (2000: 9 Kinder, 2001: 5, 2002: 2, 2003: 3, 2004 sogar nur 1, 2005 bis 2008 je 2), bei den 5- bis unter 15-Jährigen gab es allerdings einen eklatanten Anstieg von 4 im Jahr 2007 auf 11 im Jahr 2008!

In die Todesursachenhauptgruppe Verletzungen, Vergiftungen und Unfälle fällt auch die Todesursache **Selbstmord und Selbstbeschädigung**. Sie wird in der folgenden Übersicht gesondert dargestellt.

Übersicht 30

Steiermark: Gestorbene 2008 nach der Todesursache																	
Selbstmord und Selbstbeschädigung																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zusammen
männl.	2	4	5	4	11	13	16	15	15	11	13	17	13	23	21	5	188
weibl.	1	2	1	1	2	3	2	6	11	0	2	3	3	3	4	8	52
gesamt	3	6	6	5	13	16	18	21	26	11	15	20	16	26	25	13	240

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008

Die Zahl der Todesfälle durch **Selbstmord und Selbstbeschädigung**, die in der Steiermark lange Zeit bis Mitte der 90er Jahre auf international sehr hohem Niveau (26 Selbstmorde pro 100.000 Einwohner) in etwa konstant geblieben war, hat sich in den Jahren 1997 bis 2001 deutlich verringert. Dieser positive Trend hat sich im Jahr 2002 und 2003 nicht fortgesetzt, die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung erreichte nach einem Tiefstand 2001 wieder den Wert des Jahres 1998. Nach einem erfreulichen Rückgang im Jahr 2004 und einer Erhöhung 2005 hat sich die Zahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung 2006 etwas (auf 260) verringert, um 2007 deutlich unter das Niveau von 2001 zu sinken, was damit den geringsten Wert der letzten Jahrzehnte darstellte. Im Berichtsjahr 2008 kam es nun wieder zu einem Anstieg, trotzdem ist der Wert der nach 2007 und 2001 drittniedrigste seit uns diesbezügliche Daten zur Verfügung stehen. Dies ist aus folgenden Zahlen erkennbar: 1988: 322, 1989: 319, 1990: 324, 1991: 308, 1992: 319, 1993: 310, 1994 und 1995: 316, 1996: 317, 1997: 291, 1998: 284, 1999: 280, 2000: 273, 2001: 231, 2002: 275, 2003: 287, 2004: 256, 2005: 270, 2006: 260, 2007: 223, 2008: 240 (entspricht 19,9 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner). Mit dieser Rate liegt die Steiermark wieder deutlich über dem etwas gesunkenen Bundesschnitt von 15,2 und im Bundesländervergleich noch immer an erster Stelle, gefolgt von Kärnten mit 18,7 Selbstmorden auf 100.000 Einwohner.

Übersicht 30 zeigt jedoch auch deutlich, dass die **Männer in fast allen Altersgruppen stärker zum Suizid neigen als die Frauen**. Insgesamt entfielen im Jahr 2008 78% der Selbstmorde auf Männer, was deutlich über dem Niveau von 2007 (74%) und unter dem Niveau von

2005 (81%) liegt. In nur einer einzigen Altersgruppe – bei den über 85-Jährigen - gab es (im Gegensatz zu 2006 und 2007) im Jahr 2008 mehr weibliche als männliche Selbstmorde. Am eklatantesten war dieses Ungleichgewicht 2008 in der Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen, in der 11 Männer und keine einzige Frau vertreten waren. Vergleichsweise viele Selbstmorde gab es bei den Männern auch bei den 40- bis unter 55-Jährigen (Midlife-Crisis?), bei den Frauen absolut am meisten mit 50 bis 54 Jahren (Wechsel?).

Leider gab es im Gegensatz zu den Vorjahren sogar 3 Selbstmorde im Alter von unter 15 Jahren (ein Mädchen und zwei Buben). Insgesamt sind Selbstmorde mit fast einem Fünftel die **häufigste Todesursache in der Altersgruppe 10 bis unter 45 Jahre**, deutlich vor den Verkehrsunfällen!

Bezieht man nun die absolute Zahl von Selbstmorden auf die jeweilige Bevölkerungszahl in den einzelnen Altersgruppen, so wird ersichtlich, in welchem Alter das Risiko Selbstmord zu begehen am höchsten ist. Übersicht 31 zeigt dabei, dass die **Selbstmordrate** insbesondere bei Männern im fortgeschrittenen Alter ganz dramatisch steigt.

Bei den Frauen war ab dem 70. Lebensjahr eine erhöhte Suizidneigung festzustellen, aber auch zwischen 45 und 54, wobei das Selbstmordrisiko mit zunehmendem Alter tendenziell etwas höher ist. Wie bei den Männern (ab 75) nahm im Jahr 2008 die Selbstmordrate bei den Frauen ab 80 deutlich zu, wobei diese Rate bei den Männern dieses Alters ein Vielfaches der Rate der Frauen beträgt. Generell war das **Selbstmordrisiko** bei Frauen in allen Altersgruppen deutlich geringer als jenes der Männer.

Übersicht 31

Steiermark: Selbstmordraten im Jahr 2008 ¹⁾																	
Alter	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	zus.
männl.	6,1	10,9	12,8	10,0	28,2	28,1	30,8	30,3	36,0	31,5	42,7	51,2	62,6	124,3	177,2	71,8	31,9
weibl.	3,2	5,8	2,7	2,6	5,3	6,7	4,0	12,5	26,2	0,0	6,1	8,0	11,8	11,5	17,2	41,1	8,4
gesamt	4,7	8,4	7,9	6,4	16,9	17,6	17,7	21,5	31,1	15,5	23,6	28,3	34,6	58,4	71,2	49,2	19,9

¹⁾Anzahl der Todesfälle durch Selbstmord und Selbstbeschädigung je 100.000 Einwohner (nach Jahresdurchschnitt 2008 – Statistik Austria POPREG) in der jeweiligen Altersgruppe

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008

Analysiert man die **Selbstmorde nach Monaten**, so fällt in einer längerfristigen Betrachtung auf, dass besonders die **Frühlingsmonate** März, April und Mai **erhöhte Zahlen** an Selbstmorden aufweisen (in Summe passiert fast ein Drittel aller Suizide in diesen 3 Monaten), während man im **Herbst und Winter** (Dezember vor November, September und Jänner) eher **geringere Zahlen** feststellen kann (in Summe dieser 4 Monate findet nur etwas über ein Viertel aller Selbstmorde statt), was vielleicht überraschen mag.

Auf der **Bezirksebene** sind aufgrund der geringen Besetzungszahlen jährliche Auswertungen der Suizide nicht sinnvoll, da die Werte großen Zufallsschwankungen unterliegen. Daher sind in der folgenden Übersicht die durchschnittlichen Selbstmordraten der letzten 5 Jahre (pro 100.000 Einwohner) aufgelistet, wobei als zugrunde liegende Bevölkerungszahl der Einfachheit halber für alle 5 betrachteten Jahre (2004 bis 2008) der Mittelwert des Jahres 2006 herangezogen wurde. Anzumerken ist auch, dass die angeführten Selbstmordraten rohen Raten (d.h. Selbstmorde je 100.000 Einwohner) ohne Altersstandardisierung entsprechen, sodass der direkte Vergleich zwischen den Bezirken aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen nur eingeschränkt möglich ist.

Übersicht 32

Steiermark (Bezirke): Selbstmordraten je 100.000 Einw. im Durchschnitt 2004 - 2008							
Bezirk	männlich	weiblich	gesamt	Bezirk	männlich	weiblich	gesamt
Graz-Stadt	25,8	10,3	17,7	Leibnitz	35,1	9,7	22,2
Bruck a. d. Mur	28,3	6,7	17,2	Leoben	37,2	7,7	22,0
Deutschlandsberg	33,8	8,3	20,9	Liezen	34,4	13,8	23,8
Feldbach	31,1	7,6	19,2	Mürzzuschlag	48,6	11,2	29,3
Fürstenfeld	28,6	6,7	17,3	Murau	49,2	6,4	27,5
Graz-Umgebung	29,5	8,8	19,0	Radkersburg	26,2	20,0	23,0
Hartberg	35,9	7,6	21,6	Voitsberg	37,1	11,0	23,8
Judenburg	34,1	7,6	20,6	Weiz	37,7	6,4	21,9
Knittelfeld	34,6	10,6	22,4	Steiermark	32,8	9,3	20,8

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Trotzdem sind aus der vorigen Übersicht **hohe Selbstmordraten** besonders in den Bezirken Mürzzuschlag und auch Murau zu erkennen, während Bruck/Mur, Fürstenfeld und Graz-Stadt eher **niedrige Raten** aufweisen. Die mit Abstand höchste Rate bei den Frauen findet man in Radkersburg, die niedrigsten in Murau und Weiz, bei den Männern weisen Graz-Stadt und Radkersburg die niedrigsten Raten sowie Murau und Mürzzuschlag mit fast doppelt so hohen Werten die mit Abstand höchsten auf, wobei die niedrigste Rate bei den Männern noch immer deutlich höher ist als die höchste bei den Frauen!

Für den Fall, dass an einem **detaillierten Datenmaterial über Todesursachen** Interesse besteht, wird darauf hingewiesen, dass eine spezielle Auswertung der regionalen Verteilung von Todesursachen im Durchschnitt des Zeitraumes von 1998 bis 2004 von Statistik Austria durchgeführt und deren Ergebnisse in der Publikation "Österr. Todesursachenatlas 1998/2004" veröffentlicht wurden. Einige Detailinformationen für die Steiermark, und speziell für deren politische Bezirke, wurden von der Landesstatistik Steiermark analysiert und zusammengefasst und wurden Anfang des Jahres in der Reihe "Steirische Statistiken" im Heft 1/2009 („Regionale Todesursachen in der Steiermark 1998/2004“) publiziert.

3.6. Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

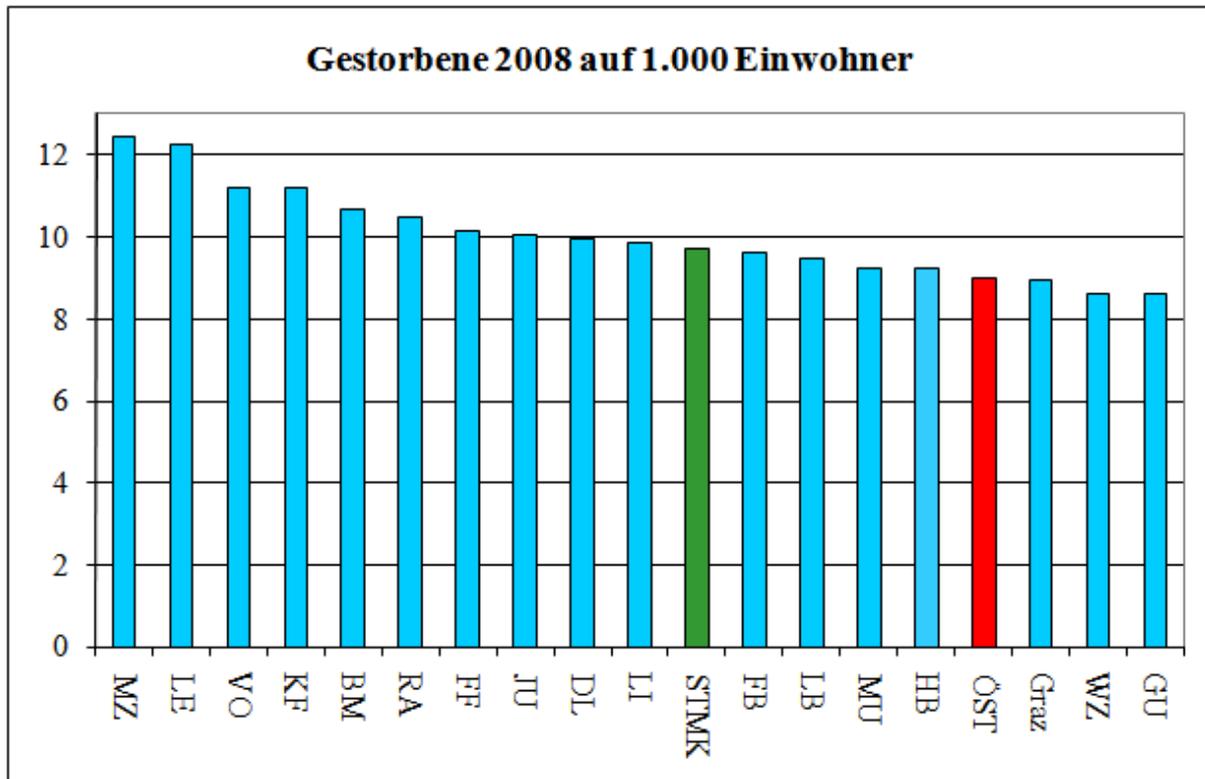
(siehe Tabellenanhang)

Wie schon bei den Geburten soll auch bei den Todesfällen im letzten Kapitel ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Insgesamt bewegten sich die Sterbeziffern (= Gestorbene je 1.000 Einwohner) im Jahr 2008 in den steirischen **Bezirken** zwischen 8,6 (Bezirke Graz-Umgebung und Weiz) und 12,4 (Bezirk Mürzzuschlag). Steiermarkweit verstarben im Berichtsjahr 9,7 (2005 bis 2007 je 9,5) Personen je 1.000 Einwohner, also weiterhin etwas weniger als 1% der Wohnbevölkerung.

Erwartungsgemäß wiesen natürlich vor allem die demografisch gesehen jungen Bezirke die niedrigsten Sterbeziffern auf, während die „alten“ Bezirke wie Leoben, Knittelfeld und Mürzzuschlag die meisten Todesfälle bezogen auf die Zahl ihrer Einwohner verzeichneten. Um nun die über den Alterseffekt hinausgehenden potentiellen regionalen Unterschiede in der Sterblichkeit zu eruieren, bedarf es der Berechnung so genannter altersstandardisierter Raten, was jedoch den Rahmen dieser Auswertungen sprengen würde. Allerdings sind die altersstrukturunabhängigen regionalen Unterschiede in den unter Punkt 3.2.2. berechneten regionalen Lebenserwartungen ebenfalls ersichtlich.

Grafik 10



Q.: siehe Bezirksranking 2

Bezirksranking 2

Sterbeziffern 2008		
Rang	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Mürzzuschlag	12,4
2	Leoben	12,3
3	Voitsberg	11,2
	Knittelfeld	11,2
5	Bruck a.d. Mur	10,7
6	Radkersburg	10,4
7	Fürstenfeld	10,1
	Judenburg	10,1
9	Deutschlandsberg	10,0
10	Liezen	9,8
	Steiermark	9,7
11	Feldbach	9,6
12	Leibnitz	9,5
13	Murau	9,2
	Hartberg	9,2
15	Graz-Stadt	9,0
16	Weiz	8,6
	Graz-Umgebung	8,6

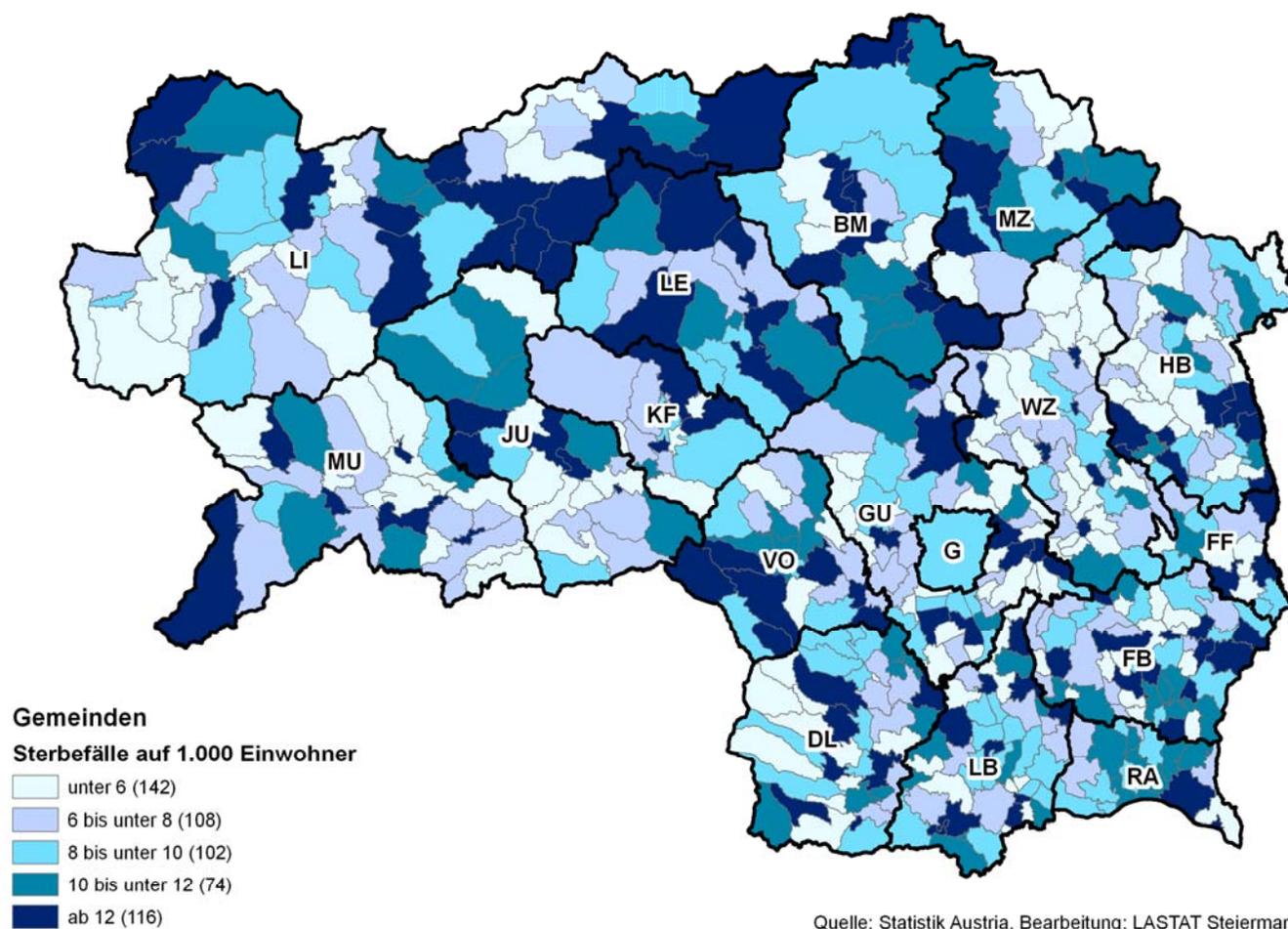
* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2008 und 1.1.2009

Q.: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Sterbeziffern naturgemäß in einer viel weiteren Bandbreite, angefangen von 0,0 in 8 Kleinstgemeinden (2002 und 2003 je 11, 2004 14, 2005 6, 2006 13, 2007 16) mit zumeist unter 500 Einwohnern bis hin zum **Extremwert von 27,2** in der Fürstenfelder Gemeinde **Söchau**. Wiederum fünf der zehn höchsten Sterbeziffern 2007 sind im Jahr 2008 wieder anzutreffen (4 davon bereits seit 2004), wobei Birkfeld von Platz 7 auf Platz 2 gestiegen ist, Kindberg von 9 auf 3, Bad Radkersburg vom 3. auf den 4. Platz gefallen ist, St.Oswald vom 4. auf den 5. Platz und Mautern vom 6. auf den 7. Platz (siehe folgendes Gemeinderanking 2), während der Spitzenreiter des Jahres 2007, St.Johann am Tauern, 2008 nur mehr 122. ist (!) und die Nummer 1 von 2008, Söchau, 2007 noch nicht unter den Top 10 vertreten war.

Allgemein kann gesagt werden, dass die Hauptursache für ungewöhnlich hohe Sterbeziffern in den meisten Gemeinden die dort bestehenden **Seniorenheime bzw. Seniorenpflegeanstalten** sein dürften. Bezüglich der Verteilung der aufgelisteten Top 10 - Gemeinden auf die Bezirke zeigt sich, dass die Obersteiermark diesmal mit nur 4 Gemeinden schwächer als im Vorjahr (6) vertreten ist.

Steiermark - Gemeinden: Sterbefälle 2008 auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 2

Höchste Sterbeziffern 2008			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Gestorbene/1.000 Einw.*
1	Söchau	Fürstenfeld	27,2
2	Birkfeld	Weiz	26,2
3	Kindberg	Mürzzuschlag	25,6
4	Bad Radkersburg	Radkersburg	24,6
5	St. Oswald ob Eibiswald	Deutschlandsberg	24,2
6	Stubenberg	Hartberg	24,1
7	Mautern in Stmk.	Leoben	23,9
8	Laßnitzhöhe	Graz-Umgebung	23,8
9	Oberzeiring	Judenburg	23,5
10	Frauenberg	Bruck/Mur	23,3

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2008 und 1.1.2009

Q: STATISTIK AUSTRIA; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Unter dem Steiermark-Wert von 9,72 Sterbefällen je 1.000 Einwohner liegen 340 Gemeinden mit durchschnittlich 2.168 Einwohnern. Nur 55 dieser Gemeinden zählten aber mehr als 2.168 Einwohner, wobei Graz die mit Abstand größte Gemeinde dieser Gruppe mit unterdurchschnittlichen Sterbeziffern ist und damit den Durchschnitt natürlich extrem beeinflusst (Durchschnitt mit Graz 2.168 Einwohner, ohne Graz nur 1.430).

Überdurchschnittliche Sterbeziffern wiesen demnach 202 Gemeinden mit im Schnitt 2.322 Einwohnern auf. In diese Kategorie fallen u.a. alle Großgemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern (ohne Graz). Es finden sich jedoch auch 108 Kleingemeinden unter 1.500 Einwohnern (etwa ein Drittel aller Gemeinden dieser Gruppe).

Unter den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner) wies im Jahr 2008 wie 2006 und 2007 übrigens Graz mit 9,0 die niedrigste Rate auf, während Knittelfeld (wie in den Vorjahren) mit 15,5 und Bruck an der Mur sowie Köflach mit je 11,2 die höchsten Raten verzeichneten.

4. Statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 2008

4.1. Entwicklung bis 2008

Absolute Höhepunkte bei den Eheschließungszahlen waren ab 1900 in der Steiermark unmittelbar nach den beiden Weltkriegen festzustellen. Dabei spielte sicher das Nachholen von während der Kriegszeit aufgeschobenen Eheschließungen eine Rolle. **Seit Mitte der 60er Jahre nehmen die jährlichen Heiratsziffern in der Steiermark mehr oder weniger kontinuierlich ab.** Kurzfristige Zwischenbooms, die zumeist auf angekündigte bzw. tatsächlich gesetzte fiskalische Maßnahmen zurückzuführen waren, überdeckten diesen Trend nur.

Weiter **im Sinken** begriffen ist tendenziell auch der **Anteil der Erstenen**.

Der zweite **Grundtrend**, der sich in den vergangenen Jahrzehnten bemerkbar gemacht hat, ist ein **Anstieg des mittleren Heiratsalters der Brautleute**. Dieser Trend setzte sich im Jahr 2008 lediglich beim Bräutigam fort, bei der Braut gab es erstmals seit langem einen - wenn auch nur marginalen - Rückgang.

In der Folge werden einige wichtige statistische Maßzahlen in einer Zeitreihe dargestellt.

Übersicht 33

Steiermark: Eheschließungen von 1998 bis 2008											
Jahr	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Eheschl. insg.	5.569	5.503	5.473	4.818	5.028	4.948	5.109	5.476	5.307	5.090	4.891
auf 1.000 Einw.	4,7	4,7	4,6	4,1	4,2	4,2	4,3	4,6	4,4	4,2	4,1
Erstehen in % ¹⁾	71,9	70,5	69,5	68,2	66,6	67,2	65,8	63,2	64,3	67,2	66,4
mittleres Alter Bräutigam ²⁾	30,5	31,2	31,4	31,8	32,0	32,5	32,8	33,5	33,9	34,0	34,3
mittleres Alter Braut ²⁾	28,1	28,5	28,7	29,2	29,3	29,7	30,1	30,5	30,8	31,0	30,9

¹⁾ Anteil der Eheschließungen, bei denen beide Eheleute noch ledig waren.

²⁾ Das ist das Heiratsalter des Mittelfalles in der nach Alter geordneten Reihe der Heiratenden (Median).

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark

In Übersicht 33 sind die vorhin erwähnten Grundtrends zumindest teilweise deutlich erkennbar, wobei aber in den Jahren 2004 und 2005 ein Aufwärtstrend bei der Zahl der Eheschließungen abzulesen war, der sich 2006, 2007 und nun 2008 allerdings nicht fortgesetzt hat: Die **Eheschließungsziffer** liegt 2008 mit **4,1** Eheschließungen je 1.000 Einwohner nur mehr auf dem historischen Tiefstand des Jahres 2001 und wieder knapp unter dem auch weiter gesunkenen Österreichschnitt von 4,2 (der allerdings noch immer stark vom hohen Wiener Wert beeinflusst ist) und auch unter dem EU-Schnitt. Ein Vergleich der Ergebnisse der Jahre 2007/2008 zeigt etwa, dass nur in Italien, Portugal, Luxemburg und einigen neuen Mitgliedstaaten (z.B. Slowenien mit nur 3,1!) weniger Ehen je 1.000 Einwohner geschlossen werden als in Österreich.

Der **Anteil der Erstehen** ist bis 2005 deutlich auf 63% gefallen, um bis 2008 wieder leicht auf zwei Drittel anzusteigen. Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass etwa bei einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig, d.h. entweder geschieden oder verwitwet, ist.

Das **mittlere Heiratsalter** ist in den vergangenen 10 Jahren sowohl bei den Frauen (+2,8 Jahre zwischen 1998 und 2008) als auch bei den Männern (+3,8 Jahre) fast kontinuierlich gestiegen, um im Berichtsjahr seinen historischen Höchststand von nunmehr 34,3 Jahren bei den Männern zu erreichen, bei den Frauen gab es einen marginalen Rückgang unter das Rekordniveau des Vorjahres von 31 Jahren.

Das **mittlere Erstheiratsalter** (mittleres Alter der ledigen Brautleute) liegt naturgemäß etwas niedriger, hat sich im Jahr 2008 nach fast kontinuierlichen Anstiegen in den vergangenen Jahren gegenüber 2007 bei den Männern weiter etwas erhöht, jedoch bei den Frauen leicht verringert und liegt nun bei den Männern bei 32,2 Jahren sowie bei den Frauen bei 29,1 Jahren. Im Vergleich dazu betrug das mittlere Erstheiratsalter Anfang der 90er Jahre bei den Männern noch 27 Jahre und bei den Frauen 24,7 Jahre.

Im EU-Vergleich sind diese Werte (die Österreichwerte liegen ähnlich) jedoch noch immer relativ niedrig, besonders im Vergleich zu den nordeuropäischen Staaten, wo das mittlere Alter der Braut etwa dem des Bräutigams bei uns entspricht. Mit dem Anstieg des mittleren Heiratsalters verkürzt sich allerdings physiologisch die Zeitspanne der Proliferationsfähigkeit innerhalb der ehelichen Gemeinschaft.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Rahmen dieses Berichts die so genannte **Gesamterstheiratsrate für Frauen** berechnet, die angibt, wie viel Prozent der jungen Frauen (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten) voraussichtlich jemals (bzw. bis zum 50. Lebensjahr) heiraten werden. Dieser Wert betrug in den 60er Jahren annähernd 100%, in den 70ern fast 80% und in den 80ern um die zwei Drittel (abgesehen von den Auswirkungen der Abschaffung des Heiratsgeldes in den Jahren 1988 und 1989). Im Jahr 1999 erreichte die Gesamterstheiratsrate von Frauen mit einem Wert von lediglich 53% den bisherigen Tiefstand, der dem Wert des Jahres 1989 entspricht. Im Jahr 2001 ging die Rate dann auf lediglich **47%** zurück und erreichte somit einen neuen **historischen Tiefstand** abgesehen von der Ausnahmeerscheinung in den späten 80ern. Das **aktuelle Berichtsjahr 2008 liegt mit 47% nun wieder gleichauf mit diesem Tiefstand** (2003 lag der Wert bei 48%, 2002 und 2004 bei 49%, 2005 bei 51%, 2006 und 2007 bei je 50%). **Dies würde weiterhin bedeuten, dass ohne zukünftige Änderung des Heiratsverhaltens nur jede zweite Frau jemals in ihrem Leben heiratet!** Damit liegt die Steiermark weiter in etwa auf Bundesniveau. Interessant ist auch, dass die Gesamterstheiratsrate der **Männer** (unter 50 Jahre) knapp geringer ist und sogar nur bei **44%** liegt, wobei die Ursachen für den Unterschied zu den Frauen die größere Zahl an Männern (zumindest in den relevanten Altersklassen) und - allerdings nur marginal - auch die aufgrund des höheren Heiratsalters bei den Männern eher relevante der Berechnung zugrunde liegende Altersgrenze sein dürfte.

4.2. Hauptergebnis 2008

Mit **4.891 Eheschließungen** wurden im Jahr 2008 um **3,9 Prozent** beziehungsweise **199 weniger registriert als 2007**. Damit sank die Eheschließungsziffer auf niedrigem Niveau weiter auf 4,1 und nimmt damit das gleichauf mit 2001 tiefste Niveau seit dem 2. Weltkrieg ein!

Die absolute Eheschließungszahl des Jahres 2008 ist nach 2001 die zweitniedrigste seit dem 2. Weltkrieg und lag um fast 350 unter dem vorangegangenen Zehnjahresschnitt (1998 - 2007 im Durchschnitt genau 5.232 Eheschließungen), 2007 lag sie um fast 250 darunter, im Jahr 2006 um etwas über 100, im Jahr 2005 war sie gleich hoch, 2004 machte diese Differenz aber noch 450 aus, 2003 sogar 720!

4.3. Strukturmerkmale der Eheschließungen 2008

Nach dem **Familienstand der Brautleute vor der Eheschließung** kann eine Gliederung nach folgenden Gesichtspunkten getroffen werden:

- a) Erstehen (beide ledig),
- b) teilweise Erstehe bzw. teilweise Wiederverheiratung (einer ledig) und
- c) beiderseitige Wiederverheiratung (beide nicht ledig).

Übersicht 34

Steiermark: Eheschließungen nach dem Familienstand der Brautleute mit Vorjahresvergleich (Veränderung in Prozent)								
Jahr	insgesamt		beide ledig		einer ledig		keiner ledig	
	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %
1996	6.124	0,9	4.522	- 0,9	1.045	5,0	557	8,8
1997	6.083	- 0,7	4.430	- 2,0	1.066	2,0	587	5,4
1998	5.569	- 8,4	4.003	- 9,6	994	- 6,8	572	- 2,6
1999	5.503	- 1,2	3.877	- 3,1	1.026	3,2	600	4,9
2000	5.473	-0,5	3.806	-1,8	1.063	3,6	604	0,7
2001	4.818	- 12,0	3.286	-13,7	933	-12,2	599	-0,8
2002	5.028	4,4	3.348	1,9	1.073	15,0	607	1,3
2003	4.948	-1,6	3.324	-0,7	996	-7,2	628	3,5
2004	5.109	3,3	3.362	1,1	1.097	10,1	650	3,5
2005	5.476	7,2	3.459	2,9	1.250	13,9	767	18,0
2006	5.307	-3,1	3.415	-1,3	1.171	-6,3	721	-6,0
2007	5.090	-4,1	3.418	0,1	1.004	-14,3	668	-7,4
2008	4.891	-3,9	3.247	-5,0	989	-1,5	655	-1,9

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürl. Bevölkerungsbew. – Arbeitstab. f. Steiermark; Bearb.: LASTAT Steiermark

Von den insgesamt **4.891 Eheschließungen** des Jahres 2008 (wie erwähnt -199 gegenüber 2007) waren - mit längerfristig abnehmender Tendenz - **3.247 Erstehen** (-171 oder -5,0% gegenüber 2007) und **1.644 Wiederverheiratungen** (-28 oder -1,7% gegenüber 2007), wobei damit 2008 im längerfristigen Trend die Wiederverheiratungen nur leicht zurückgegangen sind, während gleichzeitig die Erstehen deutliche Einbußen hinnehmen mussten.

Das heißt, bei zwei Drittel aller Eheschließungen waren beide Brautleute ledig. Im Vergleich dazu lag dieser Anteil Mitte der 90er Jahre noch bei drei Viertel.

Nach dem Gesichtspunkt, **die wievielte Ehe** (Ordnungszahl) im Jahr 2008 eingegangen wurde, ergeben sich folgende Strukturen:

Übersicht 35

Steiermark: Eheschließungen 2008 nach Ordnungszahl und Geschlecht						
Geschlecht	Eheschließungen insgesamt	O r d n u n g s z a h l				
		1.	2.	3.	4.	5.u.w.Ehe
Männer	4.891	3.722	986	158	20	5
Frauen	4.891	3.761	960	139	24	7

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 - Arbeitstabellen für Steiermark

Hier ergeben sich auch im Jahr 2008 keine wesentlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen, allerdings verringern sich die Anteile der ersten Ehen tendenziell immer weiter. So war es im Jahr 2008 wie auch in den Vorjahren bereits **für je grob ein Viertel** der heiratenden Männer und Frauen **nicht mehr die erste Ehe**. Größere Unterschiede bei allerdings relativ geringen Besetzungszahlen waren 2008 wie schon in den Vorjahren allerdings bei den Eheschließungen der höchsten Ordnungen festzustellen, hier gab es wieder etwas mehr Frauen (mit 31 Eheschließungen der Ordnungszahl 4 und mehr) als Männer (mit 25 derartigen Eheschließungen), dafür waren die Männer bei der 2. und 3. Eheschließung zahlreicher vertreten. Absoluter **Spitzenreiter** – auch bundesweit – ist ein Paar, bei dem es sowohl für die 57-jährige Frau als auch ihren 47-jährigen Mann die jeweils **9. Eheschließung** war!

Wie viele Jahre bei den Wiederverheirachungen seit der letzten Ehelösung jeweils vergangen sind, das fasst folgende Tabelle zusammen:

Übersicht 36

Steiermark: Eheschließungen 2008 - Wiederverheirachungen von Verwitweten oder Geschiedenen nach Geschlecht und Dauer seit der letzten Ehelösung		
Dauer seit der letzten Ehelösung	Männer	Frauen
bis unter 1 Jahr	123	109
1 bis unter 5 Jahre	350	333
5 bis unter 10 Jahre	350	320
10 bis unter 20 Jahre	269	280
20 und mehr Jahre	77	88
insgesamt	1.169¹⁾	1.130¹⁾

¹⁾Entspricht der Quersumme der Ordnungszahlen 2. bis 5. u. weitere Ehe in Übersicht 35.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 - Arbeitstabellen für Steiermark

Übersicht 36 zeigt, dass in der überwiegenden Zahl der Fälle die **Wiederverhehlichung** innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne seit der letzten Ehelösung erfolgt. So fanden im Berichtsjahr 2008 bei den Männern 40 ½ % (2007: 41%, 2006: 45%, 2005: 49%, 2004: 52%) und bei den Frauen 39% (2007: 42%, 2006: 45%, 2005: 47%, 2004: 49%) der Wiederverhehlichungen innerhalb von weniger als 5 Jahren seit der letzten Ehelösung statt. Es wird damit aber inzwischen doch deutlich seltener als in der Hälfte der Fälle nach maximal 5 Jahren wieder geheiratet, wobei dieser Wert in den letzten Jahren stark gesunken ist und damit tendenziell – wenn überhaupt - immer später nach der letzten Ehelösung wieder geheiratet wird.

Da die Steiermark vor allem ab dem Jahr 1989 **internationale** Wanderungsgewinne erzielte, werden die Auswirkungen der **Zuwanderungen** in der Eheschließungsstatistik laufend beobachtet und in der folgenden Übersicht 37 wiedergegeben.

Übersicht 37

Steiermark: Eheschließungen 1989 bis 2008 nach der Staatsangehörigkeit					
Jahr	beide Inländer	Mann: Inländer Frau: Ausländerin	Mann: Ausländer Frau: Inländerin	beide Ausländer	insgesamt
1989	5.658	152	127	57	5.994
1990	5.930	190	100	101	6.321
1991	5.574	238	117	98	6.027
1992	5.591	312	175	140	6.218
1993	5.385	276	203	154	6.018
1994	5.315	310	226	162	6.013
1995	5.319	359	203	188	6.069
1996	5.386	319	222	197	6.124
1997	5.298	368	233	184	6.083
1998	4.898	329	208	134	5.569
1999	4.791	380	197	135	5.503
2000	4.730	385	219	139	5.473
2001	3.938	473	280	127	4.818
2002	4.058	482	345	143	5.028
2003	3.881	541	398	128	4.948
2004	3.903	574	489	143	5.109
2005	4.089	691	526	170	5.476
2006	4.213	574	363	157	5.307
2007	4.273	420	256	141	5.090
2008	4.112	417	205	157	4.891

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung - Arbeitstabellen für Steiermark

Tatsächlich ist seit 1989 ein tendenzielles **Ansteigen der Ausländer-Eheschließungen** zu erkennen, besonders bis 2005 bei den so genannten Mischeheschließungen (s.u.), seither ist es aber in diesem Bereich zu markanten Rückgängen gekommen, wahrscheinlich aufgrund des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes 2006 und des Asylgesetzes 2005, die beide seit 1.1.2006 in Kraft sind (u.a. keine automatische Aufenthaltsgenehmigung mehr durch Heirat).

So ist etwa der Anteil der **reinen Inländer-Eheschließungen** von 94% im Jahr 1989 über 86% noch im Jahr 2000 auf den Tiefststand von **74,7%** im Jahr 2005 regelrecht eingebrochen, **2006** wurden wieder **79,4%** erreicht, **2008** sogar wieder **84,1%**. Andererseits stieg der Anteil der **reinen Ausländer-Eheschließungen** von 1% im Jahr 1989 auf über 3% im Jahr 1996. In den Folgejahren setzte sich dieser Trend jedoch nicht mehr weiter fort, und 1998 ging der Anteil wieder auf 2,4% zurück, um nun rund um 3% mehr oder weniger zu stagnieren. Bis 2005 (s.o.) im Steigen begriffen war hingegen der Anteil der „**Mischeheschließungen**“ (Mann Inländer, Frau Ausländerin oder umgekehrt), der von knapp 5% im Jahr 1989 über 11% noch im Jahr 2000 auf über **22%** im Jahr 2005 geradezu explodiert ist und 2008 genau 12,7% beträgt. Diese langfristige Entwicklung kann durchaus auch als Zeichen zunehmender Integration bzw. Akzeptanz der nicht-österreichischen Mitbürger in der Steiermark gewertet werden.

In Zusammenhang mit dem längerfristigen Ansteigen der Zahl der Ausländer-Eheschließungen ist wohl auch der tendenzielle Zuwachs ausländischer Geburten in den letzten Jahren zu sehen. Diese waren nämlich überwiegend ehelicher Natur (Unehelichenquote bei Geburten nur etwas über einem Viertel gegenüber der Hälfte bei den inländischen Geburten). Vergleiche hierzu auch die Ausführungen zu Punkt 1.2. und 2.6.6. in diesem Bericht.

Schließlich kann man sich die Eheschließungen nach dem **Monat der Eheschließung** ansehen, wobei es hier im Jahresverlauf wie zu erwarten beträchtliche Unterschiede gibt. So war im Berichtsjahr 2008 nicht wie zumeist der Wonnemonat Mai der **Spitzenreiter**, sondern – aufgrund des „**magischen**“ **Datums 8.8.2008** (08.08.08), einem Freitag mit **244 (2007 am 7.7. historischer Tagesrekord mit 510 (einem Zehntel aller Eheschließungen 2007) Hochzeiten an diesem einen Tag!) Eheschließungen** – der **August** mit 1.085 Eheschließungen, gefolgt vom Mai (766), danach der Juni (610), Juli (572) und September (554). Alle anderen Monate sind – auch wetterbedingt – weit abgeschlagen, insgesamt fanden 2008 (ähnlich wie in den Vorjahren) fast 3 von 4 Eheschließungen in den 5 Monaten Mai bis September statt.

4.4. Eheschließungen 2008 nach dem Alter der Brautleute

Die statistische Beobachtung des Alters der Eheschließenden erlangt für die demographische Forschung auch dadurch Bedeutung, dass sie mittelbar über wesentliche Eigenschaften des jeweiligen Ehebestandes unterrichtet. Vor allem die Erfassung und Darstellung des Heiratsalters der Frau ist ein erster und grober Hinweis auf die potentielle Fertilität der Bevölkerung, denn je höher das mittlere Heiratsalter liegt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer höheren Kinderzahl in der folgenden Ehe.

Trotz eines weiter deutlich **gestiegenen mittleren Heiratsalters** wurde auch im Jahr 2008 der Großteil der Ehen in relativ jungen Jahren eingegangen. So waren – etwas weniger als in den Vorjahren - 53% der heiratenden Männer und 66% der heiratenden Frauen unter 35 Jahre alt. 1999 lag dieser Anteil bei den Männern noch bei 70% und bei den Frauen bei 79%. Parallel

dazu ist der Anteil der heiratenden Männer (Frauen) zwischen 35 und 50 Jahren von 23% (18%) im Jahr 1999 auf 37,5% (28,5%) im Jahr 2008 gestiegen. Dies zeigt, dass die unteren Alterskategorien weiter verlieren, während die oberen Altersgruppen mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Übersicht 38

Steiermark: Eheschließungen 2008 nach dem Alter und dem vorherigen Familienstand								
Eheschließungen nach dem Alter	M ä n n e r				F r a u e n			
	Insges.	ledig	verwitwet	geschieden	Insges.	ledig	verwitwet	geschieden
Gesamt	4.891	3.722	55	1.114	4.891	3.761	34	1.096
unter 20	20	20	0	0	90	89	0	1
20-24	316	309	0	7	676	657	0	19
25-29	1.070	1.033	1	36	1.430	1.349	0	81
30-34	1.176	1.090	1	85	1.038	887	1	150
35-39	868	718	1	149	671	461	3	207
40-44	602	339	4	259	427	184	8	235
45-49	363	140	7	216	298	77	11	210
50-54	236	49	9	178	162	40	4	118
55-59	106	12	5	89	60	11	2	47
60-69	115	10	19	86	33	6	3	24
70 u. mehr	19	2	8	9	6	0	2	4
Median	34,3	32,2	59,2	45,4	30,9	29,1	48,5	41,8
Ar. Mittel	36,4	33,1	58,8	46,2	33,1	30,4	49,7	42,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 - Arbeitstabellen für Steiermark

Der Anstieg des mittleren und durchschnittlichen Heiratsalters ist dabei 2008 in den meisten Familienstandskategorien zu sehen, zusätzlich steigen tendenziell besonders die Anteile der Geschiedenen immer weiter an, sodass sich durch deren höheren Altersschnitt (mit immer höherem Gewicht) automatisch auch der Gesamtschnitt noch weiter erhöht.

Trotz des angestiegenen mittleren Heiratsalters wurden auch 2008 Ehen in jungen Jahren eingegangen: Die **jüngste Braut** war genau **17 Jahre und 2 Monate** alt, der **jüngste Bräutigam 18 Jahre und 2 Monate**, beide mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (und nicht gemeinsam vor dem Traualtar). Dabei wiesen 30% der jungen Frauen und 36% der jungen Männer, die bis zu ihrem 22. (Frauen) bzw. 23. (Männer) Lebensjahr geheiratet haben, eine ausländische Staatsangehörigkeit auf, während insgesamt nur ein Neuntel (11,7%) der Bräute bzw. ein Viertel (7,4%) der Bräutigame ausländische Staatsbürger waren!

Generell ist das mittlere Heiratsalter der Inländer (34,7 Jahre) und Inländerinnen (31,2 Jahre) deutlich höher als jenes der ausländischen Eheschließenden (29,3 Jahre bzw. 29,2 Jahre), besonders bei den Männern.

Der **älteste Bräutigam** des Jahres 2008 war bereits **84 Jahre und 8 Monate** alt, die – auch bundesweit - **älteste Braut** sogar stolze **91 Jahre und 5 Monate**, wobei aus den statistischen Unterlagen ersichtlich ist, dass die älteste Braut nicht mit dem ältesten Bräutigam vor dem Traualtar stand, sondern mit einem um 11 Jahre jüngeren Mann.

Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2008 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 6 Fällen (1996 nur in 2, 1998 in 8, 2003 in 22 Fällen, 2004 in 41, 2005 in 33, 2006 in 22, 2007 in 8) sogar um 20 und mehr Jahre, mit 28 Jahren als Maximum (Braut 52 (3.Ehe), Bräutigam 24). Umgekehrt war das immerhin 73mal (2007: 81mal, 2006: 94mal, 2005: 108mal, 2004: 71mal, 2003: 81mal, 2002: 96mal) der Fall, mit 37 (2007 sogar 66!) Jahren als Maximum (Bräutigam 63 (2.Ehe), Braut 26). Ein Brautpaar war 2008 auf den Tag genau gleich alt, 2004 waren es sogar drei gewesen. Im Durchschnitt war der Mann etwas über 3 Jahre älter als seine Braut, womit der **Altersabstand** gegenüber den letzten Jahren leicht gestiegen ist.

4.5. Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2008

Da die **Steiermark** nach Kärnten die **zweithöchste Unehelichenquote** aller österreichischen Bundesländer aufweist und auch im Jahr 2008 wieder mit 47,7% deutlich über dem Österreichtschnitt von 38,8% lag, spielt die Legitimierung der vorehelichen Kinder durch eine nachfolgende Eheschließung der Eltern naturgemäß auch quantitativ eine Rolle.

Der folgenden Übersicht kann man entnehmen, dass im Berichtsjahr 2008 immerhin 32,1%, also **fast ein Drittel** der legitimierten Kinder, noch **in den ersten beiden Lebensjahren** stand. Ein Vergleich mit den Vorjahren (2007: 30,2%, 2006: 34,9%, 2005: 32,6%, 2004: 35,3%, 2003: 34,5%, 2002: 35,5%, 1999: 35,7%, 1998: 38,2%, 1997: 38,9%) zeigt jedoch, dass dieser Anteil tendenziell rückläufig ist, was den längerfristigen Trend bestätigt, dass die Eltern auch nach der Geburt eines Kindes immer später heiraten (wenn überhaupt!).

Die anteilmäßige Schichtung in der folgenden Übersicht ergibt, dass 73,5% (2007: 73,2%, 2006: 75,8%, 2005: 75,1%, 2004: 78,8%, 2003: 74,7%, 2002: 80,2%, 1999: 78,0%, 1998: 81,9%, 1997: 84,0%) der legitimierten Kinder im Vorschulalter und 94,9% unter 14 Jahren (2007: 95,7%, 2006: 95,2%, 2005: 96,6%, 2004: 96,8%, 2003: 96,3%, 2002: 97,8%, 1999: 97,8%, 1998: 98,1%, 1997: 98,6%) waren, wobei beide Anteile deutlich unter dem Durchschnitt der Vorjahre liegen, was die zuvor getätigte Aussage der immer späteren Eheschließung auch nach der Geburt eines Kindes weiter erhärtet.

Übersicht 39

Steiermark: Eheschließungen 2008: Legitimierte Kinder nach Altersstufen					
Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %	Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %
0 bis unter 1	311	13,7	10 bis unter 14	145	6,4
1 bis unter 2	421	18,5	14 bis unter 19	74	3,2
2 bis unter 3	303	13,3	19 und mehr	43	1,9
3 bis unter 4	269	11,8	0 bis unter 6	1.674	73,5
4 bis unter 5	207	9,1	0 bis unter 14	2.160	94,9
5 bis unter 10	504	22,1	insgesamt	2.277	100,0

Bezogen auf die insgesamt 4.891 Eheschließungen des Berichtsjahres ergab die **Gesamtzahl von 2.277 legitimierten Kindern** eine – wie 2007 - gegenüber den Vorjahren weiter stark gestiegene statistische Durchschnittszahl von **0,47 Kindern pro Eheschließung** (2007: 0,47, 2006: 0,44, 2004 und 2005: 0,4, 2002 und 2003: 0,39) oder anders ausgedrückt 7 Kinder auf 15 Ehen. Die Absolutzahl der legitimierten Kinder ist im Vergleich zu 2007 aufgrund der unveränderten Durchschnittszahl parallel mit dem Rückgang der Eheschließungen deutlich um 3,9% gesunken.

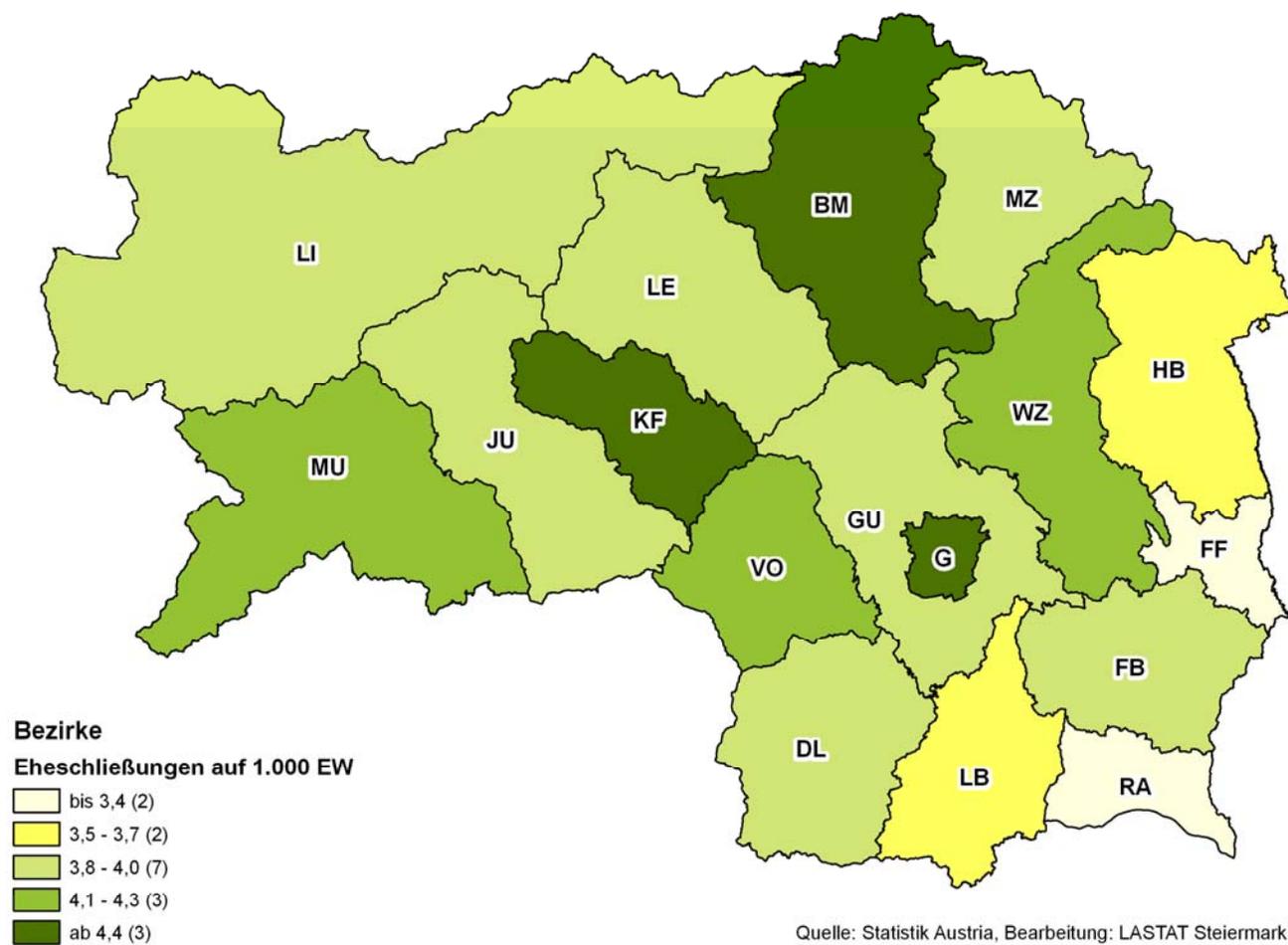
In den letzten Jahren wurden in der Steiermark jährlich etwa 4.000 - 5.000 Kinder unehelich geboren, während die Zahl der durch nachfolgende Eheschließung der Eltern legitimierten Kinder etwa in der Größenordnung von 2.000 - 2.500, 1995 bis 1997 sogar bei ungefähr 2.700, liegt. Das bedeutet, dass auf lange Sicht in der Steiermark etwa **die Hälfte der unehelich geborenen Kinder später einmal legitimiert wird.**

4.6. Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2008 auf der Bezirksebene

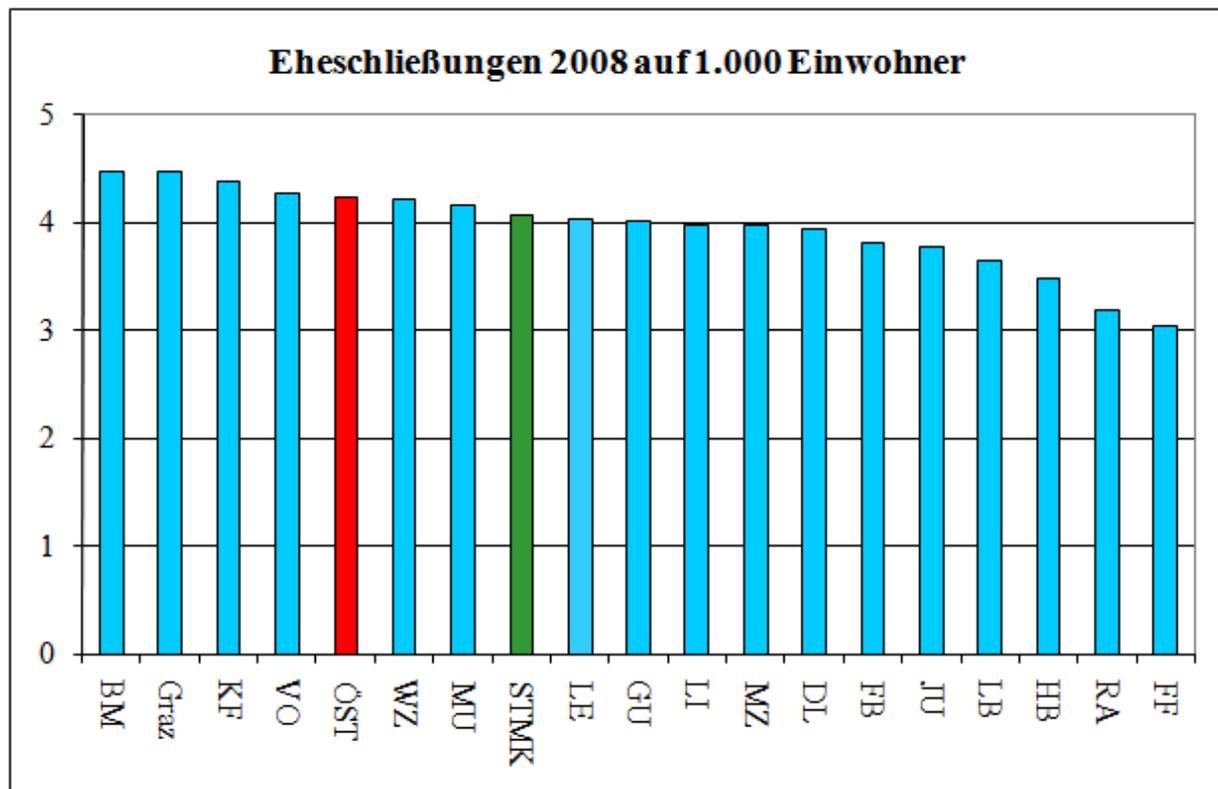
Das **höchste Eheschließungsaufkommen** des Jahres 2008 (siehe auch folgende Grafiken) bezogen auf die Bevölkerungszahl (=Heiratsziffer) hatte wie schon in den Vorjahren die Landeshauptstadt **Graz** mit (allerdings weiter aufgrund von gesetzlichen Maßnahmen (siehe 4.3.) deutlich gesunkenen) 4,5 Ehen auf 1.000 Einwohner (2005 noch 6,4!, 2006 noch 5,6), diesmal wieder gleichauf mit Bruck an der Mur und gefolgt von Knittelfeld mit 4,4 und Voitsberg mit 4,3, also eher städtische Regionen.

Die **geringste Eheschließungshäufigkeit** verzeichnete im Jahr 2008 nach deutlichem Rückgang der ländliche Bezirk **Fürstenfeld** mit nur 3 Ehen je 1.000 Einwohner, gefolgt von **Radkersburg** mit 3,2, **Hartberg** mit 3,5 und **Leibnitz** mit 3,6, woraus recht deutlich wird, dass im ländlichen Bereich inzwischen eindeutig weniger geheiratet wird als in den Städten, was auch bundesweit mit der vergleichsweise hohen Rate in Wien zusammenpasst.

Steiermark - Eheschließungen 2008 auf 1.000 Einwohner



Grafik 13



Q: siehe folgende Übersicht

Deutlich ist die Zahl der Eheschließungen zwischen 2007 und 2008 nur in Murau (+14,7%) und Weiz (+7,6%) gestiegen. Markant um 9 bis 15% weniger Eheschließungen als 2007 gab es in den Bezirken Fürstenfeld (wie bereits 2007), Mürzzuschlag und Liezen.

Insgesamt waren aufgrund des deutlichen landesweiten Rückgangs in 12 der 17 steirischen Bezirke Abnahmen zu verzeichnen, 4 Bezirke vermeldeten Anstiege, in Radkersburg blieb die Zahl exakt gleich.

Übersicht 40

Steiermark: Eheschließungen und Zahl der gemeinsamen Kinder 2008 in den politischen Bezirken							
Bezirk	Eheschließungen insgesamt			davon Ersterhen		Zahl der gem. Kinder	
	absolut	Veränd. zu 2006	auf 1.000 Ew. 1)	absolut	Anteil in %	absolut	pro Ehe im Ø
Graz-Stadt	1.126	-6,3%	4,5	708	62,9	304	0,27
Bruck a. d. Mur	283	-6,6%	4,5	175	61,8	120	0,42
Deutschlandsberg	241	-6,9%	3,9	164	68,0	138	0,57
Feldbach	257	-0,8%	3,8	184	71,6	153	0,60
Fürstenfeld	70	-14,6%	3,0	49	70,0	32	0,46
Graz-Umgebung	565	-4,1%	4,0	359	63,5	250	0,44
Hartberg	234	-5,3%	3,5	178	76,1	105	0,45
Judenburg	173	2,4%	3,8	113	65,3	94	0,54
Knittelfeld	128	4,9%	4,4	86	67,2	55	0,43
Leibnitz	280	-3,8%	3,6	199	71,1	156	0,56
Leoben	259	-5,8%	4,0	146	56,4	86	0,33
Liezen	321	-8,8%	4,0	217	67,6	221	0,69
Mürzzuschlag	163	-9,9%	4,0	97	59,5	76	0,47
Murau	125	14,7%	4,2	88	70,4	103	0,82
Radkersburg	74	0,0%	3,2	50	67,6	46	0,62
Voitsberg	225	-4,3%	4,3	153	68,0	116	0,52
Weiz	367	7,6%	4,2	281	76,6	222	0,60
Steiermark	4.891	-3,9%	4,1	3.247	66,4	2.277	0,47

¹⁾ Bezirke: POPREG Durchschnitt von 1.1.2008 und 1.1.2009, Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2008, STATISTIK AUSTRIA.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Generell **hohe Anteile von Ersterhen** an der Gesamtzahl der Eheschließungen haben traditionell die Bezirke mit einer überwiegend agrarischen Struktur wie etwa **Hartberg** und **Weiz** mit je über drei Viertel. Ein Grund dafür sind auch die in diesen Regionen relativ geringen Scheidungsraten. Besonders viele **Wiederverehelichungen** verzeichnen hingegen der **Großraum Graz** (Stadt: 37,1%, Umgebung: 36,5%) sowie besonders die **alten obersteirischen Industriebezirke** Leoben (43,6%!), Mürzzuschlag (40,5%) und Bruck/Mur (38,2%). Dies sind auch Bezirke mit hohen Scheidungsraten.

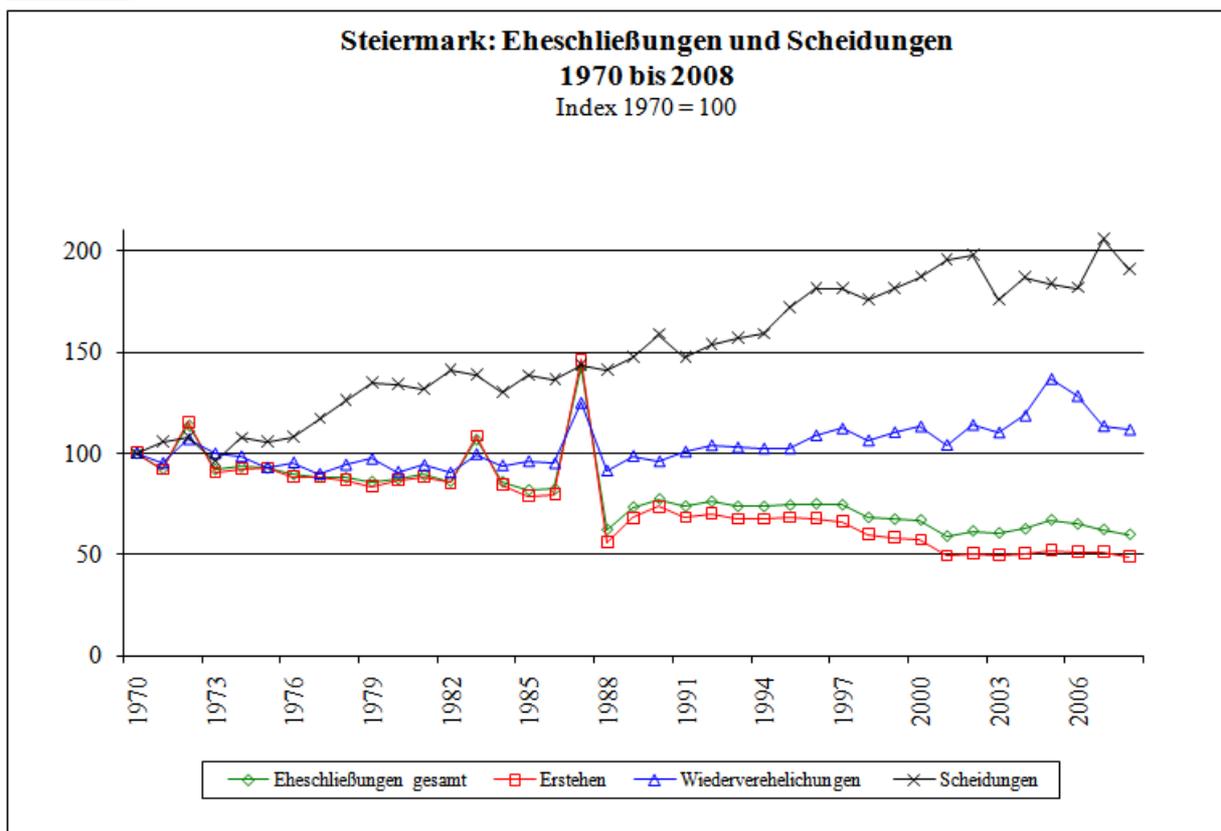
Was die **durchschnittliche Zahl gemeinsamer vorehelicher Kinder** pro Ehe anlangt, so lag wie schon in den Vorjahren auch im Jahr 2008 der Bezirk Murau mit einer errechneten Quote von 0,82 (2007: 0,81, 2006: 0,94, 2005: 0,83, 2004: 0,77, 2003: 0,88, 2002: 0,67, 2001: 0,80) klar an der Spitze, was in Zusammenhang mit der anhaltend hohen Rate an unehelich Geborenen leicht erklärbar ist. Die geringste Quote wies diesbezüglich erneut die Landeshauptstadt Graz mit 0,27 (2007: 0,23, 2006: 0,25, 2005: 0,20, 2004: 0,23, 2001 bis 2003: 0,19, 2000: 0,25) auf, verursacht besonders durch eine vergleichsweise niedrige Unehelichenquote.

5. Statistische Analyse der Ehescheidungen 2008

5.1. Entwicklung bis 2008

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zur ersten richtigen Scheidungswelle in Österreich, die danach abebbte. Nach einem Tiefstand im Jahr 1963 wurden die Scheidungen in der Steiermark wieder Jahr für Jahr häufiger (siehe auch folgende Grafik) und überstiegen 1989 erstmals die 2.000er Marke. Bis 1996 hielt dieser Trend weiter an und mit 2.487 Ehescheidungen pro Jahr war 1996 bis damals „das“ Rekordjahr. In den Jahren danach blieb die Zahl der Scheidungen in etwa konstant, bis es in den Jahren 2000 bis 2002 wiederum zu deutlichen Steigerungen und damit zu neuen historischen Höchstständen gekommen ist. Im Jahr 2003 hat sich dieser Anstieg nicht fortgesetzt, es kam zu einem massiven Rückgang der Scheidungen gegenüber dem historischen Höchststand des Vorjahres auf das Niveau von 1998 (-11,2%). Im Jahr 2004 stieg die Zahl um 6,0% wieder an, 2005 kam es zu einem leichten Rückgang, ebenso 2006, während **2007** die Zahl der Scheidungen regelrecht explodiert ist (um +332 bzw. 13,3%) und damit einen **neuen historischen Höchstwert** erreicht hat.

Grafik 14



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearb.: LASTAT Steiermark

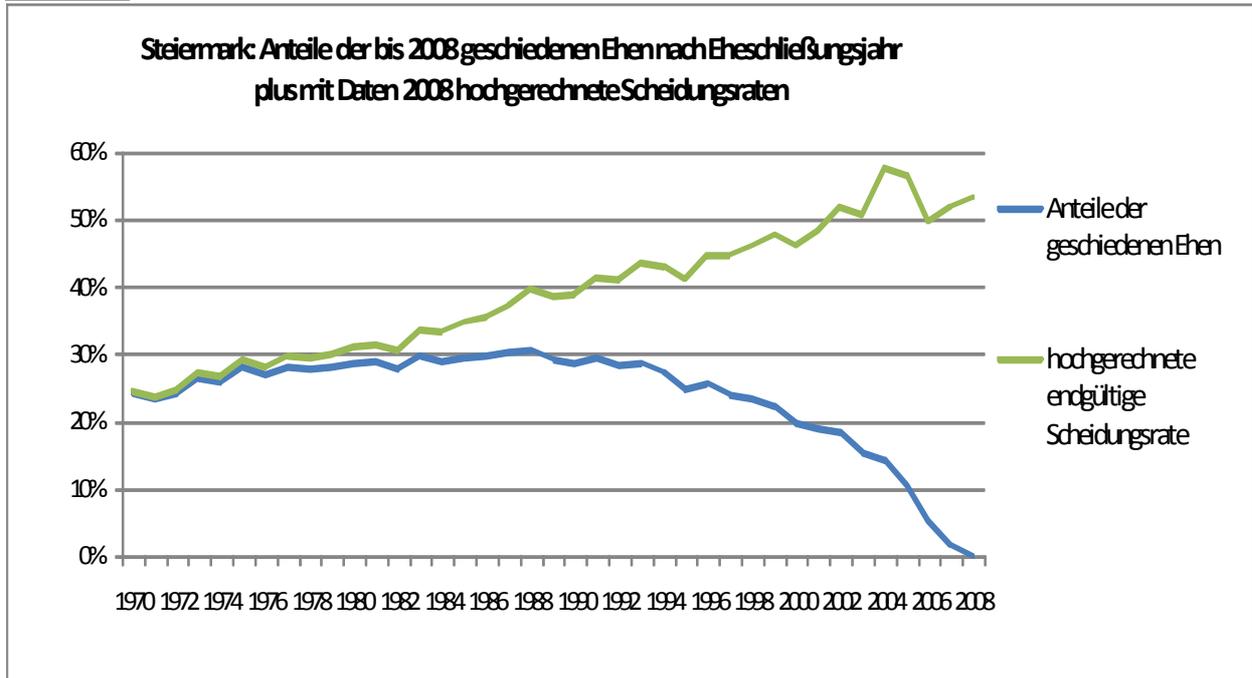
Im **Berichtsjahr 2008** ist die Zahl der Scheidungen von 2.822 im Jahr 2007 auf 2.616 deutlich um 7,3% zurückgegangen und hat damit quasi wieder „Normalniveau“ erreicht, trotzdem ist längerfristig ein Anstieg ersichtlich (siehe vorige Grafik), der 2008er-Wert ist der insgesamt bisher vierthöchste (nach 2008, 2002 und 2001).

Die **Gesamtscheidungsrate** (Anzahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der Eheschließungen der jeweiligen Eheschließungsjahre) stieg von 38,6% im Jahr 2003 auf 42,2% 2004, ging 2005 leicht auf 41,7% zurück, blieb 2006 in etwa gleich auf 41,9% und stieg 2007 aufgrund des extremen Anstiegs der Scheidungszahl auf den neuen Rekordwert 47,5% an, im Berichtsjahr **2008** kam es nun zu einem **Rückgang auf 44,4%**, dem nach dem Spitzenwert 2007 immer noch zweithöchsten bisher. Diese Rate war nicht immer so hoch. 1994 betrug sie noch 30,5%, 1995 33,5%, 1996 erreichte sie bereits 35,9% und stieg 1997 weiter auf 36,3%. Im Jahr 1998 sank sie erstmals seit 1994 wieder auf das Niveau von 1996 (35,6%) und stieg danach deutlich auf 37,1% (1999) an. Im Jahr 2000 betrug die Gesamtscheidungsrate 38,8% und stieg 2001 auf 41,4%. 2002 erreichte sie schließlich einen neuen Höhepunkt mit 42,7%.

Eine weitere Scheidungs-Maßzahl ist der **Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen insgesamt** (inkl. Ehelösung durch Tod (2008: 4.464) und auch Aufhebung/Nichtigerklärung (2008: 6)). Dieser Anteil betrug 2008 für die Steiermark genau 36,9%, das ist der 6. Platz unter den Bundesländern (1. Wien mit 52,3%, 9. Burgenland mit 31,3%) und liegt deutlich unter dem Bundesschnitt von 41%. Anfang bis Mitte der 70er Jahre lag dieser Anteil in der Steiermark bei etwa 20%, Anfang der 80er Jahre bei etwa 25%, um dann Anfang der 90er Jahre auf etwa 30% zu steigen. Ende der 90er Jahre waren es bereits rund 35%, 2007 wurde der bisherige Rekordwert von 39,2% erreicht, **2008** kam es zu einem deutlichen Rückgang auf wie erwähnt **36,9%**.

In diesem Bericht erstmals betrachtet werden auch die einzelnen **Eheschließungsjahre** in der Steiermark **nach dem Anteil bereits erfolgter Scheidungen**, wobei sich diese Anteile natürlich jährlich weiter erhöhen und man erst in einigen Jahren die Auswirkungen der hohen Scheidungsraten der letzten Jahre anhand dieser Anteile erkennen wird können. Aufgrund der Verfügbarkeit der Daten werden hier nur die Eheschließungsjahre ab 1970 betrachtet, demnach ist inzwischen ein Viertel der in den Jahren 1970 bis 1974 geschlossenen Ehen geschieden, die von 1975 bis 1994 geschlossenen Ehen bewegen sich bei einer Rate von 27 bis 31% mit Höhepunkten 1987 und 1988 über 30%. Wenn man diese **Daten** mit der Verteilung der Scheidungen 2008 nach Eheschließungsjahren **hochrechnet**, kommt man auf einen von etwa 25% 1970 über 31% 1980, 39% 1990 und 46% 2000 mit folgenden Höhepunkten 2004 und 2005 bei rund 57% fast durchgehenden Anstieg mit durchaus plausiblen Werten (siehe folgende Grafik)!

Grafik 15



5.1.1. Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen

Die so genannte Scheidungsziffer der Ehen, die vor 9 Jahren das erste Mal für die Jahre 1971 bis 1999 berechnet wurde, ist definiert als die **Zahl der Scheidungen bezogen auf die** (geschätzte) **Zahl der bestehenden Ehen**, was aufgrund der relevanteren Bezugsgröße eine bessere Maßzahl darstellt als die weiter unten erwähnte rohe Scheidungsziffer bzw. allgemeine Scheidungsrate, die sich auf die an sich inadäquate Bezugsgröße Gesamtbevölkerung bezieht, was zu Verzerrungen führen kann. Aufgrund der leichteren Verfügbarkeit, besonders auch auf regionaler Ebene, findet sie aber trotzdem Anwendung.

Präzise ist die Scheidungsziffer der Ehen definiert als Zahl der Scheidungen bezogen auf 1.000 bestehende Ehen.

Man sieht natürlich auch anhand dieser Zahlen den kontinuierlichen Anstieg der Scheidungsintensität. Wurde etwa Anfang der 70er Jahre jedes Jahr etwas mehr als jede 200. Ehe geschieden, so war das zu Beginn der 80er Jahre jede 140. und in den frühen 90er Jahren etwa jede 120. Ehe. Von 1995 bis 2006 lassen die vorhandenen Daten darauf schließen, dass **jedes Jahr etwa jede 100. Ehe**, also rund ein Prozent der bestehenden Ehen, **geschieden** wird. Im Jahr 2007 ist die Scheidungsziffer der Ehen gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen, sodass nach diesen Daten **2007 bereits etwa jede 85. bestehende Ehe** geschieden wurde, **2008** kam es wieder zu einem leichten Rückgang, es war **jede 90. Ehe** betroffen.

Übersicht 41

Steiermark: Scheidungen sowie Scheidungsziffer der Ehen 1975 bis 2008					
Jahr	Scheidungen		Jahr	Scheidungen	
	absolut	auf 1.000 best. Ehen		absolut	auf 1.000 best. Ehen
1975	1.452	5,5	1992	2.105	8,0
1976	1.479	5,6	1993	2.155	8,2
1977	1.605	6,1	1994	2.179	8,4
1978	1.732	6,5	1995	2.354	9,1
1979	1.849	7,0	1996	2.487	9,6
1980	1.842	7,0	1997	2.484	9,7
1981	1.807	6,9	1998	2.409	9,4
1982	1.932	7,3	1999	2.485	9,8
1983	1.904	7,2	2000	2.567	10,1
1984	1.787	6,8	2001	2.682	10,7
1985	1.899	7,2	2002 ¹⁾	2.722	10,9
1986	1.872	7,1	2003 ¹⁾	2.419	9,8
1987	1.970	7,4	2004	2.565	10,5
1988	1.932	7,3	2005	2.516	10,3
1989	2.022	7,6	2006	2.490	10,3
1990	2.178	8,3	2007	2.822	11,7
1991	2.024	7,7	2008	2.616	11,0

¹⁾revidierte Zahlen, Q: STATISTIK AUSTRIA; Berechnungen: LASTAT Steiermark

5.2. Hauptergebnis 2008

(siehe auch Punkt 5.9 weiter unten)

Im Berichtsjahr **2008** gab es in der Steiermark im Gegensatz zum Vorjahr einen **deutlichen Rückgang der Ehescheidungen** gegenüber dem Rekordjahr 2007 um **7,3%** oder 206 auf **2.616 Scheidungen**. Fast drei Viertel dieser geschiedenen Ehen waren so genannte Ersten, d.h. hier war es für Mann und Frau die jeweils erste Ehe gewesen. Die **Gesamtscheidungsrate** ist aufgrund des Rückgangs der Scheidungszahl vom Rekordwert 47,5% um 3,1 Prozentpunkte auf 44,4% ebenfalls gesunken. Die allgemeine Scheidungsrate (= Scheidungen pro 1.000 Einwohner) ist von 2,3 im Jahr 2007 auf nun 2,2 gesunken, die erwähnte Scheidungsziffer der Ehen von 11,7 auf 11,0 Scheidungen pro 1.000 bestehende Ehen ebenfalls.

Im Vorjahresvergleich **sanken die Scheidungszahlen** aufgrund des deutlichen landesweiten Rückgangs **in 11 der 17 steirischen Bezirke**. Dabei liegt relativ gesehen **Radkersburg** an erster Stelle vor **Fürstenfeld** und **Graz-Stadt** (nach zweitgrößtem Anstieg 2007) mit einem Minus von jeweils etwas unter einem Viertel. In absoluten Zahlen betrachtet sehen die Dimensionen anders aus: **Graz-Stadt** ist klar in Front mit einem Minus von 203 (!) Scheidungen, das entspricht fast dem gesamten Rückgang der Steiermark, alle anderen Bezirke weisen Werte von maximal -13 auf.

Deutliche Anstiege sind 2008 nur in den ländlichen Bezirken **Hartberg** (mit hohem Rückgang 2007) und **Murau** (jeweils plus ein Drittel auf sehr geringem Niveau) sowie Leibnitz (plus ein Sechstel) zu verzeichnen. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass **Leibnitz** 29 Scheidungen mehr im Berichtsjahr 2008 registrierte und **Hartberg** +28 (2007: -29).

Diese Veränderungen der absoluten Scheidungszahlen wirken sich natürlich auch auf die regionalen Scheidungsziffern und die Gesamtscheidungsraten aus, auf die später näher eingegangen wird.

Allgemein sind bei den angeführten Veränderungsraten jedoch die **teilweise sehr geringen Besetzungszahlen** zu bedenken (siehe z. B. Murau, Hartberg, Radkersburg und Fürstenfeld), wodurch es leicht zu großen jährlichen (Zufalls-)schwankungen kommen kann.

5.3. Alter der Geschiedenen

Die **Altersspanne** der geschiedenen **Frauen** reichte im Jahr 2008 von 19 bis 83 Jahren. Bei den **Männern** waren die zwei jüngsten Geschiedenen ebenfalls 19 Jahre alt, die beiden ältesten 81. Im Mittel (Median) waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung genau 40 Jahre alt, die Männer etwas über 42, was jeweils einer Steigerung zum Vorjahr entspricht.

In fast drei Viertel der Scheidungsfälle war der Mann älter als die Frau, in 34 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre. Es wurden im Jahr 2008 jedoch auch 21 Ehen geschieden, in denen die Frau um 20 oder mehr Jahre älter als ihr Ehemann war, im Schnitt war aber der Mann um 2 ½ Jahre älter.

Übersicht 42

Steiermark: Ehescheidungen 2008: Alter der Geschiedenen bei der zugrunde liegenden Eheschließung und bei der Scheidung				
Alter in Lebensjahren	d e r F r a u		d e s M a n n e s	
	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung	bei der Eheschließung	bei der Ehescheidung
bis unter 20	262	3	72	2
20 bis unter 25	924	127	675	61
25 bis unter 30	705	269	824	197
30 bis unter 35	366	398	492	327
35 bis unter 40	175	512	256	473
40 bis unter 45	98	554	160	525
45 bis unter 50	48	364	72	489
50 und mehr	38	389	65	542
Median ¹⁾	25,7	40,0	28,3	42,3
Arithm. Mittel ¹⁾	27,5	40,2	30,0	42,7

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008; ¹⁾Rundungsdifferenzen möglich

Die im Jahr 2008 in der Steiermark geschiedenen Ehen wurden von 35% der **Frauen** im Alter von 20 bis unter 25 Jahren eingegangen (2007: 37%, 2006: 35%, 2005: 39%, 2004: 37%,

2003: 39%, 2002: 42%, 2001: 39%, 1999: 42%, 1998: 44%, 1990: 47%). Die **größte Ehescheidungskhäufigkeit** (40,7%) entfiel auf die Altersgruppe der **35- bis unter 45-Jährigen**, wobei es immer häufiger in noch höheren Altersgruppen zu Scheidungen kommt, was auch am markanten Anstieg des mittleren Scheidungsalters ersichtlich ist, das sich im Vergleich zum Vorjahr weiter um 5 Monate erhöht hat und seit 1990 (32,6 Jahre) bereits um 7 ½ Jahre gestiegen ist.

Die steirischen **Männer** schlossen die im Jahr 2008 zu Bruch gegangenen Ehen am häufigsten im Alter von 25 bis unter 30 Jahren. Damit waren sie zum Zeitpunkt der Eheschließung im Mittel um 2 ½ Jahre älter als die geschiedenen Frauen zum Zeitpunkt ihrer Eheschließung.

Ähnlich wie bei den Frauen entfielen im Jahr 2008 bei den Männern die **meisten Ehescheidungen**, nämlich fast 57%, auf die Altersgruppe der **35- bis unter 50-Jährigen**, wobei allerdings auch hier die höheren Altersgruppen immer stärker ins Gewicht fallen. So ist das mittlere Scheidungsalter der Männer im Vergleich zum Vorjahr um weitere 4 Monate gestiegen, im Vergleich zu 1990 (35,8 Jahre) sogar um 6 ½ Jahre.

Ein Vergleich des durchschnittlichen Alters bei der Schließung bzw. der Scheidung dieser Ehen lässt auf eine **durchschnittliche Ehedauer von etwa 12 ¾ Jahren** schließen.

5.4. Ehedauer

Die Ehe, die am längsten bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2008 währte, hatte immerhin einen **Bestand von 52 Jahren und 2 Monaten** aufzuweisen, insgesamt wurden zwei (2007 fünf, 2006 keine) Ehen nach dem Jubiläum der "Goldenen Hochzeit" geschieden, während die kürzeste Ehe hingegen **weniger als drei Monate** dauerte. Insgesamt wurden 45 Ehen bereits im ersten Jahr geschieden.

Die in der folgenden Übersicht dargestellten **Scheidungskhäufigkeiten nach der Ehedauer** zeigen deutlich, dass auch im Jahr 2008 immer noch **fast die Hälfte** der geschiedenen Ehen **keine 10 Jahre** gedauert haben. Dabei ist im Jahr 2008 der Anteil der Scheidungsfälle mit einer Ehedauer von weniger als fünf Jahren deutlich gesunken und befindet sich nun mit nur mehr 26% auf einem langjährigen Tiefstand. Merklich **erhöht** hat sich in den letzten Jahren der **Anteil der „Langzeitehen“** an den Scheidungsfällen. So entfielen im Jahr 2008 bereits 22% der Scheidungen in der Steiermark auf eine Ehe, die 20 oder mehr Jahre überdauert hatte. 1993 lag dieser Anteil erst bei 16%.

In absoluten Zahlen werden seit 1995 jährlich bereits mehr als 200 Ehen **nach der Silberhochzeit geschieden**, während es im Jahr 1989 beispielsweise erst 129 waren. Verglichen mit den 318 im Jahr 2008 nach 25 und mehr Jahren geschiedenen Ehen bedeutet das eine Steigerung um fast 150%! Diese Entwicklung spiegelt sich natürlich auch in der tendenziell eher steigenden durchschnittlichen Ehedauer der geschiedenen Ehen wider, die 2008 mit 12,7 wie im Jahr davor einen neuen Höchststand erreicht hat.

Übersicht 43

Steiermark: Scheidungshäufigkeit nach der Ehedauer 1999 bis 2008									
(Anteile der Ehedauergruppen an der Gesamtzahl der jährlichen Ehescheidungen)									
Jahr	Scheidungen insgesamt	Bis unt. 5	5 bis u. 10	10 bis u. 15	15 bis u. 20	20 bis u. 25	25 und mehr J.	Median ¹⁾	Arithm. Mittel ¹⁾
1999	2.485 (=100%)	675 (27,2%)	605 (24,3%)	437 (17,6%)	336 (13,5%)	203 (8,2%)	229 (9,2%)	9,5	11,7
2000	2.567 (=100%)	738 (28,7%)	590 (23,0%)	433 (16,9%)	328 (12,8%)	236 (9,2%)	242 (9,4%)	9,5	11,8
2001	2.682 (=100%)	737 (27,5%)	658 (24,5%)	477 (17,8%)	325 (12,1%)	230 (8,6%)	255 (9,5%)	9,5	11,8
2002 ²⁾	2.722 (=100%)	715 (26,3%)	658 (24,2%)	488 (17,9%)	343 (12,6%)	220 (8,1%)	298 (10,9%)	9,9	12,2
2003 ²⁾	2.419 (=100%)	664 (27,4%)	551 (22,8%)	377 (15,6%)	378 (15,6%)	191 (7,9%)	258 (10,7%)	9,9	12,2
2004	2.565 (=100%)	745 (29,0%)	551 (21,5%)	398 (15,5%)	360 (14,0%)	266 (10,4%)	245 (9,6%)	9,8	12,0
2005	2.516 (=100%)	685 (27,2%)	552 (21,9%)	391 (15,5%)	335 (13,3%)	257 (10,2%)	296 (11,8%)	10,2	12,5
2006	2.490 (=100%)	732 (29,4%)	540 (21,7%)	369 (14,8%)	348 (14,0%)	221 (8,9%)	280 (11,2%)	9,7	12,2
2007	2.822 (=100%)	837 (29,7%)	523 (18,5%)	450 (15,9%)	395 (14,0%)	280 (9,9%)	337 (11,9%)	10,5	12,7
2008	2.616 (=100%)	733 (26,0%)	545 (19,3%)	413 (14,6%)	307 (10,9%)	300 (10,6%)	318 (11,3%)	10,5	12,7

¹⁾ Rundungsdifferenzen möglich, ²⁾ revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

In den letzten 24 Jahren war das **3. Ehejahr** am öftesten (11 mal!) das so genannte „**verflixte**“ mit den höchsten Scheidungszahlen, 2008 war das wieder der Fall, die meisten Scheidungen fielen eben ins dritte Ehejahr (227), gefolgt vom vierten (169), fünften (161) und sechsten Ehejahr (138).

Übersicht 44

Die meisten Scheidungen (absolut gesehen) fielen im Jahr ... in das ... Ehejahr					
Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr	Jahr	Ehejahr
1985	2.	1993	6.	2001	4.
1986	3.	1994	7.	2002	5.
1987	3.	1995	3.	2003	4.
1988	5.	1996	3.	2004	2.
1989	8.	1997	3.	2005	4.
1990	3.	1998	3.	2006	3.
1991	4.	1999	3.	2007	3.
1992	5.	2000	4.	2008	3.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Auffällig bleibt wie in den Vorjahren die ungewöhnlich **hohe absolute Scheidungszahl im 21. Ehejahr (Platz 10!)**. Erklärt werden kann dieses Phänomen durch das Rekorderheschließungsjahr 1987 (Abschaffung des Heiratsgeldes 1988), das seit 1989 folglich auch hohe Scheidungszahlen produziert. Nach dem Eheschließungsjahr und nicht wie zuvor nach der Ehedauer betrachtet lag im Berichtsjahr 2008 das Jahr 1987 bei den Scheidungszahlen sogar an der 8.Stelle, nachdem es 2007 sogar auf Rang 5, 2006 nur mehr auf Rang 10, 2005 auf Rang 8, 2001 bis 2004 auf Rang 6, 2000 auf Rang 4, 1999 auf Rang 3, in den zwei Jahren davor an der 2. und von 1989 bis 1996 jeweils an der ersten Stelle platziert war.

5.5. Berufsstellung der Geschiedenen

Bei den **Frauen** ist im Jahr 2008 der Anteil der Pensionistinnen und der Arbeiterinnen an den Geschiedenen etwas gestiegen und der Anteil der Angestellten/Beamtinnen, der Studentinnen und der Arbeitslosen zurückgegangen, während sich bei den **Männern** ebenfalls der Anteil der Arbeiter an den Geschiedenen deutlich erhöht hat und der Anteil der Angestellten/Beamten im Gegensatz zum Vorjahr gesunken ist. Generell konnten damit auch im Jahr 2008 keine gravierenden Anteilsverschiebungen festgestellt werden, es kommt lediglich immer wieder zu mehr oder weniger Zufallsschwankungen aufgrund teilweise doch recht geringer Besetzungszahlen.

Vergleicht man nun die Anteile der einzelnen Berufsgruppen an den Scheidungen mit jenen an der Gesamtbevölkerung (des entsprechenden Alters), so fällt auf, dass bei den Scheidungsfällen die unselbständig Beschäftigten und hier wiederum vor allem die Angestellten und Beamten deutlich überrepräsentiert sind, was auf eine erhöhte Scheidungsbereitschaft dieser Berufsgruppe schließen lässt, während in der Landwirtschaft tätige Männer und Frauen mit stark unterrepräsentierten Anteilen um lediglich 1% eine deutlich geringere Scheidungsbereitschaft haben, was auch mit den geringen Scheidungsraten im ländlichen Raum korreliert.

Übersicht 45

Steiermark: Ehescheidungen 2008 nach Berufsstellung				
Berufsstellung	der Frau		des Mannes	
	absolut	in %	absolut	in %
Selbst., Mithelf. i. d. Landw.	12	0,5	34	1,3
Sonst. Selbst. u. Mithelfende	154	5,9	300	11,5
Angestellte, Beamte	1.259	48,1	1.024	39,1
Arbeiter(in)	585	22,4	909	34,7
Arbeitslose	146	5,6	130	5,0
Student(in), Schüler(in)	13	0,5	5	0,2
Pensionist(in)	144	5,5	193	7,4
Sonstige (z.B. Haushalt)	303	11,6	21	0,8
Selbst., Mithelf. insgesamt	166	6,3	334	12,8
Unselbständige insgesamt	1.990	76,1	2.063	78,9
Nichtberufstätige insgesamt	460	17,6	219	8,4
Zusammen	2.616	100,0	2.616	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

5.6. Ordnungszahl der geschiedenen Ehen

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Berichtsjahr 2007 der Anteil der geschiedenen Ersten bei beiden Geschlechtern leicht gestiegen. Gleiches gilt auch für jene Ehen, in denen es für beide Eheleute die erste Eheschließung war. Diese Entwicklung des Jahres 2008 verlief gegen den längerfristigen Trend, dass insgesamt gesehen der Erstenanteil auch bei den Eheschließungen Jahr für Jahr tendenziell immer weiter zurückgeht (siehe Kapitel 4).

Übersicht 46

Steiermark: Ehescheidungen 2008 nach der Ordnungszahl der Ehe		
Ordnungszahl der Ehe	Frau	Mann
Erstehe	2.124	2.150
in % aller Scheidungen	81,2	82,2
Zweite und weitere Ehe	492	466
Beiderseitige Erstehe	1.890	
in % aller Scheidungen	72,2	

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

5.7. Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes

Vor allem seit der Scheidungsreform des Jahres 1978 stehen die **einvernehmlichen Scheidungen im Vordergrund**.

Daher war auch im Jahr 2008 die **mittlere Verfahrensdauer¹ relativ kurz**: Bei den Gerichtsverfahren nach §49 des Ehegesetzes betrug sie 6,8 Monate und war damit etwas kürzer als in den Jahren davor (2007: 7,8, 2005 und 2006: 7,6; 2004: 8,1; 2003: 10,3; 2002: 7,5; 2001: 6,6; 1990: 4,2). Bei jenen nach §55 dauerte das Verfahren im Mittel 3 Monate und damit etwas länger als in den Vorjahren (2006 und 2007: 2,6, 2005: 2,7; 2004: 2,3; 2003: 2,2; 2002: 2,6; 2001: 2,9; 1990: 3,3), nach §55a 1,6 Monate. Insgesamt waren im Mittel 1,7 Monate (2007: 1,9, 2006: 1,8, 2005: 1,5, 2002: 1,4; 1990: 0,7) für die Verfahrensdauer zu rechnen. Wie in den Vorjahren wurden auch 2008 etwa 96% aller Verfahren innerhalb des Zeitraumes von einem Jahr abgeschlossen, ein Verfahren dauerte über 13 ½ Jahre, 20 wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Übersicht 47

Steiermark: Ehescheidungen 2008			
Träger des Verschuldens / des Grundes		Norm des Ehegesetzes	
Frau	21	§ 55 (Auflös. d. häusl. Gemeinschaft.)	127
Mann	161	§ 55a (Einvernehmen)	2.346
beide	32	Sonstige Paragraphen	143
keiner von beiden	2.402	darunter: § 49	124

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008

Im Berichtsjahr 2008 wurden von den insgesamt 2.616 Scheidungsfällen **89,7%** (2007: 90,1%, 2006: 89,1%, 2005: 89,2%; 2004: 88,1%; 2003: 87,9%; 2002: 89%; 2001: 90,2%; 2000: 91,4%; 1990: 88,3%) **im Einvernehmen** nach § 55a des Ehegesetzes geschieden. Dieser Anteil ist somit gegenüber dem Vorjahr marginal gesunken. In absoluten wie auch relativen Zahlen deckt sich diese Größenordnung der Scheidungen 2008 zumindest grob mit jener, die **"keinen von beiden"** als Träger des Verschuldens / des Grundes ausweisen (**91,8%**) (2007: 87,9%, 2006: 85,4%, 2005: 86,4%; 2004: 87,2%; 2003: 90,6%; 2002: 89,7%; 2001: 91,2%; 2000: 92,4%; 1990: 88,5%).

Ein Verschulden der **Frau** war in **0,8%** (2007: 2%, 2006: 1,7%, 2005: 1,4%; 2004: 2,6%; 2003: 1,8%; 2002: 2,3%; 2001: 0,7%; 1998: 1%; 1990: 0,6%) und ein solches des **Mannes** in **6,2%** (2007: 5,2%, 2006: 5,5%, 2005: 5,7%; 2004: 4,2%; 2003: 5,3%; 2002: 5,6%; 2001: 6,1%; 2000: 5,4%; 1999: 6,7%; 1990: 9,1%) der Fälle zu registrieren. In nur 32 Fällen (1,2%) traf das Verschulden **beide Ehepartner** (2007: 5%, 2006: 7,3%, 2005: 6,4%; 2004: 6,0%; 2003: 2,4%; 2002: 2,4%; 2001: 2%; 2000: 1,6%; 1998: 2,4%; 1990: 1,8%), womit bei dieser Kategorie nach den markanten Zuwächsen der Vorjahre 2008 ein **extremer Rückgang** zu verzeichnen war!

¹ Rundungsdifferenzen möglich

5.8. Ehescheidungen und betroffene Kinder

Auch im Jahr 2008 war wiederum mehr als **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen in der Steiermark **kinderlos** (895). In 65,8% aller Fälle waren jedoch Kinder sämtlicher Altersstufen (das heißt auch 19- und Mehrjährige) von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Darunter befanden sich 704 Ehen mit einem Kind, 762 Ehen mit zwei Kindern und 255 Ehen mit 3 und mehr Kindern.

Die **durchschnittliche Kinderzahl** je geschiedener Ehe lag bei marginal gestiegenen **1,18 Kindern**. Damit setzt sich der seit Mitte der 90er Jahre diesbezüglich erkennbare leicht rückläufige Trend im Jahr 2008 wie schon 2006 und 2007 vorerst nicht fort. Insgesamt betrug die Zahl der betroffenen Kinder im Jahr 2007 3.088, was gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Rückgang um 6,6% bedeutet.

Übersicht 48

Steiermark: Ehescheidungen 1993 bis 2008 und betroffene Kinder							
	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen insgesamt (100 %)	Scheidungen von Ehen ohne Kinder		Scheidungen von Ehen mit Kindern		betroffene Kinder	Ø Kinderzahl je gesch. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1993	2.155	624	29,0	1.531	71,0	2.618	1,21
1994	2.179	597	27,4	1.582	72,6	2.683	1,23
1995	2.354	642	27,3	1.712	72,7	2.945	1,25
1996	2.487	709	28,5	1.778	71,5	3.063	1,23
1997	2.484	714	28,7	1.770	71,3	3.061	1,23
1998	2.409	731	30,3	1.678	69,7	2.945	1,22
1999	2.485	714	28,7	1.771	71,3	3.023	1,22
2000	2.567	761	29,6	1.806	70,4	3.115	1,21
2001	2.682	813	30,3	1.869	69,7	3.251	1,21
2002 ¹⁾	2.722	831	30,5	1.891	69,5	3.255	1,20
2003 ¹⁾	2.419	796	32,9	1.623	67,1	2.857	1,18
2004	2.565	882	34,4	1.683	65,6	2.964	1,16
2005	2.516	878	34,9	1.638	65,1	2.887	1,15
2006	2.490	891	35,8	1.599	64,2	2.872	1,15
2007	2.822	1.012	35,9	1.810	64,1	3.306	1,17
2008	2.616	895	34,2	1.721	65,8	3.088	1,18

¹⁾ revidierte Zahlen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Vor allem die betroffenen Kinder im Alter von unter 14 Jahren werden häufig auch als "**Scheidungswaisen**" apostrophiert. Im Jahr 2008 wurden 996 Ehen mit Kindern in dieser Altersgruppe geschieden. Das waren fast zwei Fünftel aller geschiedenen Ehen des Berichts-

jahres. Die Gesamtzahl der betroffenen Kinder dieser Altersgruppe betrug 1.484. Davon waren 15 Kinder noch im ersten Lebensjahr, 134 ein oder zwei Jahre alt und 358 standen im Kindergartenalter (drei bis unter sechs Jahre).

Übersicht 49

Steiermark: Ehescheidungen 1994 bis 2008 und betroffene Kinder unter 14 Jahren							
	Scheidungen					Kinder	
	Scheidungen Insgesamt (100 %)	Scheid. ¹⁾ v. Ehen o. Kinder u. 14 J.		Scheid. v. Ehen m. Kindern u. 14 J.		betroffene Kinder unter 14 J.	Ø Zahl d. Ki. unter 14 J./ geschied. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1994	2.179	1.024	47,0	1.155	53,0	1.663	0,76
1995	2.354	1.127	47,9	1.227	52,1	1.787	0,76
1996	2.487	1.186	47,7	1.301	52,3	1.912 ²⁾	0,77
1997	2.484	1.247	50,2	1.237	49,8	1.815 ²⁾	0,73
1998	2.409	1.254	52,1	1.155	47,9	1.734 ²⁾	0,72
1999	2.485	1.252	50,4	1.233	49,6	1.771 ²⁾	0,71
2000	2.567	1.324	51,6	1.243	48,4	1.781	0,69
2001	2.682	1.395	52,0	1.287	48,0	1.882 ²⁾	0,70
2002 ³⁾	2.722	1.444	53,0	1.278	47,0	1.878 ²⁾	0,69
2003 ³⁾	2.419	1.351	55,8	1.068	44,2	1.570 ²⁾	0,65
2004	2.565	1.484	57,9	1.081	42,1	1.550	0,60
2005	2.516	1.522	60,5	994	39,5	1.458 ²⁾	0,58
2006	2.490	1.500	60,2	990	39,8	1.453 ²⁾	0,58
2007	2.822	1.748	61,9	1.074	38,1	1.569 ²⁾	0,56
2008	2.616	1.620	61,9	996	38,1	1.484 ²⁾	0,57

¹⁾ Ehen ohne Kinder oder mit solchen, die älter als 14 Jahre waren.

²⁾ ohne Kinder unbekanntes Alters (2008: 39, 2007: 51, 2006: 40, 2005: 39, 2004: keine, 2003: 56; 2002: 43; 2001: 55; 2000: keine, 1999: 11, 1998: 8, 1997: 53, 1996: 27)

³⁾ revidierte Ergebnisse

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

In den letzten Jahren sind somit jährlich grob zwischen 1.500 und 2.000 Kinder im Alter von unter 14 Jahren von der Scheidung ihrer Eltern betroffen gewesen. Insgesamt waren es etwa 3.000 Kinder aller Altersstufen jährlich. Das bedeutet, dass bezogen auf durchschnittlich 12.000 Lebendgeburten in den letzten 10 bis 15 Jahren etwa jedes siebente Kind bis zur Erreichung seines 14. Lebensjahres von der Scheidung seiner Eltern betroffen ist, sowie insgesamt etwa jeder vierte im Laufe seines Lebens (meist in jüngeren Jahren) die Scheidung seiner Eltern miterleben muss.

Die genauen Berechnungen für die Jahre 1999 bis 2008 und 1986 zeigen, dass sich diese **Betroffenheit von Scheidung** im Laufe der Zeit übrigens stark erhöht hat. So waren gemäß dem Scheidungsverhalten Mitte der 80er Jahre rund 10% der unter 14-Jährigen und 13% der

Kinder aller Altersgruppen von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, während dieses Niveau bis ins Jahr 2003 auf 13% bei den unter 14-Jährigen und 22% bei allen Altersgruppen (2001 sogar 15% und 24%!) angestiegen ist. Im Berichtsjahr **2008** hat sich diese Betroffenheit auf einem Niveau von **25% bei allen Altersgruppen und 14 ½ % bei den unter 14-Jährigen** bewegt. Anhand dieser Zahlen wird auch ersichtlich, dass besonders Kinder höherer Altersstufen immer häufiger von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, was auch mit der tendenziell steigenden durchschnittlichen Ehedauer der geschiedenen Ehen konform geht.

5.9. Räumliche Verteilung

In der folgenden Übersicht ist das Scheidungsaufkommen des Jahres 2008 nach politischen Bezirken und in ihnen gelegenen Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern (Bevölkerungsdurchschnitt von 1.1.2008 und 1.1.2009) dargestellt.

Übersicht 50

Steiermark: Ehescheidungen 2008 nach politischen Bezirken und Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern								
Bezirk	absolut	Veränd. zu 2007 in %	auf 1.000 EW ¹⁾	Gesamtscheidungsrate in %		Gemeinde	abs.	auf 1.000 EW ¹⁾
				2008	Ø 2004-2008			
Graz-Stadt	729	-21,8	2,9	51,9	54,3	Graz-Stadt	729	2,9
Bruck a. d.	108	-5,3	1,7	32,3	35,7	Bruck/Mur	28	2,1
						Kapfenberg	44	2,0
Deutschlandsb.	121	7,1	2,0	41,8	40,4			
Feldbach	103	-10,4	1,5	33,5	31,8			
Fürstenfeld	37	-22,9	1,6	38,8	41,5			
Graz-Umgeb.	316	-2,2	2,2	52,0	49,3			
Hartberg	111	33,7	1,6	33,1	30,8			
Judenburg	90	-4,3	2,0	40,2	41,9			
Knittelfeld	58	-14,7	2,0	40,6	45,5	Knittelfeld	29	2,5
Leibnitz	200	17,0	2,6	55,5	44,4			
Leoben	135	-8,8	2,1	40,5	45,3	Leoben	56	2,2
Liezen	155	-0,6	1,9	42,4	38,5			
Mürzzuschlag	90	0,0	2,2	43,4	39,1			
Murau	48	29,7	1,6	33,5	26,6			
Radkersburg	34	-24,4	1,5	33,2	34,8			
Voitsberg	104	-7,1	2,0	42,1	41,5	Köflach	21	2,1
Weiz	177	2,3	2,0	41,6	37,3			
Steiermark	2.616	-7,3	2,2	44,4	43,6			

¹⁾ Allgemeine (rohe) Scheidungsrate: Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2008 und 1.1.2009, Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Damit das Scheidungsaufkommen vergleichbar gemacht wird, wurde die **allgemeine Scheidungsrate** berechnet (= Scheidungen je 1.000 Einwohner). Zusätzlich wurde für das Berichtsjahr 2008 auch wieder die **Gesamtscheidungsrate** (= Summe der Anteile der Scheidungen an

den Eheschließungen nach dem Eheschließungsjahr) auf der Bezirksebene errechnet, wodurch eine weitere Vergleichsmöglichkeit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Entwicklungen der Heiratszahlen gegeben ist. Dabei muss man allerdings anmerken, dass Bezirke mit starker Abwanderung (z.B. Leoben) in Wirklichkeit etwas höhere Gesamtscheidungsraten besitzen, da die Scheidungen am jetzigen Wohnort gezählt werden und nicht am Wohnort zum Zeitpunkt der Eheschließung. Umgekehrt verhält es sich natürlich bei Bezirken mit starker Zuwanderung (z.B. Graz-Umgebung). Um Zufallsschwankungen weitgehend zu eliminieren, wird zusätzlich ein Fünfjahresschnitt der Gesamtscheidungsrate angeführt.

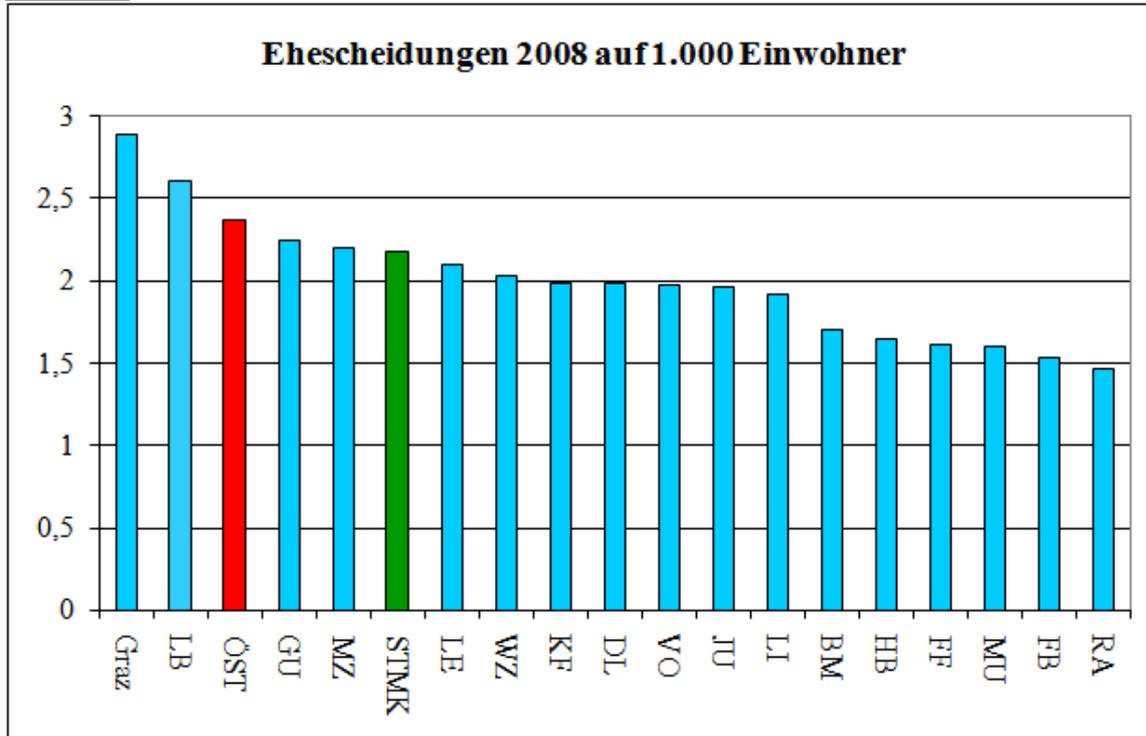
Steiermarkweit ist die **Scheidungsintensität** (allgemeine Scheidungsrate = Scheidungen je 1.000 Einwohner) im Berichtsjahr 2008 wie erwähnt mit **2,2** gegenüber dem Vorjahr etwas gesunken.

Zum stärksten **Rückgang** kam es 2008 in **Graz-Stadt**, wo die Scheidungsrate von 3,7 auf 2,9 um fast ein Viertel gesunken ist (nach Rekordanstieg 2007) und damit wieder knapp unter der niedrigsten Eheschließungsrate der anderen Bezirke (Fürstenfeld mit 3,0) liegt. In **Fürstenfeld** und **Radkersburg** ging die Rate um je 0,5 (rund ein Viertel) zurück. Die **markantesten Anstiege** hinsichtlich der Scheidungsintensität waren in **Hartberg, Leibnitz** und **Murau** mit einem Plus von jeweils 0,4 pro 1.000 Einwohner zu verzeichnen (in Hartberg nach hohem Rückgang 2007), wobei sich damit die Scheidungsintensität in Hartberg und Murau – bei allerdings geringen Besetzungszahlen - jeweils um ein Drittel erhöht hat.

Graz-Stadt weist trotz hohem Rückgang auch 2008 mit 2,9 die **stärkste Scheidungsintensität** aller steirischen Bezirke auf (siehe auch folgende Grafik), gefolgt von Leibnitz, wobei diese beiden Bezirke als einzige über dem Bundesschnitt und deutlich über dem Landesschnitt liegen, womit einmal mehr der große Einfluss der Landeshauptstadt auf den Landeswert dokumentiert ist. **Graz-Umgebung** und **Mürzzuschlag** folgen mit je 2,2 genau im Landeschnitt. Generell bleiben neben dem **Raum Graz** (inklusive Leibnitz) die **obersteirischen Industrieregionen Schwerpunkte in der Scheidungshäufigkeit**, denn neben Mürzzuschlag liegen auch Leoben, Knittelfeld und Judenburg sowie zusätzlich Deutschlandsberg, Voitsberg und Weiz relativ knapp unter dem Steiermarkschnitt.

Die **niedrigsten allgemeinen Scheidungsraten** fanden sich auch im Berichtsjahr 2008 wieder in **agrарischen Bezirken**, allen voran Radkersburg und Feldbach mit einer Rate von jeweils 1,5, wobei hier aufgrund der niedrigen Besetzungszahlen die Anfälligkeit für Zufallsschwankungen natürlich besonders groß ist (siehe oben z.B. bei Hartberg und Murau).

Grafik 16



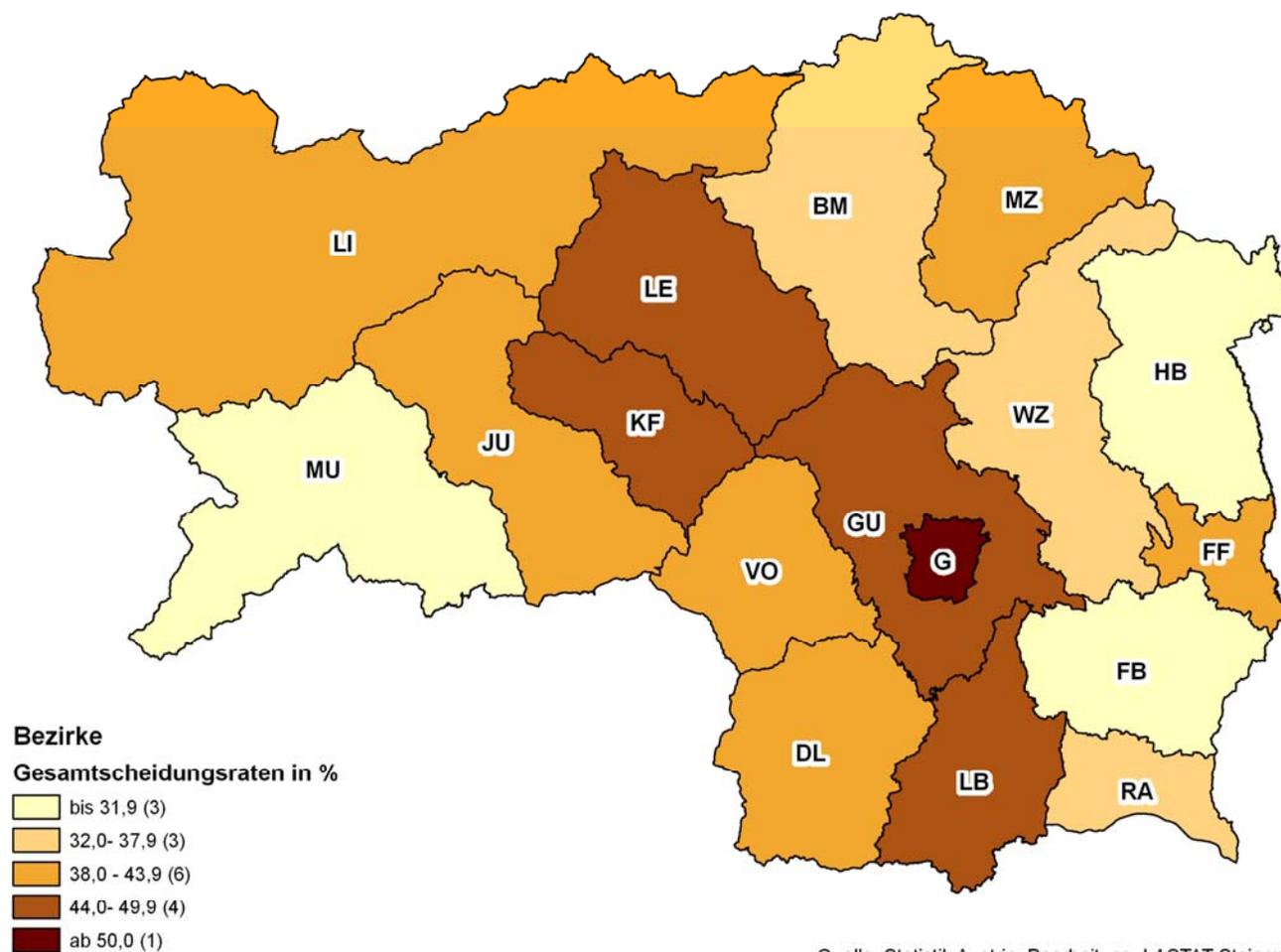
Q: siehe vorige Übersicht

Auch bei der Betrachtung der **Gesamtscheidungsrate** (zur Vermeidung von Zufallsschwankungen wird hier der Jahresschnitt 2004-2008 betrachtet, siehe folgende Grafik) sieht man, dass der **Großraum Graz** (**Graz-Stadt** mit 54,3% (2007 sogar mit dem absoluten Spitzenwert 66%!)) und **Graz-Umgebung** mit 49,3%) an der Spitze liegt, gefolgt von den **obersteirischen Bezirken Knittelfeld** (45,5%) und **Leoben** mit 45,3% sowie **Leibnitz** mit 44,4% (zum Großraum Graz gehörend), womit diese fünf Bezirke damit als einzige über dem Steiermarkenschnitt von 43,6% liegen.

Die mit Abstand **niedrigste Gesamtscheidungsrate** von nur 26,6% verzeichnet 2004-2008 der **Bezirk Murau**, gefolgt von den ebenfalls **ländlichen Bezirken Hartberg** (30,8%) und **Feldbach** (31,8%), womit Murau weniger als die Hälfte der Rate von Graz-Stadt aufweist!

Steiermarkweit ist die Gesamtscheidungsrate von 30,5% im Jahr 1994 über 33,5% im Jahr 1995, 35,9% im Jahr 1996, 36,3% im Jahr 1997, 35,6% im Jahr 1998, 37,1% im Jahr 1999 und 38,8% im Jahr 2000 weiter auf 41,4% im Jahr 2001, 42,5% im Jahr 2002 gestiegen, bis es im Jahr 2003 zu einem deutlichen Rückgang auf 38,6% gekommen ist. 2004 jedoch erfolgte wieder ein Anstieg auf 42,2%, 2005 ein leichter Rückgang auf 41,7% und 2006 eine leichte Steigerung auf 41,9%, 2007 gab es dann einen drastischen Anstieg auf den Rekordwert von **47,5%**. Im Berichtsjahr 2008 nun hat sich die Rate wieder deutlich auf 44,4% gesenkt, wobei die **Steiermark** damit **im Bundesländervergleich** von der 3. Stelle auf den **4. Platz** gefallen ist, nachdem sie 2006 erst 6. war. Der 2008 ebenfalls gesunkene Bundesschnitt von 47,8% wird stark vom „Spitzenreiter“ Wien mit extremen (aber sogar deutlich gesunkenen!) 59,5% beeinflusst, gefolgt von Niederösterreich mit 49,4%. Die niedrigsten Scheidungsraten (unter 40%) hingegen gab es in Tirol (37,4%) und Oberösterreich (39,7%).

Steiermark - Gesamtscheidungsraten Jahresdurchschnitt 2004 - 2008 in %



Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

6. Tabellenteil

Im folgenden Tabellenteil sind Grund- und Maßzahlen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Steiermark zusammengefasst.

Tabelle I

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Ehe- schlie- ßungen	Lebendgeborene		Tot- gebo- rene	Gestorbene		Geburten- über- -abgang(-)	Ehe- schei- dungen
		insge- samt	davon unehelich		insge- samt	im 1.Le- bensjahr		
1937	7.705	14.970	4.498	558	14.236	1.492	734	.
1938	13.793	16.840	4.557	494	14.752	1.450	2.088	.
1939	19.284	22.977	4.818	700	15.610	1.790	7.367	1.279
1940	12.831	25.450	4.623	714	15.534	2.010	9.916	953
1941	9.326	23.352	3.915	585	14.648	1.770	8.704	1.145
1942	8.251	20.130	3.458	501	13.758	1.610	6.372	1.014
1943	7.795	20.384	3.781	513	14.610	1.710	5.774	.
1944	6.748	21.424	4.728	518	16.278	2.020	5.146	.
1945	3.415	14.792	4.102	368	19.912	2.214	- 5.120	1.013
1946	9.710	20.081	5.385	537	14.298	1.803	5.783	2.077
1947	11.936	22.192	5.618	553	14.138	1.794	8.054	2.139
1948	11.125	21.593	5.209	526	13.678	1.822	7.915	2.290
1949	11.253	20.176	4.660	450	14.448	1.718	5.728	2.123
1950	10.895	19.690	4.293	416	13.157	1.277	6.533	1.686
1951	10.427	18.714	3.865	434	13.571	1.159	5.143	1.468
1952	9.577	18.564	3.711	420	12.831	975	5.733	1.448
1953	8.976	18.698	3.600	369	13.166	970	5.532	1.414
1954	9.184	19.014	3.482	385	13.010	910	6.004	1.384
1955	9.524	20.009	3.383	344	13.188	973	6.821	1.380
1956	9.531	21.358	3.379	409	13.464	932	7.894	1.179
1957	9.046	21.548	3.374	351	13.729	938	7.819	1.177
1958	8.924	21.480	3.282	376	12.959	922	8.521	1.295
1959	8.750	22.193	3.615	364	13.254	962	8.939	1.213
1960	9.206	21.729	3.287	344	13.734	874	7.995	1.101
1961	9.520	22.781	3.411	300	12.874	762	9.907	1.167
1962	9.446	22.917	3.122	307	13.962	818	8.955	1.243
1963	9.239	23.354	3.193	331	13.768	841	9.586	1.055
1964	8.965	22.985	3.079	318	13.255	729	9.730	1.174
1965	8.665	21.881	2.966	288	14.110	684	7.771	1.123
1966	8.475	21.737	2.998	270	13.751	683	7.986	1.229
1967	8.573	21.176	2.900	244	14.545	612	6.631	1.190
1968	8.665	21.276	3.088	219	14.663	642	6.613	1.251
1969	8.361	20.336	3.046	252	15.112	585	5.224	1.328
1970	8.156	18.791	2.884	193	14.711	519	4.080	1.370

Tabelle I (Fortsetzung):

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberabgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1.Lebensjahr		
1971	7.540	18.038	2.855	195	14.501	476	3.537	1.451
1972	9.287	17.333	2.861	164	14.147	445	3.186	1.479
1973	7.505	16.019	2.673	134	14.113	409	1.906	1.319
1974	7.614	15.775	2.753	131	14.199	378	1.576	1.478
1975	7.561	15.372	2.615	143	14.667	354	705	1.452
1976	7.304	14.523	2.519	143	14.299	308	224	1.479
1977	7.202	14.135	2.617	119	13.957	255	178	1.605
1978	7.179	13.895	2.729	100	14.187	232	- 292	1.732
1979	7.017	14.014	3.172	98	13.823	199	191	1.849
1980	7.120	14.502	3.416	99	14.010	187	492	1.842
1981	7.288	14.640	3.803	85	13.992	200	648	1.807
1982	7.031	14.880	4.281	72	13.911	205	969	1.932
1983	8.711	14.090	4.225	63	13.945	169	145	1.904
1984	7.016	13.702	3.958	61	13.440	158	262	1.787
1985	6.682	13.604	4.041	59	13.525	148	79	1.899
1986	6.719	13.244	4.200	59	13.306	128	- 62	1.872
1987	11.618	13.242	4.183	34	13.036	112	206	1.970
1988	5.083	13.301	3.863	39	12.746	94	555	1.932
1989	5.994	13.114	4.129	47	12.781	87	333	2.022
1990	6.321	13.299	4.329	50	12.447	83	852	2.178
1991	6.027	13.750	4.894	44	12.623	81	1.127	2.024
1992	6.218	13.702	4.826	42	12.490	88	1.212	2.105
1993	6.018	13.361	4.926	34	12.429	70	932	2.155
1994	6.013	12.945	4.785	43	12.033	57	912	2.179
1995	6.069	12.226	4.693	50	12.057	25	169	2.354
1996	6.124	12.424	4.716	41	12.066	46	358	2.487
1997	6.083	11.721	4.532	47	12.111	54	- 390	2.484
1998	5.569	11.168	4.358	40	11.820	39	- 652	2.409
1999	5.503	10.765	4.377	35	11.837	35	- 1.072	2.485
2000	5.473	10.675	4.451	44	11.599	45	- 924	2.567
2001	4.818	10.014	4.354	36	11.366	33	- 1.352	2.682
2002	5.028	10.462	4.506	49	11.507	30	-1.045	2.722
2003	4.948	10.364	4.669	40	11.829	32	-1.465	2.419
2004	5.109	10.464	4.798	46	11.484	34	-1.020	2.565
2005	5.476	10.451	4.865	22	11.453	37	-1.002	2.516
2006	5.307	10.286	4.713	41	11.473	35	-1.187	2.490
2007	5.090	10.167	4.865	42	11.395	25	-1.228	2.822
2008	4.891	10.255	4.895	26	11.725	28	-1.470	2.616

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle II

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung								
Lebendgeburten und Sterbefälle pro 1.000 Einwohner ¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2005		2006		2007		2008	
	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer
Graz-Stadt	10,1	9,2	9,8	9,0	9,8	9,0	10,1	9,0
Bruck a. d. Mur	7,6	11,0	8,5	10,5	7,2	10,3	6,8	10,7
Deutschlandsberg	8,3	9,6	7,8	9,5	7,9	9,7	8,0	10,0
Feldbach	8,6	8,4	8,9	8,8	9,0	9,1	8,1	9,6
Fürstenfeld	10,0	9,1	8,7	10,5	8,9	8,0	7,8	10,1
Graz-Umgebung	8,7	8,3	8,6	8,7	8,6	8,1	8,5	8,6
Hartberg	9,3	7,7	9,1	8,9	8,6	8,3	9,5	9,2
Judenburg	7,4	10,2	6,8	10,3	7,3	11,0	7,4	10,1
Knittelfeld	7,9	9,7	9,1	10,6	8,0	10,5	8,3	11,2
Leibnitz	8,4	9,6	8,2	9,9	8,2	9,3	8,0	9,5
Leoben	7,0	12,1	6,5	11,5	6,7	11,9	6,9	12,3
Liezen	8,6	9,8	8,7	9,0	8,3	10,2	8,3	9,8
Mürzzuschlag	7,1	12,0	7,4	12,9	7,2	10,7	7,1	12,4
Murau	8,7	10,0	8,6	8,0	8,3	9,7	8,1	9,2
Radkersburg	7,6	11,1	6,9	10,4	6,2	10,7	7,1	10,4
Voitsberg	8,3	10,5	7,6	10,8	7,3	10,7	8,3	11,2
Weiz	9,4	8,9	8,8	8,5	9,4	8,3	8,8	8,6
Steiermark	8,7	9,5	8,6	9,5	8,4	9,5	8,5	9,7
Österreich	9,5	9,1	9,4	9,0	9,2	9,0	9,3	9,0

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2005 und 1.1.2006, 1.1.2006 und 1.1.2007, 1.1.2007 und 1.1.2008 bzw. 1.1.2008 und 1.1.2009; Steiermark: Jahresdurchschnitte, STATISTIK AUSTRIA Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle III

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung								
Geburtenbilanzen absolut und relativ pro 1.000 Einwohner ¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2005		2006		2007		2008	
	Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz		Geburtenbilanz	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Graz-Stadt	223	0,9	204	0,8	187	0,8	289	1,1
Bruck a. d. Mur	-212	-3,3	-129	-2,0	-200	-3,1	-247	-3,9
Deutschlandsberg	-82	-1,3	-106	-1,7	-110	-1,8	-117	-1,9
Feldbach	12	0,2	6	0,1	-6	-0,1	-100	-1,5
Fürstenfeld	19	0,8	-41	-1,8	19	0,8	-54	-2,3
Graz-Umgebung	51	0,4	-15	-0,1	68	0,5	-10	-0,1
Hartberg	109	1,6	14	0,2	18	0,3	21	0,3
Judenburg	-135	-2,9	-165	-3,5	-172	-3,7	-120	-2,6
Knittelfeld	-53	-1,8	-46	-1,6	-73	-2,5	-86	-2,9
Leibnitz	-91	-1,2	-126	-1,6	-82	-1,1	-111	-1,4
Leoben	-333	-5,0	-329	-5,0	-340	-5,2	-347	-5,4
Liezen	-98	-1,2	-23	-0,3	-154	-1,9	-125	-1,6
Mürzzuschlag	-207	-4,9	-229	-5,5	-147	-3,6	-217	-5,3
Murau	-41	-1,3	20	0,7	-44	-1,4	-33	-1,1
Radkersburg	-84	-3,6	-83	-3,5	-105	-4,5	-79	-3,4
Voitsberg	-118	-2,2	-168	-3,2	-180	-3,4	-150	-2,8
Weiz	38	0,4	29	0,3	93	1,1	16	0,2
Steiermark	-1.002	-0,8	-1.187	-1,0	-1.228	-1,0	-1.470	-1,2
Österreich	3.001	0,4	3.619	0,4	1.625	0,2	2.669	0,3

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2005 und 1.1.2006, 1.1.2006 und 1.1.2007, 1.1.2007 und 1.1.2008 bzw. 1.1.2008 und 1.1.2009; Steiermark: Bevölkerungsfortschreibung, Jahresdurchschnitte, STATISTIK AUSTRIA

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle IV

Steiermark: Lebendgeborene 2008 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge ¹⁾	insgesamt	ehelich	unehelich	in % ²⁾
Graz-Stadt	1	1.236	660	576	46,6
	2	844	580	264	31,3
	3	308	233	75	24,4
	4	102	84	18	17,6
	5+	60	48	12	20,0
Bruck a.d. Mur	1	203	87	116	57,1
	2	141	76	65	46,1
	3	52	35	17	32,7
	4	21	14	7	33,3
	5+	11	9	2	18,2
Deutschlandsberg	1	228	78	150	65,8
	2	177	95	82	46,3
	3	59	46	13	22,0
	4	17	13	4	23,5
	5+	11	6	5	45,5
Feldbach	1	262	82	180	68,7
	2	199	110	89	44,7
	3	67	50	17	25,4
	4	14	11	3	21,4
	5+	5	3	2	40,0
Fürstenfeld	1	79	26	53	67,1
	2	71	40	31	43,7
	3	23	16	7	30,4
	4	4	3	1	25,0
	5+	2	1	1	50,0
Graz-Umgebung	1	559	225	334	59,7
	2	448	294	154	34,4
	3	131	95	36	27,5
	4	42	33	9	21,4
	5+	20	20	0	0,0
Hartberg	1	300	104	196	65,3
	2	225	142	83	36,9
	3	86	61	25	29,1
	4	21	13	8	38,1
	5+	9	7	2	22,2
Judenburg	1	166	46	120	72,3
	2	113	59	54	47,8
	3	42	23	19	45,2
	4	14	12	2	14,3
	5+	6	5	1	16,7
Knittelfeld	1	107	44	63	58,9
	2	100	54	46	46,0
	3	23	22	1	4,3
	4	10	5	5	50,0
	5+	2	1	1	50,0

¹⁾ 1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes,... Kind

²⁾ Unehelichenquote

Tabelle IV (Fortsetzung)

Steiermark: Lebendgeborene 2008 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburtenfolge ¹⁾	insgesamt	ehelich	unehelich	in % ²⁾
Leibnitz	1	296	105	191	64,5
	2	234	134	100	42,7
	3	64	45	19	29,7
	4	15	13	2	13,3
	5+	9	6	3	33,3
Leoben	1	217	73	144	66,4
	2	159	99	60	37,7
	3	39	19	20	51,3
	4	17	13	4	23,5
	5+	11	10	1	9,1
Liezen	1	306	87	219	71,6
	2	221	108	113	51,1
	3	106	78	28	26,4
	4	24	23	1	4,2
	5+	11	7	4	36,4
Mürzzuschlag	1	157	55	102	65,0
	2	87	56	31	35,6
	3	28	20	8	28,6
	4	15	12	3	20,0
	5+	5	5	0	0,0
Murau	1	111	20	91	82,0
	2	89	40	49	55,1
	3	28	15	13	46,4
	4	10	8	2	20,0
	5+	6	4	2	33,3
Radkersburg	1	74	26	48	64,9
	2	68	45	23	33,8
	3	16	11	5	31,3
	4	4	4		0,0
	5+	2	1	1	50,0
Voitsberg	1	229	58	171	74,7
	2	151	82	69	45,7
	3	42	24	18	42,9
	4	11	8	3	27,3
	5+	7	7	0	0,0
Weiz	1	352	104	248	70,5
	2	270	155	115	42,6
	3	103	78	25	24,3
	4	22	17	5	22,7
	5+	19	14	5	26,3
Steiermark	1	4.882	1.880	3.002	61,5
	2	3.597	2.169	1.428	39,7
	3	1.217	871	346	28,4
	4	363	286	77	21,2
	5+	196	154	42	21,4

¹⁾ 1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, ..., 5+ = fünftes, sechstes, ... Kind. ²⁾ Unehelichenquote

Q: STATISTIK AUSTRIA: Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle V

Steiermark: Säuglingssterblichkeitsraten: Gestorbene im 1. Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene in Fünf-Jahresschnitten nach Bezirken		
Politischer Bezirk	1999/2003	2004/2008
Graz-Stadt	4,1	3,6
Bruck a. d. Mur	2,5	2,8
Deutschlandsberg	3,6	1,2
Feldbach	2,2	1,0
Fürstenfeld	3,1	5,3
Graz-Umgebung	3,2	3,4
Hartberg	4,3	3,9
Judenburg	2,9	4,1
Knittelfeld	3,1	4,2
Leibnitz	2,3	2,1
Leoben	2,4	4,7
Liezen	4,3	2,6
Mürzzuschlag	3,9	2,0
Murau	6,1	3,9
Radkersburg	1,9	1,2
Voitsberg	3,2	2,9
Weiz	2,2	2,8
Steiermark	3,3	3,1
Österreich	4,5	3,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle VI

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen 1971 - 2008								
Jahr	Eheschließungen			Ehelösungen				Eheschließungsüberschuss bzw. -defizit (-)
	insgesamt	davon		insgesamt	davon durch			
		Erstehen ¹⁾	Wiederverehelichungen ²⁾		Tod ³⁾	Scheidung	Aufhebung, Nichtigkeitserklärung	
1971	7.540	6.139	1.401	7.582	6.127	1.451	4	- 42
1972	9.287	7.712	1.575	7.422	5.943	1.479	-	1.865
1973	7.505	6.034	1.471	7.217	5.897	1.319	1	288
1974	7.614	6.165	1.449	7.359	5.880	1.478	1	255
1975	7.561	6.194	1.367	7.595	6.142	1.452	1	- 34
1976	7.304	5.899	1.405	7.400	5.919	1.479	2	- 96
1977	7.202	5.882	1.320	7.413	5.807	1.605	1	- 211
1978	7.179	5.792	1.387	7.596	5.864	1.732	-	- 417
1979	7.017	5.586	1.431	7.519	5.670	1.849	-	- 502
1980	7.120	5.784	1.336	7.581	5.739	1.842	-	- 461
1981	7.288	5.904	1.384	7.537	5.730	1.807	-	- 249
1982	7.031	5.702	1.329	7.641	5.709	1.932	-	- 610
1983	8.711	7.246	1.465	7.418	5.512	1.904	2	1.293
1984	7.016	5.634	1.382	7.205	5.418	1.787	-	- 189
1985	6.682	5.269	1.413	7.320	5.421	1.899	-	- 638
1986	6.719	5.321	1.398	7.244	5.371	1.872	1	- 525
1987	11.618	9.776	1.842	7.210	5.240	1.970	-	4.408
1988	5.083	3.739	1.344	6.909	4.977	1.932	-	- 1.826
1989	5.994	4.542	1.452	6.943	4.920	2.022	1	- 949
1990	6.321	4.909	1.412	7.132	4.954	2.178	-	- 811
1991	6.027	4.544	1.483	6.972	4.948	2.024	-	- 945
1992	6.218	4.688	1.530	6.950	4.844	2.105	1	- 732
1993	6.018	4.503	1.515	7.051	4.893	2.155	3	- 1.033
1994	6.013	4.507	1.506	6.990	4.810	2.179	1	- 977
1995	6.069	4.562	1.507	7.105	4.750	2.354	1	- 1.036
1996	6.124	4.522	1.602	7.192	4.699	2.487	6	- 1.068
1997	6.083	4.430	1.653	7.118	4.628	2.484	6	- 1.035
1998	5.569	4.003	1.566	6.926	4.515	2.409	2	- 1.357
1999	5.503	3.877	1.626	7.105	4.615	2.485	5	- 1.602
2000	5.473	3.806	1.667	7.181	4.607	2.567	7	-1.708
2001	4.818	3.286	1.532	7.073	4.382	2.682	9	-2.255
2002 ⁴⁾	5.028	3.348	1.680	7.058	4.336	2.722	-	-2.030
2003 ⁴⁾	4.948	3.324	1.624	6.856	4.426	2.419	11	-1.908
2004	5.109	3.362	1.747	6.902	4.325	2.565	12	-1.793
2005	5.476	3.459	2.017	6.817	4.287	2.516	14	-1.341
2006	5.307	3.415	1.892	6.790	4.285	2.490	15	-1.483
2007	5.090	3.418	1.672	7.203	4.373	2.822	8	-2.113
2008	4.891	3.247	1.644	7.086	4.464	2.616	6	-2.195

¹⁾Beide Partner vor der Eheschließung ledig.

²⁾Mindestens ein Partner vor der Eheschließung nicht ledig (geschieden bzw. verwitwet).

³⁾Sterbefälle verheirateter Personen.

⁴⁾revidierte Scheidungszahl

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demogr. Jahrbücher und Natürl. Bevölkerungsbew., Bearb.: LASTAT Steiermark

Tabelle VII

Steiermark: Kennzahlen zur Fruchtbarkeit 1963 bis 2008										
Jahr	Geburtenziffer ¹⁾	Unehelichenrate ²⁾	Geburtenbilanzziffer ³⁾	Allgemeine Fruchtbarkeitsrate ⁴⁾	Gesamtfuchtbarkeitsrate ⁵⁾	Bruttoreproduktionsrate ⁶⁾	Nettoreproduktionsrate ⁷⁾	Durchschn. Fruchtbark.-alter der Frauen	15-44 jähr. Frauen in % aller Frauen	Sexualproportion 15 – unter 60 Jahre ⁸⁾
1963	20,2	13,7	8,3	99,2	3,05	1,48	1,41	27,4	39,1	926
1964	19,8	13,4	8,4	97,0	3,01	1,46	1,40	27,3	39,1	928
1965	18,7	13,6	6,6	92,5	2,86	1,39	1,33	27,3	38,8	931
1966	18,5	13,8	6,8	92,4	2,83	1,38	1,32	27,1	38,4	935
1967	17,9	13,7	5,6	90,6	2,75	1,34	1,28	27,0	37,9	940
1968	17,9	14,5	5,6	91,9	2,76	1,34	1,29	26,9	37,5	943
1969	17,1	15,0	4,4	88,6	2,64	1,29	1,23	26,7	37,1	944
1970	15,8	15,3	3,4	82,2	2,44	1,18	1,14	26,7	36,9	946
1971	15,1	15,8	3,0	78,7	2,32	1,13	1,09	26,7	36,9	947
1972	14,5	16,5	2,7	75,1	2,21	1,07	1,03	26,5	37,0	949
1973	13,3	16,7	1,6	68,8	2,02	0,98	0,95	26,5	37,2	953
1974	13,1	17,5	1,3	67,2	1,96	0,95	0,92	26,4	37,5	957
1975	12,8	17,0	0,6	65,1	1,90	0,92	0,89	26,3	37,8	959
1976	12,1	17,3	0,2	60,9	1,77	0,86	0,84	26,3	38,2	962
1977	11,8	18,5	0,1	58,6	1,69	0,82	0,80	26,1	38,7	965
1978	11,6	19,6	-0,2	56,8	1,64	0,80	0,78	26,1	39,3	967
1979	11,8	22,6	0,2	56,4	1,63	0,79	0,77	26,0	40,0	967
1980	12,2	23,6	0,4	57,5	1,65	0,80	0,79	26,1	40,6	969
1981	12,3	26,0	0,5	57,2	1,63	0,79	0,78	26,1	41,2	975
1982	12,5	28,8	0,8	57,4	1,63	0,79	0,77	26,1	41,8	982
1983	11,9	30,0	0,1	53,9	1,52	0,74	0,73	26,2	42,3	988
1984	11,6	28,9	0,2	52,2	1,46	0,71	0,70	26,2	42,5	996
1985	11,5	29,7	0,1	52,1	1,44	0,70	0,69	26,3	42,4	1002
1986	11,2	31,7	-0,1	51,0	1,39	0,68	0,67	26,4	42,3	1007
1987	11,3	31,6	0,2	51,2	1,40	0,68	0,67	26,6	42,3	1010
1988	11,3	29,0	0,5	51,6	1,40	0,68	0,67	26,4	42,3	1012
1989	11,2	31,5	0,3	51,1	1,39	0,68	0,67	26,7	42,2	1014
1990	11,4	32,6	0,7	51,9	1,42	0,69	0,68	26,9	42,2	1017
1991	11,7	35,6	1,0	53,5	1,47	0,71	0,71	26,9	42,3	1021
1992	11,6	35,2	1,0	53,1	1,46	0,71	0,70	27,0	42,2	1023
1993	11,3	36,9	0,8	51,9	1,44	0,70	0,69	27,0	42,1	1025
1994	10,9	37,0	0,8	50,5	1,41	0,69	0,68	27,2	41,9	1025
1995	10,3	38,4	0,1	47,8	1,35	0,66	0,65	27,4	41,8	1025
1996	10,5	38,0	0,3	48,7	1,40	0,68	0,67	27,5	41,7	1025
1997	9,9	38,7	-0,3	46,0	1,35	0,66	0,65	27,6	41,7	1023
1998	9,4	39,0	-0,6	43,9	1,31	0,64	0,63	27,8	41,7	1022
1999	9,1	40,7	-0,9	42,5	1,29	0,63	0,62	27,8	41,6	1021
2000	9,0	41,7	-0,8	42,3	1,30	0,63	0,62	28,0	41,4	1021
2001	8,4	43,5	-1,2	39,8	1,23	0,60	0,59	28,2	41,2	1023
2002	8,8	43,1	-0,9	41,8	1,30	0,63	0,62	28,4	40,9	1026
2003	8,7	45,1	-1,2	41,6	1,30	0,63	0,63	28,6	40,8	1027
2004	8,8	45,9	-0,9	42,1	1,32	0,64	0,63	28,8	40,6	1027
2005	8,7	46,6	-0,8	42,2	1,32	0,64	0,64	28,9	40,3	1028
2006	8,6	45,8	-1,0	41,8	1,31	0,64	0,63	29,2	40,0	1029
2007	8,4	47,9	-1,0	41,6	1,30	0,63	0,63	29,3	39,7	1029
2008	8,5	47,7	-1,2	42,3	1,32	0,64	0,64	29,4	39,3	1029

¹⁾ Geburtenziffer: Lebendgeborene pro 1.000 Einwohner

²⁾ Unehelichenrate: Unehelichgeborene in Prozent der Lebendgeborenen insgesamt

³⁾ Geburtenbilanzziffer: Lebendgeborene minus Gestorbene pro 1.000 Einwohner

⁴⁾ Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer: Lebendgeborene pro 1.000 15 – unter 45 jährige Frauen

⁵⁾ Gesamtfuchtbarkeitsrate: Kinder pro Frau; ⁶⁾ Bruttoreproduktionsrate: Töchter pro Frau

⁷⁾ Nettoreproduktionsrate: Töchter pro Frau unter Einbeziehung der Sterblichkeitsverhältnisse

⁸⁾ Männer pro 1.000 Frauen in der Altersgruppe der 15 bis unter 60-Jährigen

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demogr. Indikatoren für Steiermark 1961–2008; Bearb.: LASTAT Steiermark

Tabelle VIII

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen								
Eheschließungen und Ehescheidungen nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2005		2006		2007		2008	
	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen
Graz-Stadt	1.545	729	1.384	679	1.202	932	1.126	729
Bruck a. d. Mur	285	130	314	123	303	114	283	108
Deutschlandsberg	229	131	255	110	259	113	241	121
Feldbach	269	69	255	114	259	115	257	103
Fürstenfeld	91	48	100	46	82	48	70	37
Graz-Umgebung	588	277	600	306	589	323	565	316
Hartberg	281	115	248	112	247	83	234	111
Judenburg	194	94	167	100	169	94	173	90
Knittelfeld	128	63	130	65	122	68	128	58
Leibnitz	323	153	334	153	291	171	280	200
Leoben	291	154	282	183	275	148	259	135
Liezen	322	131	318	131	352	156	321	155
Mürzzuschlag	151	93	168	63	181	90	163	90
Murau	120	51	110	28	109	37	125	48
Radkersburg	83	33	83	36	74	45	74	34
Voitsberg	216	100	228	102	235	112	225	104
Weiz	360	145	331	139	341	173	367	177
Steiermark	5.476	2.516	5.307	2.490	5.090	2.822	4.891	2.616
Österreich	39.153	19.453	36.923	20.336	35.996	20.516	35.223	19.701

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle IX

Steiermark: Nuptialstatistik in relativen Zahlen								
Eheschließungen und Ehescheidungen pro 1.000 Einwohner¹⁾ nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2005		2006		2007		2008	
	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer	Hei- rats- ziffer	Schei- dungs- ziffer
Graz-Stadt	6,4	3,0	5,6	2,8	4,8	3,7	4,5	2,9
Bruck a. d. Mur	4,4	2,0	4,9	1,9	4,8	1,8	4,5	1,7
Deutschlandsberg	3,7	2,1	4,2	1,8	4,2	1,8	3,9	2,0
Feldbach	4,0	1,0	3,8	1,7	3,8	1,7	3,8	1,5
Fürstenfeld	3,9	2,1	4,3	2,0	3,6	2,1	3,0	1,6
Graz-Umgebung	4,3	2,0	4,3	2,2	4,2	2,3	4,0	2,2
Hartberg	4,1	1,7	3,7	1,7	3,7	1,2	3,5	1,6
Judenburg	4,1	2,0	3,6	2,1	3,7	2,0	3,8	2,0
Knittelfeld	4,3	2,1	4,4	2,2	4,2	2,3	4,4	2,0
Leibnitz	4,2	2,0	4,4	2,0	3,8	2,2	3,6	2,6
Leoben	4,4	2,3	4,3	2,8	4,3	2,3	4,0	2,1
Liezen	3,9	1,6	3,9	1,6	4,4	1,9	4,0	1,9
Mürzzuschlag	3,6	2,2	4,0	1,5	4,4	2,2	4,0	2,2
Murau	3,9	1,7	3,6	0,9	3,6	1,2	4,2	1,6
Radkersburg	3,5	1,4	3,5	1,5	3,2	1,9	3,2	1,5
Voitsberg	4,1	1,9	4,3	1,9	4,5	2,1	4,3	2,0
Weiz	4,2	1,7	3,8	1,6	3,9	2,0	4,2	2,0
Steiermark	4,6	2,1	4,4	2,1	4,2	2,3	4,1	2,2
Österreich	4,8	2,4	4,5	2,5	4,3	2,5	4,2	2,4

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt POPREG per 1.1.2005 und 1.1.2006, 1.1.2006 und 1.1.2007, 1.1.2007 und 1.1.2008 bzw. 1.1.2008 und 1.1.2009; Steiermark: Jahresdurchschnitte.

Q: STATISTIK AUSTRIA: Demographische Jahrbücher und Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

STEIERMARK / ÖSTERREICH

Vornamensstatistik 2008

Christina Nestler*, Martin Mayer

1. Einleitung

Im Jahr 2008 war in steirischen Familien 10.255-mal (= alle Geburten) die Entscheidung zu treffen, welchen Vornamen das erwartete Baby erhalten soll.

Seit 1984 – somit für 2008 zum 25. Mal - wertet die Statistik Austria aus den Geburtenbüchern die jährlich neu vergebenen **ersten Vornamen** aus.

Erfasst werden dabei die Namensgebungen anlässlich der Geburt von Kindern **österreichischer Staatsbürgerschaft**.

Im Jahr 2008 wurden die Namen von 4.653 Knaben und von 4.569 Mädchen aus der Steiermark ausgewertet, in Summe etwas weniger als im Jahr davor.

Die dabei erstellten Vornamensverzeichnisse werden den Standesämtern als Hilfsmittel für die Gebräuchlichkeitsprüfung nach dem Personenstandsgesetz zur Verfügung gestellt.

Die statistische Auswertung lässt unter anderem **aktuelle Beliebheitstrends** erkennen sowie **regionale Unterschiede**, da auch ein Vergleich zu den Vorjahren sowie das Österreichergebnis angeschlossen sind.

Die Rangtabellen beruhen auf Zusammenfassungen phonetisch gleichlautender Vornamen. Leitender Gedanke dabei ist das Gleichlautende bei unterschiedlicher Schreibung, aber auch die Vielfalt eigener Vornamen (z.B. Gert und Gerd oder Susanna und Susanne) zu beachten.

Nicht dargestellt kann damit jedoch die Häufigkeit von Vornamen in der Gesamtbevölkerung werden, da ja nur die Geburtenjahrgänge österreichischer Staatsbürger ab 1984 erfasst sind.

2. Steiermarkergebnis

Wie oft ein Vorname im entsprechenden Jahr vergeben wurde, ergibt eine Rangfolge der Beliebtheit.

Trendänderungen innerhalb der 40 häufigsten Namen sind im Rangvergleich der aktuellen Ergebnisse aus 2008 mit den Ergebnissen des Jahres 2007 und dem Mehrjahresergebnis 1984-2008 ersichtlich.

* Christina Nestler hat im Rahmen eines Ferialpraktikums im Sommer 2009 die Basis für die vorliegende Auswertung und Analyse erstellt.

Übersicht 1:

**Steiermark: Die 40 häufigsten neu vergebenen Vornamen
des Jahres 2008 mit einem Rangvergleich zu 2007 und 1984-2008**

Knaben						Mädchen					
Rang			Vorname	Häufigkeit		Rang			Vorname	Häufigkeit	
2008 ¹	2007 ¹	1984-2008 ¹		absolut	in %	2008 ¹	2007 ¹	1984-2008 ¹		absolute	in %
1	1	8	LUKAS	130	2,8%	1	3	27	HANNAH	164	3,6%
2	7	19	SEBASTIAN	125	2,7%	2	2	21	LENA	137	3,0%
3	8	22	MAXIMILIAN	123	2,6%	3	4	44	LEONIE	135	3,0%
4	2	27	TOBIAS	122	2,6%	4	6	4	SARAH	130	2,8%
5	5	16	ALEXANDER	120	2,6%	5	1	5	ANNA	110	2,4%
6	22	34	SIMON	114	2,4%	6	4	1	JULIA	107	2,3%
7	6	24	FABIAN	110	2,4%	7	8	14	LAURA	91	2,0%
8	9	29	JULIAN	109	2,3%	8	7	3	KATHARINA	86	1,9%
9	3	9	FLORIAN	108	2,3%	9	12	38	JOHANNA	81	1,8%
10	4	18	DAVID	95	2,0%		17	-	LARA	81	1,8%
11	11	41	FELIX	94	2,0%	11	23	-	MARIE	71	1,6%
12	12	45	ELIAS	92	2,0%	12	13	-	JANA	68	1,5%
13	17	58	LUCA	90	1,9%	13	11	50	SOPHIE	67	1,5%
14	12	47	JONAS	87	1,9%	14	19	-	VALENTINA	65	1,4%
15	14	30	JAKOB	83	1,8%	15	20	-	LEA	61	1,3%
16	10	40	NICO	81	1,7%	16	13	2	LISA	58	1,3%
17	18	4	DANIEL	77	1,7%	17	24	36	MAGDALENA	56	1,2%
18	18	10	PHILIPP	76	1,6%	18	9	20	NINA	54	1,2%
19	21	1	MICHAEL	75	1,6%	19	15	19	VIKTORIA	50	1,1%
	15	31	PAUL	75	1,6%	20	10	40	SELINA	48	1,1%
21	16	17	MATTHIAS	73	1,6%	21	15	29	ANJA	47	1,0%
22	28	15	DOMINIK	68	1,5%		17	59	ELENA	47	1,0%
23	24	-	LEON	67	1,4%	23	28	31	VANESSA	46	1,0%
	26	48	MORITZ	67	1,4%		22	-	SOPHIA	46	1,0%
25	20	39	RAPHAEL	63	1,4%	25	30	-	EMMA	40	0,9%
26	26	43	JAN	57	1,2%	26	37	-	ALINA	37	0,8%
27	31	57	NIKLAS	54	1,2%	27	29	13	JASMIN	36	0,8%
28	32	2	STEFAN	52	1,1%		31	34	THERESA	36	0,8%
29	29	21	MARCEL	50	1,1%	29	32	-	ANNA-LENA	35	0,8%
	23	3	THOMAS	50	1,1%	30	42	-	CHIARA	34	0,7%
31	30	14	MANUEL	47	1,0%	31	-	-	EMILY	32	0,7%
32	39	28	JOHANNES	44	0,9%		39	41	MARIA	32	0,7%
	43	-	LORENZ	44	0,9%	33	37	-	ANGELINA	30	0,7%
	42	7	CHRISTOPH	44	0,9%		43	-	ELISA	30	0,7%
	40	53	CLEMENS	44	0,9%		43	-	AMELIE	30	0,7%
36	25	26	MARCO	39	0,8%	36	26	8	CHRISTINA	29	0,6%
37	48	-	SAMUEL	38	0,8%	37	33	-	CLARA	28	0,6%
38	34	6	MARKUS	37	0,8%	38	40	7	MELANIE	27	0,6%
39	45	20	KEVIN	36	0,8%		33	-	PAULA	27	0,6%
40	36	11	CHRISTIAN	34	0,7%		25	-	MIRIAM	27	0,6%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

¹⁾ unter den ersten 60 am häufigsten neu vergebenen Vornamen

Übersicht 1 zeigt, dass sich die Rangfolgen der Jahre 2008 und 2007 im Gegensatz zum Mehrjahresergebnis 1984-2008 nicht wesentlich voneinander unterscheiden. Insbesondere bei den Spitzenplätzen ist eine relativ hohe Konstanz zu erkennen. Bei den Knaben findet man 9 der Top 10 platzierten des Jahres 2007 auch 2008 wieder unter den ersten 10, wobei die Plätze 1 und 5 exakt gleich geblieben sind, und das bereits seit 2006! Bei den Mädchen sind diesmal 8 von 10 im Jahr 2007 topgereihten wieder unter den ersten 10 zu finden. Tendenziell kann man feststellen, dass eine Änderung der Präferenzen in Bezug auf die Namensgebung in der Bevölkerung einem eher längerfristigen Wandel ausgesetzt ist. Nur bei wenigen Namen lassen sich auch kurzfristig eindeutige Trends ausmachen, denn die in den meisten Fällen nur relativ geringen Schwankungen dürften bei diesen vergleichsweise geringen Besetzungszahlen wohl eher zufälliger Natur sein.

2.1 Knabennamen und Allgemeines

- An der **Spitze** rangiert auch im Jahr **2008** wie schon seit 1997 der „Renner“ **Lukas**, der in der Summe der Jahre 1984 bis 2008 aber erst auf dem 8. Platz zu finden ist.
- **Michael** war bis vor wenigen Jahren immer auf Topplatzierungen anzutreffen. In der Mehrjahreswertung 1984-2008 liegt er daher immer noch auf Platz eins, befindet sich aber mit 75 Nennungen im Jahr 2008 (2007: 71) nur mehr im Mittelfeld auf Platz 19.
- Ähnliche Erfahrungen haben (bis auf Lukas und Florian) sämtliche Namen aus den Top 10 der Mehrjahreswertung gemacht, angefangen mit **Daniel** und **Philipp**, die aktuell noch relativ gut auf den 17. und 18. Plätzen liegen, sowie **Stefan** und **Thomas**, die 2008 auf Platz 28 und 29 zu finden sind. Weiter hinten in den Top 40 liegen 2008 **Christoph** und **Markus**, wogegen der fünftplatzierte der Mehrjahreswertung, **Patrick**, im Jahr 2008 wie bereits 2007 weit außerhalb der Top 40 anzutreffen ist.
- Immer beliebter und bereits in den Top 10 sind die Vornamen **Sebastian** (von Platz 7 auf 2), **Maximilian** (von Platz 8 auf 3), **Simon** (**größter Anstieg 2008 von Platz 22 auf 6!**) und **Julian**, gleichgeblieben auf Platz 5 ist **Alexander**, **Fabian** und **Tobias** sind leicht gefallen innerhalb der Top 10, **Florian** (von 3 auf 9) sowie **David** (von 4 auf 10) deutlich.
- In der Beliebtheitsskala eher im Fallen begriffen sind zu den oben erwähnten Namen auch **Nico**, **Matthias**, **Raphael** und **Marco**. 2008 aus den Top 40 gefallen sind **Noah**, **Andreas**, **Valentin**, **Kilian** und **Fabio**.
- Immer **öfter vergeben** werden hingegen zusätzlich zu den oben erwähnten Namen wie **Luca**, **Dominik**, **Niklas**, **Johannes** und **Clemens**. Neu in den Top 40 sind 2008 (wieder) **Lorenz**, **Christoph**, **Samuel** und **Kevin**.
- Besonders auffallend bei den Namensgebungen der Knaben ist die im Vergleich zu den Mädchen deutlich **höhere Konzentration der Vornamen**. So erhielten im Jahr 2008 etwa 64 ½ % der Knaben Namen aus den Top 40, während dieser Prozentsatz bei den Mädchen nur bei 53% lag. 1996 betrug dieses Verhältnis noch 78% zu 63%. Das bedeutet einerseits,

dass bei den Mädchen offenbar eine größere Vielfalt an Namen Verwendung findet als bei den Knaben, andererseits zeigt ein Vergleich mit den Vorjahren, dass bei beiden Geschlechtern die Kreativität bei der Namensgebung zunimmt.

- Die hohe Vielfalt der Namensgebung und der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist auch erkennbar an der **Zahl der insgesamt verwendeten** (phonetisch unterschiedlichen) **Namen**, diese beträgt 2008 bei den Knaben 633 (von Aaron bis Zvonimir) und bei den Mädchen sogar 875 (von Aaliyah bis Zoey), davon wurden nicht weniger als 377 bei den Knaben und 522 bei den Mädchen nur einmal vergeben, also jeweils etwa 60% aller Namen! Weitere 83 Namen bei den Buben und 113 bei den Mädchen wurden nur zweimal vergeben, 63 bei den Buben und 106 bei den Mädchen drei- bis fünfmal und lediglich 110 Namen bei den Buben und 134 bei den Mädchen öfter als fünfmal. Sehr seltene und 2008 verwendete Namen sind z.B. Wölfi, Prosper, Neo, Maddox, Justice, Harshpreet, Elvis oder Destiny bei den Buben oder Ylvie, Su, Quin-Nique, Pelsin, Osaruwemense, Ni, Momo, Lioba, Joy, Itohan, Ivie oder Asu bei den Mädchen.
- Betrachtet man die Vornamensgebung nach dem **Anfangsbuchstaben des Namens**, tragen 15,1% der Buben einen Vornamen, der mit „M“ beginnt, gefolgt von 10,4% mit „J“ und 10,2% mit „L“. Deutlicher ist dieses Ergebnis bei den Mädchen, hier haben 18,7% der Mädchen einen Vornamen, der mit „L“ beginnt, gefolgt von 11,3% mit „M“, „A“ mit 11,2% und 9,9% mit „S“.
- Erstmals konnten 2008 von uns auch die **Vornamen der Verstorbenen** ausgewertet werden, hier hat man sozusagen hauptsächlich die **Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre** abgebildet, die sich grundlegend von der heutigen unterscheidet. So machten die ersten vier Vornamen bei den Männern (Johann mit 11% knapp vor Franz mit 10,9%, Josef mit 8% und Karl mit 5,1%) in Summe 34,9%, also mehr als ein Drittel, aus, heute sind es gerade einmal 10,6%! Bei den Frauen ist die Situation ähnlich, hier ist mit großem Abstand Maria mit 15,4% in Führung vor Anna mit 6,5%, Theresia mit 3,8% und Johanna mit 3,1%, in Summe sind das auch fast ein Drittel (28,9%). Im Gegensatz zu den Männern sind diese Vornamen aber immer noch sehr häufig, Anna ist 2008 noch 5., Johanna ist 9., Maria auch noch 31., lediglich Theresia wurde 2008 nur mehr zweimal vergeben (dafür wird inzwischen der Name Theresa gern verwendet (Platz 27)). Hingegen sind die Männernamen Johann (2008 fünfmal vergeben), Franz (dreimal), Josef (fünfmal) und Karl (viermal) inzwischen praktisch vollkommen out.

2.2 Mädchennamen

- Wieder einen Wechsel an der Spitze gab es bei den neu vergebenen Mädchennamen im Jahr 2008, hier konnte **Hannah** (Mehrjahreswertung nur 27.) locker den ersten Platz erobern, 2007 lag sie noch auf Platz 3. **Lena** (Mehrjahreswertung 21.), die Erstplatzierte von 2004 bis 2006, blieb wie im Jahr 2007 auf dem 2. Platz.
- Auf Platz 3 liegt nun **Leonie**, die 2007 bereits 4. war und sich in der Mehrjahreswertung gar nur auf Platz 44 befindet. Im Vergleich zu den Knabennamen lässt sich aber feststellen, dass mehr Namen, die in der Jahreswertung 2008 in den Top 10 vertreten sind, auch in den Top 10 der Mehrjahreswertung 1984-2008 liegen (insgesamt vier, also doppelt so viele).
- Die langjährige Spitzenreiterin und führende der Mehrjahreswertung, **Julia**, ist 2008 von Platz 4 auf den 6. Platz zurückgefallen.
- Auf den Plätzen 4 und 5 sind die in der Mehrjahreswertung ebenfalls auf den Plätzen 4 und 5 befindlichen Namen **Sarah** und **Anna** (1. Platz 2007) zu finden.
- Unter den ersten 10 Rängen findet man noch **Laura** und **Katharina** (beide recht konstant, letzere 3. in der Mehrjahreswertung) sowie **Johanna** und **Lara** (beide deutlich im Ansteigen und in der Mehrjahreswertung auf Platz 38 bzw. noch gar nicht vertreten).
- Allgemein zeigt sich bei den Mädchennamen mehr Bewegung als bei den Knabennamen. In den Top 40 regelrecht **abgestürzt** im Jahr 2008 ist der Name **Miriam**, der von Platz 25 auf 38 gefallen ist. Ebenso deutlich verloren hat **Christina**, die von Platz 26 im Jahr 2007 auf den 36. Platz gerutscht ist (Mehrjahresachte). 2008 stärker zurückgefallen sind auch **Nina**, **Selina** und **Anja**. **Lisa**, die Mehrjahreszweite, ist 2008 nur mehr auf Platz 16.
- Ein **stark positiver Trend** kann 2008 (neben den Namen aus den Top 10) bei Marie und Alina festgestellt werden. Marie konnte sich von Platz 23 auf 11 und Alina von Platz 37 auf 26 verbessern. Des Weiteren konnten noch Valentina, Lea, Magdalena, Vanessa und Emma deutlich zulegen.
- Weiterhin auf den hinteren Rängen sind die ehemals so beliebten Namen wie **Jasmin** oder **Melanie** anzutreffen.
- Neu (bzw. wieder) in den Top 40 sind die Namen **Chiara**, **Emily**, **Elisa** und **Amelie**, nicht mehr vertreten sind 2008 **Elisabeth**, **Michelle**, **Carina**, **Larissa** (2007 noch 26.) und **Nadine** (2007 noch 21.).

3. Österreich: Die beliebtesten Vornamen im Jahr 2008

Übersicht 2:

Österreich: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2008							
Knaben				Mädchen			
2008	2007	Name	in %	2008	2007	Name	in %
1	1	Lukas	2,7	1	2	Leonie	2,7
2	2	Tobias	2,4	2	4	Sarah	2,5
3	4	Julian	2,2	3	3	Anna	2,4
4	10	Simon	2,1	4	6	Hannah	2,4
5	6	Maximilian	2,1	5	1	Lena	2,3
6	3	David	2,1	6	5	Julia	2,1
7	11	Sebastian	2,1	7	9	Sophie	1,8
8	8	Alexander	2,0	8	8	Katharina	1,7
9	9	Felix	1,9	9	7	Laura	1,6
	5	Florian	1,9	10	13	Lara	1,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Diese Liste der bundesweit beliebtesten neu vergebenen Vornamen im Jahr 2008 hat relativ große Ähnlichkeit mit der oben angeführten steirischen Bestenliste. Übersicht 3, in der die Ränge der jeweiligen Namen in Österreich bzw. der Steiermark gegenübergestellt sind, macht dies deutlich.

Übersicht 3:

Österreich-Steiermark: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2008							
Knaben				Mädchen			
Öst.	Stmk.	Name	Abweichung	Öst.	Stmk.	Name	Abweichung
1	1	Lukas	0	1	3	Leonie	2
2	4	Tobias	2	2	4	Sarah	2
3	8	Julian	5	3	5	Anna	2
4	6	Simon	2	4	1	Hannah	-3
5	3	Maximilian	-2	5	2	Lena	-3
6	10	David	4	6	6	Julia	0
7	2	Sebastian	-5	7	13	Sophie	6
8	5	Alexander	-3	8	8	Katharina	0
9	11	Felix	2	9	7	Laura	-2
9	9	Florian	0	10	9	Lara	-1
11	7	Fabian	-4	11	9	Johanna	-2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

So gibt es 2008 bei den Mädchen und den Buben etwa gleich große Unterschiede zwischen dem Landes- und dem Bundesranking, wobei bei den Knaben jeweils Lukas an der Spitze liegt, während das bei den Mädchen bundesweit Leonie ist und in der Steiermark Hannah, die österreichweit nur 4. ist.

Die größte Abweichung bei den **Knaben** ergibt sich bei den Namen Sebastian und Julian um jeweils 5 Plätze. Insgesamt befindet sich nur einer der steirischen Top 10 nicht unter den in Österreich Bestplatzierten, und zwar Fabian. Umgekehrt ist der österreichische Toprangierte Felix wie im Vorjahr im Steiermarkranking nicht unter den ersten 10 zu finden.

Bei den **Mädchen** ist die Übereinstimmung 2008 gleich wie bei den Buben, denn nur einer der in Österreich unter den ersten 10 liegenden Namen ist in der Steiermark nicht unter den Top 10 zu finden, nämlich wie im Vorjahr Sophie (Steiermark Platz 13, Österreich Platz 7), was auch die mit Abstand größte Abweichung darstellt. Johanna hat in der Steiermark Platz 9 inne, auf Bundesebene nimmt sie Platz 11 ein.

Im **Bundesländervergleich 2008** liegt bei den Knaben Lukas in sechs Bundesländern in Front (in Wien ex aequo mit David und Maximilian), Tobias in zwei (Oberösterreich, Niederösterreich) und Elias in einem (Vorarlberg), während das bei den Mädchen nicht so eindeutig ist, hier sind Anna, Leonie und Sarah in je drei Bundesländern vorne (in Salzburg Anna ex aequo mit Sarah) sowie Hannah in einem (Steiermark).

TABELLENANHANG:
GEMEINDETABELLE

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
6	Steiermark	10.255	8,5	11.725	9,7	-1.470	-1,2	1.206.206
601	Graz	2.550	10,1	2.261	9,0	289	1,1	252.366
602	Bruck a.d. Mur	428	6,8	675	10,7	-247	-3,9	63.271
60201	Aflenz Kurort	11	10,7	16	15,5	-5	-4,8	1.032
60202	Aflenz Land	7	4,6	12	8,0	-5	-3,3	1.509
60203	Breitenau a. Hochlantsch	12	6,3	25	13,1	-13	-6,8	1.905
60204	Bruck a.d. Mur	99	7,6	147	11,2	-48	-3,7	13.076
60205	Etmühl	1	1,9	3	5,8	-2	-3,9	514
60206	Frauenberg	0	0,0	4	23,3	-4	-23,3	172
60207	Gußwerk	4	2,9	12	8,8	-8	-5,9	1.366
60208	Halltal	3	8,5	4	11,4	-1	-2,8	351
60209	Kapfenberg	159	7,3	223	10,2	-64	-2,9	21.867
60210	Mariazell	15	9,5	26	16,4	-11	-6,9	1.587
60211	Oberaich	8	2,7	29	9,7	-21	-7,0	3.005
60212	Parschlug	5	2,8	6	3,4	-1	-0,6	1.767
60213	Pernegg a.d. Mur	17	7,1	26	10,9	-9	-3,8	2.395
60214	St. Ilgen	1	3,7	1	3,7	0	0,0	274
60215	St. Katharein a.d. Laming	5	4,7	14	13,1	-9	-8,4	1.066
60216	St. Lorenzen i. Mürztal	26	7,6	19	5,6	7	2,1	3.401

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60217	St. Marein i. Mürztal	22	8,7	48	19,0	-26	-10,3	2.525
60218	St. Sebastian	7	6,6	16	15,0	-9	-8,4	1.067
60219	Thörl	9	5,2	21	12,1	-12	-6,9	1.742
60220	Tragöß	7	6,7	10	9,5	-3	-2,9	1.052
60221	Turnau	10	6,2	13	8,1	-3	-1,9	1.604
603	Deutschlandsberg	492	8,0	609	10,0	-117	-1,9	61.125
60301	Aibl	10	6,8	7	4,7	3	2,0	1.481
60302	Deutschlandsberg	65	7,9	103	12,6	-38	-4,6	8.188
60303	Eibiswald	12	8,5	30	21,4	-18	-12,8	1.404
60305	Frauental a.d. Laßnitz	23	7,8	27	9,2	-4	-1,4	2.942
60306	Freiland b. Deutschlandsb.	2	13,8	0	0,0	2	13,8	145
60307	Bad Gams	13	5,8	28	12,5	-15	-6,7	2.235
60308	Garanas	4	13,3	1	3,3	3	10,0	301
60309	Georgsberg	14	9,6	10	6,9	4	2,7	1.458
60310	Greisdorf	6	5,9	9	8,9	-3	-3,0	1.012
60311	Gressenberg	2	6,0	3	8,9	-1	-3,0	336
60312	Groß St. Florian	24	8,1	21	7,1	3	1,0	2.958
60313	Großradl	18	12,5	12	8,3	6	4,2	1.445
60314	Gundersdorf	4	9,7	4	9,7	0	0,0	412
60315	Holleneegg	13	5,9	11	5,0	2	0,9	2.213
60316	Kloster	4	19,4	1	4,8	3	14,5	207

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60318	Lannach	33	10,0	35	10,6	-2	-0,6	3.288
60319	Limberg b. Wies	10	10,7	5	5,3	5	5,3	935
60320	Marhof	5	4,9	10	9,8	-5	-4,9	1.024
60321	Osterwitz	3	19,0	0	0,0	3	19,0	158
60322	Pitschgau	13	8,2	10	6,3	3	1,9	1.587
60323	Pölfing-Brunn	12	7,4	18	11,1	-6	-3,7	1.621
60324	Preding	13	7,7	24	14,1	-11	-6,5	1.697
60325	Rassach	12	8,3	9	6,2	3	2,1	1.452
60326	St. Josef (Weststmk.)	9	6,6	15	11,0	-6	-4,4	1.367
60327	St. Martin i. Sulmtal	21	11,2	27	14,4	-6	-3,2	1.871
60328	St. Oswald ob Eibiswald	2	3,5	14	24,2	-12	-20,7	579
60329	St. Peter i. Sulmtal	7	5,3	11	8,4	-4	-3,1	1.311
60330	St. Stefan ob Stainz	16	7,3	19	8,6	-3	-1,4	2.200
60331	Schwanberg	17	7,8	36	16,5	-19	-8,7	2.187
60332	Soboth	0	0,0	4	10,7	-4	-10,7	374
60333	Stainz	20	8,3	23	9,5	-3	-1,2	2.414
60334	Stainztal	10	6,9	11	7,6	-1	-0,7	1.450
60335	Stallhof	5	9,3	3	5,6	2	3,7	539
60336	Sulmeck-Greith	15	10,8	11	7,9	4	2,9	1.393
60338	Trahütten	3	7,1	2	4,7	1	2,4	424
60339	Unterbergla	10	7,0	5	3,5	5	3,5	1.424
60340	Wernersdorf	4	6,2	2	3,1	2	3,1	649
60341	Wettmannstätten	17	11,3	17	11,3	0	0,0	1.504

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60342	Wielfresen	3	4,9	5	8,2	-2	-3,3	610
60343	Wies	18	7,7	26	11,1	-8	-3,4	2.338
604	Feldbach	547	8,1	647	9,6	-100	-1,5	67.400
60401	Auersbach	6	6,9	4	4,6	2	2,3	874
60402	Aug-Radisch	2	6,9	2	6,9	0	0,0	290
60403	Bad Gleichenberg	14	6,4	23	10,6	-9	-4,1	2.177
60404	Bairisch Kölldorf	8	7,8	16	15,5	-8	-7,8	1.032
60405	Baumgarten b. Gnas	4	6,8	3	5,1	1	1,7	586
60406	Breitenfeld a.d. Rittsch.	3	3,7	5	6,2	-2	-2,5	810
60407	Edelsbach b. Feldbach	8	5,9	12	8,8	-4	-2,9	1.365
60408	Edelstauden	2	4,4	3	6,6	-1	-2,2	452
60409	Eichkögl	4	3,3	13	10,7	-9	-7,4	1.214
60410	Fehring	23	7,5	49	15,9	-26	-8,4	3.079
60411	Feldbach	47	10,0	64	13,6	-17	-3,6	4.692
60412	Fladnitz i. Raabtal	10	13,6	3	4,1	7	9,5	738
60413	Frannach	2	3,7	0	0,0	2	3,7	548
60414	Frutten-Gießelsdorf	5	7,5	4	6,0	1	1,5	671
60415	Glojach	1	4,0	1	4,0	0	0,0	252
60416	Gnas	24	12,6	26	13,7	-2	-1,1	1.900
60417	Gniebing-Weißenbach	22	10,1	12	5,5	10	4,6	2.179
60418	Gossendorf	7	7,4	5	5,3	2	2,1	945

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60419	Grabersdorf	1	2,7	2	5,4	-1	-2,7	373
60420	Hatzendorf	18	10,2	11	6,3	7	4,0	1.757
60421	Hohenbrugg-Weinberg	5	4,8	15	14,4	-10	-9,6	1.041
60422	Jagerberg	22	12,6	18	10,3	4	2,3	1.744
60423	Johnsdorf-Brunn	6	7,5	7	8,8	-1	-1,3	800
60424	Kapfenstein	13	7,9	15	9,1	-2	-1,2	1.648
60425	Kirchbach in Stmk.	8	5,0	20	12,5	-12	-7,5	1.600
60426	Kirchberg a.d. Raab	14	7,2	15	7,7	-1	-0,5	1.942
60427	Kohlberg	4	7,3	2	3,7	2	3,7	546
60428	Kornberg b. Riegersburg	6	5,1	6	5,1	0	0,0	1.166
60429	Krusdorf	2	5,0	4	9,9	-2	-5,0	403
60430	Leitersdorf i. Raabtal	6	9,2	5	7,7	1	1,5	650
60431	Lödersdorf	5	7,2	9	12,9	-4	-5,7	697
60432	Maierdorf	1	1,8	8	14,3	-7	-12,5	560
60433	Merkendorf	8	6,9	13	11,2	-5	-4,3	1.157
60434	Mitterlabill	1	2,3	3	6,9	-2	-4,6	433
60435	Mühldorf b. Feldbach	23	7,5	28	9,1	-5	-1,6	3.065
60436	Oberdorf a. Hohegg	8	10,9	6	8,2	2	2,7	735
60437	Oberstorcha	7	11,4	4	6,5	3	4,9	614
60438	Paldau	13	6,3	25	12,1	-12	-5,8	2.068
60439	Perlsdorf	3	8,3	3	8,3	0	0,0	360
60440	Pertlstein	2	2,4	15	18,2	-13	-15,8	823
60441	Petersdorf II	6	7,0	6	7,0	0	0,0	859

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
60442	Pirching a. Traubenberg	24	15,1	12	7,6	12	7,6	1.586
60443	Poppendorf	8	11,5	8	11,5	0	0,0	697
60444	Raabau	1	1,7	3	5,2	-2	-3,5	579
60445	Raning	8	9,6	3	3,6	5	6,0	831
60447	Riegersburg	23	9,2	22	8,8	1	0,4	2.499
60448	St. Anna a. Aigen	15	8,3	20	11,0	-5	-2,8	1.812
60449	St. Stefan i. Rosental	38	9,9	24	6,3	14	3,7	3.835
60450	Schwarzau i. Schwarza.	4	6,3	7	11,0	-3	-4,7	638
60451	Stainz b. Straden	7	7,1	12	12,2	-5	-5,1	987
60452	Studenzen	10	14,0	9	12,6	1	1,4	712
60453	Trautmannsdorf i.Ostst.	7	8,2	10	11,7	-3	-3,5	852
60454	Unterauersbach	4	8,4	3	6,3	1	2,1	474
60455	Unterlamm	6	4,6	12	9,2	-6	-4,6	1.307
60456	Zerlach	18	10,2	17	9,7	1	0,6	1.761
605	Fürstenfeld	179	7,8	233	10,1	-54	-2,3	22.983
60501	Altenmarkt b. Fürstenf.	10	8,5	1	0,9	9	7,7	1.173
60502	Blumau in Stmk.	19	11,8	10	6,2	9	5,6	1.612
60503	Burgau	6	6,1	16	16,2	-10	-10,1	986
60504	Fürstenfeld	50	8,4	77	12,9	-27	-4,5	5.988
60505	Großsteinbach	10	7,4	10	7,4	0	0,0	1.349
60506	Großwilfersdorf	8	5,6	7	4,9	1	0,7	1.430

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60507	Hainersdorf	3	4,5	6	9,0	-3	-4,5	664
60508	Ilz	22	8,4	30	11,4	-8	-3,0	2.624
60509	Loipersdorf b. Fürstenf.	7	5,1	13	9,5	-6	-4,4	1.371
60510	Nestelbach i. Ilztal	12	10,6	2	1,8	10	8,8	1.131
60511	Ottendorf a.d. Rittschein	14	9,2	13	8,5	1	0,7	1.527
60512	Söchau	5	3,4	40	27,2	-35	-23,8	1.473
60513	Stein	6	12,7	4	8,5	2	4,2	473
60514	Übersbach	7	5,9	4	3,4	3	2,5	1.185
606	Graz-Umgebung	1.200	8,5	1.210	8,6	-10	-0,1	140.626
60601	Attendorf	19	10,7	13	7,3	6	3,4	1.782
60602	Brodingberg	5	4,1	7	5,8	-2	-1,7	1.212
60603	Deutschfeistritz	33	8,5	37	9,5	-4	-1,0	3.877
60604	Dobl	18	11,0	15	9,1	3	1,8	1.643
60605	Edelsgrub	8	11,9	2	3,0	6	8,9	671
60606	Eggersdorf b. Graz	21	10,3	15	7,3	6	2,9	2.042
60607	Eisbach	25	8,3	24	8,0	1	0,3	3.000
60608	Feldkirchen b. Graz	50	9,2	47	8,7	3	0,6	5.407
60609	Fernitz	33	10,7	32	10,3	1	0,3	3.093
60610	Frohnleiten	43	7,0	63	10,2	-20	-3,2	6.162
60611	Gössendorf	31	8,9	34	9,8	-3	-0,9	3.470
60612	Grambach	13	8,2	6	3,8	7	4,4	1.577

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60613	Gratkorn	69	9,5	64	8,8	5	0,7	7.267
60614	Gratwein	32	8,7	21	5,7	11	3,0	3.664
60615	Großstübing	4	11,2	2	5,6	2	5,6	358
60616	Gschnaidt	0	0,0	2	5,3	-2	-5,3	375
60617	Hart b. Graz	30	6,8	24	5,4	6	1,4	4.408
60618	Haselsdorf-Tobelbad	10	7,6	4	3,1	6	4,6	1.311
60619	Hausmannstätten	24	8,6	21	7,5	3	1,1	2.797
60620	Hitzendorf	32	8,7	29	7,9	3	0,8	3.680
60621	Höf-Präbach	16	11,1	7	4,8	9	6,2	1.444
60622	Judendorf-Straßengel	35	6,5	36	6,7	-1	-0,2	5.400
60623	Kainbach	16	6,2	35	13,5	-19	-7,4	2.585
60624	Kalsdorf b. Graz	58	10,3	71	12,6	-13	-2,3	5.636
60625	Krumegg	11	7,7	6	4,2	5	3,5	1.429
60626	Kumberg	35	10,0	21	6,0	14	4,0	3.510
60627	Langegg b. Graz	9	10,9	11	13,4	-2	-2,4	823
60628	Laßnitzhöhe	22	8,2	64	23,8	-42	-15,6	2.691
60629	Lieboch	40	8,9	44	9,7	-4	-0,9	4.518
60630	Mellach	15	12,7	10	8,5	5	4,2	1.183
60631	Nestelbach b. Graz	10	9,0	18	16,2	-8	-7,2	1.109
60632	Peggau	23	10,6	14	6,4	9	4,1	2.175
60633	Pirka	24	7,8	25	8,1	-1	-0,3	3.071
60634	Hart-Purgstall	11	6,8	18	11,2	-7	-4,3	1.614
60635	Raaba	19	8,9	15	7,0	4	1,9	2.136

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60636	Röthelstein	4	17,4	4	17,4	0	0,0	231
60637	Rohrbach-Steinberg	10	7,3	9	6,6	1	0,7	1.362
60639	St. Bartholomä	6	4,4	5	3,7	1	0,7	1.356
60640	St. Marein b. Graz	13	10,6	11	9,0	2	1,6	1.225
60641	St. Oswald b. Plankenw.	8	7,0	16	14,0	-8	-7,0	1.142
60642	St. Radegund b. Graz	17	8,3	22	10,7	-5	-2,4	2.056
60643	Schrems b. Frohnleiten	3	5,1	4	6,8	-1	-1,7	589
60644	Seiersberg	57	8,0	38	5,3	19	2,7	7.152
60645	Semriach	32	9,8	56	17,2	-24	-7,4	3.254
60646	Stattegg	26	9,5	18	6,6	8	2,9	2.741
60647	Stiwoll	5	7,2	3	4,3	2	2,9	696
60648	Thal	19	8,4	14	6,2	5	2,2	2.253
60649	Tulwitz	4	7,7	1	1,9	3	5,8	519
60650	Tyrnau	1	6,4	1	6,4	0	0,0	157
60651	Übelbach	10	5,0	13	6,6	-3	-1,5	1.982
60652	Unterpremstätten	25	7,0	73	20,5	-48	-13,5	3.553
60653	Vasoldsberg	37	8,8	16	3,8	21	5,0	4.196
60654	Weinitzen	30	11,9	14	5,6	16	6,3	2.520
60655	Werndorf	10	4,7	11	5,2	-1	-0,5	2.114
60656	Wundschuh	20	13,6	10	6,8	10	6,8	1.473
60657	Zettling	10	6,9	6	4,1	4	2,8	1.455
60658	Zwaring-Pöls	9	6,0	8	5,3	1	0,7	1.496

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
607	Hartberg	641	9,5	620	9,2	21	0,3	67.365
60701	Blaindorf	10	14,9	6	8,9	4	6,0	672
60702	Buch-Geiseldorf	10	9,9	7	7,0	3	3,0	1.007
60703	Dechantskirchen	15	8,9	12	7,1	3	1,8	1.681
60704	Dienersdorf	6	8,7	4	5,8	2	2,9	686
60705	Ebersdorf	12	9,8	8	6,6	4	3,3	1.219
60706	Friedberg	25	9,6	30	11,5	-5	-1,9	2.617
60707	Grafendorf b. Hartberg	31	12,3	20	7,9	11	4,3	2.530
60708	Greinbach	15	8,4	17	9,5	-2	-1,1	1.793
60709	Großhart	4	6,4	6	9,5	-2	-3,2	629
60710	Hartberg	77	11,6	82	12,4	-5	-0,8	6.638
60711	Hartberg Umgebung	28	13,0	12	5,6	16	7,4	2.160
60712	Hartl	7	8,5	10	12,1	-3	-3,6	826
60713	Hofkirchen b. Hartberg	7	11,1	9	14,3	-2	-3,2	629
60714	Kaibing	2	5,3	1	2,7	1	2,7	376
60715	Kaindorf	7	4,9	13	9,0	-6	-4,2	1.442
60716	Eichberg (vormals Kleinschlag)	4	3,3	7	5,8	-3	-2,5	1.209
60717	Lafnitz	19	13,4	7	4,9	12	8,5	1.418
60718	Limbach b. Neudau	1	3,0	1	3,0	0	0,0	334
60719	Mönichwald	12	13,0	5	5,4	7	7,6	921
60720	Neudau	14	11,1	17	13,5	-3	-2,4	1.263
60721	Pinggau	27	8,7	29	9,3	-2	-0,6	3.111

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
60722	Pöllau	13	6,2	12	5,7	1	0,5	2.109
60723	Pöllauberg	21	9,6	12	5,5	9	4,1	2.183
60724	Puchegg	5	9,0	5	9,0	0	0,0	555
60725	Rabenwald	4	6,3	2	3,1	2	3,1	636
60726	Riegersberg	11	10,9	12	11,9	-1	-1,0	1.007
60727	Rohr b. Hartberg	9	8,3	17	15,6	-8	-7,4	1.087
60728	Rohrbach a.d. Lafnitz	9	8,5	10	9,4	-1	-0,9	1.064
60729	Saifen-Boden	6	5,7	8	7,5	-2	-1,9	1.062
60730	St. Jakob i. Walde	11	9,9	11	9,9	0	0,0	1.110
60731	St. Johann b. Herberstein	2	5,8	4	11,6	-2	-5,8	344
60732	St. Johann i.d. Haide	16	7,9	25	12,4	-9	-4,5	2.015
60733	St. Lorenzen a. Wechsel	20	12,3	13	8,0	7	4,3	1.625
60734	St. Magdalena a. Lemberg	11	9,9	10	9,0	1	0,9	1.109
60735	Schachen b. Vorau	10	8,2	8	6,6	2	1,6	1.221
60736	Schäffern	19	12,9	4	2,7	15	10,1	1.478
60737	Schlag b. Thalberg	3	3,1	9	9,3	-6	-6,2	965
60738	Schönegg b. Pöllau	14	10,2	4	2,9	10	7,3	1.375
60739	Sebersdorf	12	8,7	7	5,1	5	3,6	1.383
60740	Siegersdorf b. Herberst.	1	3,3	4	13,1	-3	-9,9	305
60741	Sonnhofen	9	8,6	6	5,7	3	2,9	1.049
60742	Stambach	6	9,3	7	10,9	-1	-1,6	644
60743	Stubenberg	15	6,6	55	24,1	-40	-17,6	2.279
60744	Tiefenbach b. Kaindorf	2	2,9	8	11,5	-6	-8,6	698

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60745	Vorau	19	13,6	23	16,5	-4	-2,9	1.393
60746	Vornholz	3	4,0	3	4,0	0	0,0	750
60747	Waldbach	8	10,4	4	5,2	4	5,2	767
60748	Bad Waltersdorf	26	12,1	20	9,3	6	2,8	2.141
60749	Wenigzell	19	12,9	10	6,8	9	6,1	1.469
60750	Wörth a.d. Lafnitz	4	10,2	4	10,2	0	0,0	393
608	Judenburg	341	7,4	461	10,1	-120	-2,6	45.864
60801	Amering	11	10,8	8	7,9	3	2,9	1.017
60802	Bretstein	2	6,2	3	9,2	-1	-3,1	325
60803	Eppenstein	6	4,6	9	6,9	-3	-2,3	1.300
60804	Fohnsdorf	40	4,9	97	12,0	-57	-7,0	8.095
60805	Hohentauern	4	7,9	3	5,9	1	2,0	505
60806	Judenburg	59	6,3	120	12,7	-61	-6,5	9.437
60807	St. Wolfgang-Kienberg	1	2,6	3	7,7	-2	-5,1	389
60808	St. Anna a. Lavantegg	5	11,6	4	9,2	1	2,3	433
60809	Maria Buch-Feistritz	22	9,5	7	3,0	15	6,5	2.325
60810	Obdach	30	13,7	13	5,9	17	7,8	2.187
60811	Oberkurzheim	6	8,1	3	4,0	3	4,0	745
60812	Oberweg	3	4,9	3	4,9	0	0,0	608
60813	Oberzeiring	6	6,7	21	23,5	-15	-16,8	894
60814	Pöls	19	7,3	34	13,1	-15	-5,8	2.588

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60815	Pusterwald	6	11,9	6	11,9	0	0,0	506
60816	Reifling	1	2,5	2	5,1	-1	-2,5	395
60817	Reisstraße	3	15,4	2	10,3	1	5,1	195
60818	St. Georgen ob Judenburg	5	5,4	8	8,7	-3	-3,3	921
60819	St. Johann a. Tauern	4	7,9	6	11,8	-2	-3,9	507
60820	St. Oswald-Möderbrugg	15	12,6	14	11,7	1	0,8	1.193
60821	St. Peter ob Judenburg	12	10,6	6	5,3	6	5,3	1.130
60822	Unzmarkt-Frauenburg	17	11,9	24	16,9	-7	-4,9	1.423
60823	Weißkirchen in Stmk.	8	6,2	20	15,6	-12	-9,3	1.286
60824	Zeltweg	56	7,5	45	6,0	11	1,5	7.465
609	Knittelfeld	242	8,3	328	11,2	-86	-2,9	29.300
60901	Apfelberg	9	8,5	7	6,6	2	1,9	1.065
60902	Feistritz b. Knittelfeld	12	16,4	4	5,5	8	11,0	731
60903	Flatschach	1	5,2	1	5,2	0	0,0	191
60904	Gaal	4	2,8	11	7,8	-7	-5,0	1.412
60905	Großlobming	11	9,5	13	11,2	-2	-1,7	1.161
60906	Kleinlobming	3	4,5	2	3,0	1	1,5	663
60907	Knittelfeld	106	9,0	183	15,5	-77	-6,5	11.825
60908	Kobenz	16	8,9	15	8,3	1	0,6	1.801
60909	Rachau	4	6,2	6	9,3	-2	-3,1	644
60910	St. Lorenzen b. Knittelf.	4	4,9	16	19,5	-12	-14,7	819

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
60911	St. Marein b. Knittelf.	15	12,3	20	16,4	-5	-4,1	1.218
60912	St. Margarethen b. Kn.	10	7,3	8	5,9	2	1,5	1.366
60913	Seckau	8	6,3	9	7,0	-1	-0,8	1.278
60914	Spielberg b. Knittelfeld	39	7,6	33	6,4	6	1,2	5.128
610	Leibnitz	618	8,0	729	9,5	-111	-1,4	76.866
61001	Allerheiligen b. Wildon	10	7,2	15	10,7	-5	-3,6	1.396
61002	Arnfels	9	8,1	20	17,9	-11	-9,8	1.118
61003	Berghausen	5	7,7	2	3,1	3	4,6	648
61004	Breitenfeld a. Tannenr.	0	0,0	2	10,1	-2	-10,1	198
61005	Ehrenhausen	8	7,4	15	13,9	-7	-6,5	1.081
61006	Eichberg-Trautenburg	2	2,4	12	14,6	-10	-12,1	824
61007	Empersdorf	11	8,5	4	3,1	7	5,4	1.288
61008	Gabersdorf	11	9,9	11	9,9	0	0,0	1.108
61009	Gamlitz	24	7,8	24	7,8	0	0,0	3.081
61010	Glanz a.d. Weinstraße	11	7,9	14	10,0	-3	-2,1	1.400
61011	Gleinstätten	16	10,8	17	11,5	-1	-0,7	1.485
61012	Gralla	19	9,7	16	8,2	3	1,5	1.953
61013	Großklein	18	7,9	10	4,4	8	3,5	2.265
61014	Hainsdorf i. Schwarzaual	3	10,2	2	6,8	1	3,4	294
61015	Heiligenkreuz a. Waasen	17	9,3	25	13,7	-8	-4,4	1.821
61016	Heimschuh	14	7,1	17	8,6	-3	-1,5	1.986

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61017	Hengsberg	15	10,8	7	5,0	8	5,8	1.391
61018	Kaindorf a.d. Sulm	19	7,7	31	12,6	-12	-4,9	2.461
61019	Kitzeck i. Sausal	10	8,3	9	7,4	1	0,8	1.211
61020	Lang	10	8,2	12	9,9	-2	-1,6	1.213
61021	Lebring-St. Margarethen	11	5,6	16	8,1	-5	-2,5	1.982
61022	Leibnitz	71	9,4	75	9,9	-4	-0,5	7.591
61023	Leutschach	7	11,9	6	10,2	1	1,7	589
61024	Oberhaag	19	8,2	22	9,4	-3	-1,3	2.331
61025	Obervogau	6	7,0	2	2,3	4	4,7	855
61026	Pistorf	8	5,4	7	4,8	1	0,7	1.470
61027	Ragnitz	3	2,1	11	7,6	-8	-5,5	1.452
61028	Ratsch a.d. Weinstraße	5	12,2	6	14,6	-1	-2,4	411
61029	Retznei	5	11,8	2	4,7	3	7,1	426
61030	St. Andrä-Höch	16	9,1	20	11,4	-4	-2,3	1.761
61031	St. Georgen a.d. Stiefing	13	11,5	15	13,3	-2	-1,8	1.127
61032	St. Johann i. Saggautal	18	8,7	16	7,7	2	1,0	2.067
61033	St. Nikolai i. Sausal	14	6,3	40	17,9	-26	-11,6	2.233
61034	St. Nikolai ob Draßling	15	13,8	7	6,4	8	7,3	1.090
61035	St. Ulrich a. Waasen	2	2,6	0	0,0	2	2,6	771
61036	St. Veit a. Vogau	15	8,1	16	8,6	-1	-0,5	1.853
61037	Schloßberg	5	4,6	11	10,1	-6	-5,5	1.094
61038	Seggauberg	11	11,3	8	8,2	3	3,1	975
61039	Spielfeld	9	9,1	10	10,1	-1	-1,0	988

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61040	Stocking	14	9,4	4	2,7	10	6,7	1.485
61041	Straß in Stmk.	18	10,2	16	9,1	2	1,1	1.765
61042	Sulztal a.d. Weinstraße	0	0,0	0	0,0	0	0,0	142
61043	Tillmitsch	28	8,9	28	8,9	0	0,0	3.137
61044	Vogau	7	6,4	9	8,2	-2	-1,8	1.101
61045	Wagna	40	7,7	58	11,2	-18	-3,5	5.173
61046	Weitendorf	11	7,2	10	6,6	1	0,7	1.522
61047	Wildon	11	4,4	38	15,3	-27	-10,9	2.477
61048	Wolfsberg i.Schwarzautal	4	5,1	11	14,0	-7	-8,9	786
611	Leoben	443	6,9	790	12,3	-347	-5,4	64.458
61101	Eisenerz	19	3,6	94	17,6	-75	-14,1	5.335
61102	Gai	8	4,4	11	6,1	-3	-1,7	1.811
61103	Hafning b. Trofaiach	8	4,9	13	7,9	-5	-3,0	1.649
61104	Hieflau	3	3,6	11	13,2	-8	-9,6	831
61105	Kalwang	9	8,0	9	8,0	0	0,0	1.132
61106	Kammern i. Liesingtal	9	5,2	19	11,1	-10	-5,8	1.718
61107	Kraubath a.d. Mur	8	6,0	11	8,2	-3	-2,2	1.339
61108	Leoben	197	7,9	265	10,6	-68	-2,7	24.987
61109	Mautern in Stmk.	10	5,2	46	23,9	-36	-18,7	1.923
61110	Niklasdorf	21	8,1	43	16,7	-22	-8,5	2.579
61111	Proleb	7	4,2	13	7,8	-6	-3,6	1.658

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61112	Radmer	4	5,6	8	11,1	-4	-5,6	718
61113	St. Michael in Oberstmk.	24	7,5	49	15,4	-25	-7,9	3.183
61114	St. Peter-Freienstein	25	10,1	36	14,6	-11	-4,5	2.466
61115	St. Stefan ob Leoben	17	8,4	19	9,4	-2	-1,0	2.018
61116	Traboch	9	6,5	12	8,6	-3	-2,2	1.389
61117	Trofaiach	54	6,8	103	12,9	-49	-6,2	7.959
61118	Vordernberg	3	2,7	22	19,5	-19	-16,8	1.129
61119	Wald a. Schoberpaß	8	12,6	6	9,4	2	3,1	637
612	Liezen	668	8,3	793	9,8	-125	-1,6	80.638
61201	Admont	17	6,4	34	12,8	-17	-6,4	2.656
61202	Aich	10	10,9	4	4,4	6	6,5	917
61203	Aigen i. Ennstal	28	10,9	18	7,0	10	3,9	2.565
61204	Altaussee	14	7,5	24	12,8	-10	-5,3	1.874
61205	Altenmarkt b. St. Gallen	3	3,4	7	7,8	-4	-4,5	892
61206	Ardning	6	4,8	27	21,7	-21	-16,8	1.247
61207	Bad Aussee	31	6,4	74	15,3	-43	-8,9	4.846
61208	Donnersbach	16	14,3	10	8,9	6	5,4	1.118
61209	Donnersbachwald	5	14,6	2	5,8	3	8,8	343
61210	Gaishorn a. See	4	3,8	14	13,2	-10	-9,4	1.060
61211	Gams b. Hieflau	2	3,4	6	10,1	-4	-6,7	597
61212	Gössenberg	4	14,6	1	3,7	3	11,0	274

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61213	Gröbming	23	8,3	31	11,2	-8	-2,9	2.763
61214	Großsölk	3	6,0	1	2,0	2	4,0	497
61215	Grundlsee	11	8,7	13	10,2	-2	-1,6	1.271
61216	Hall	8	4,4	13	7,2	-5	-2,8	1.798
61217	Haus	22	9,1	13	5,3	9	3,7	2.431
61218	Irdning	19	7,1	18	6,7	1	0,4	2.687
61219	Johnsbach	1	6,4	2	12,8	-1	-6,4	157
61220	Kleinsölk	4	6,8	5	8,5	-1	-1,7	592
61221	Landl	5	3,8	21	16,1	-16	-12,2	1.307
61222	Lassing	13	7,2	31	17,3	-18	-10,0	1.794
61223	Liezen	56	8,1	78	11,2	-22	-3,2	6.944
61224	Michaelerberg	2	3,7	7	13,1	-5	-9,3	535
61225	Mitterberg	11	10,0	5	4,5	6	5,4	1.104
61226	Bad Mitterndorf	16	5,3	28	9,2	-12	-4,0	3.033
61227	Niederöblarn	6	10,8	2	3,6	4	7,2	555
61228	Öblarn	12	8,4	10	7,0	2	1,4	1.437
61229	Oppenberg	0	0,0	4	14,7	-4	-14,7	272
61230	Palfau	4	9,8	4	9,8	0	0,0	409
61232	Pichl-Preunegg	9	9,7	3	3,2	6	6,5	927
61233	Pichl-Kainisch	6	7,9	5	6,6	1	1,3	760
61234	Pruggern	9	14,0	4	6,2	5	7,8	641
61235	Pürgg-Trautenfels	5	5,1	12	12,3	-7	-7,1	980
61236	Ramsau a. Dachstein	35	12,8	18	6,6	17	6,2	2.744

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
61237	Rohrmoos-Untertal	19	13,7	6	4,3	13	9,4	1.390
61238	Rottenmann	50	9,5	44	8,4	6	1,1	5.260
61239	St. Gallen	13	9,0	10	6,9	3	2,1	1.443
61240	St. Martin a. Grimming	10	12,9	7	9,0	3	3,9	777
61241	St. Nikolai i. Sölkthal	5	9,8	4	7,8	1	2,0	512
61242	Schladming	54	12,1	38	8,5	16	3,6	4.456
61243	Selzthal	13	7,4	21	11,9	-8	-4,5	1.762
61244	Stainach	12	6,0	17	8,6	-5	-2,5	1.987
61245	Tauplitz	8	7,9	9	8,9	-1	-1,0	1.011
61246	Treglwang	2	5,4	7	19,0	-5	-13,6	369
61247	Trieben	25	6,9	50	13,8	-25	-6,9	3.627
61248	Weißbach a.d. Enns	7	13,2	3	5,6	4	7,5	531
61249	Weißbach b. Liezen	6	5,2	8	7,0	-2	-1,7	1.148
61250	Weng b. Admont	4	6,5	2	3,3	2	3,3	614
61251	Wildalpen	5	8,8	11	19,3	-6	-10,5	571
61252	Wörschach	15	12,9	7	6,0	8	6,9	1.167
613	Mürzzuschlag	292	7,1	509	12,4	-217	-5,3	40.958
61301	Allerheiligen i. Mürztal	18	9,2	10	5,1	8	4,1	1.949
61302	Altenberg a.d. Rax	4	11,3	2	5,7	2	5,7	353
61303	Ganz	2	5,5	7	19,2	-5	-13,7	365
61304	Kapellen	4	6,2	3	4,6	1	1,5	649

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61305	Kindberg	44	7,7	146	25,6	-102	-17,9	5.693
61306	Krieglach	48	9,3	57	11,0	-9	-1,7	5.189
61307	Langenwang	28	6,9	36	8,9	-8	-2,0	4.057
61308	Mitterdorf i. Mürztal	19	8,0	35	14,8	-16	-6,8	2.370
61309	Mürzhofen	5	5,2	5	5,2	0	0,0	966
61310	Mürzsteg	3	5,3	6	10,6	-3	-5,3	566
61311	Mürzzuschlag	56	6,2	108	12,0	-52	-5,8	9.033
61312	Neuberg a.d. Mürz	11	8,1	10	7,4	1	0,7	1.355
61313	Spital a. Semmering	15	9,0	17	10,2	-2	-1,2	1.668
61314	Stanz i. Mürztal	17	8,8	14	7,2	3	1,5	1.937
61315	Veitsch	10	3,8	35	13,2	-25	-9,4	2.649
61316	Wartberg i. Mürztal	8	3,7	18	8,3	-10	-4,6	2.163
614	Murau	244	8,1	277	9,2	-33	-1,1	30.063
61401	Dürnstein i.d. Stmk.	2	6,3	2	6,3	0	0,0	315
61403	Frojach-Katsch	9	7,3	6	4,9	3	2,4	1.229
61404	Krakaudorf	8	12,3	8	12,3	0	0,0	651
61405	Krakauhintermühlen	3	5,2	2	3,5	1	1,7	577
61406	Krakauschatten	2	6,3	0	0,0	2	6,3	318
61407	Kulm a. Zirbitz	4	11,3	1	2,8	3	8,5	354
61408	Laßnitz b. Murau	5	4,6	7	6,4	-2	-1,8	1.086
61409	Mariahof	13	9,6	9	6,6	4	2,9	1.360

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
61410	Mühlen	6	6,2	4	4,1	2	2,1	971
61411	Murau	12	5,5	37	17,0	-25	-11,5	2.172
61412	Neumarkt in Stmk.	13	7,1	29	15,8	-16	-8,7	1.840
61413	Niederwölz	5	8,2	3	4,9	2	3,3	610
61414	Oberwölz Stadt	13	13,2	18	18,3	-5	-5,1	982
61415	Oberwölz Umgebung	5	6,1	1	1,2	4	4,9	823
61416	Perchau a. Sattel	3	10,0	2	6,6	1	3,3	302
61417	Predlitz-Turrach	7	8,0	11	12,5	-4	-4,5	881
61418	Ranten	7	6,5	8	7,5	-1	-0,9	1.071
61419	Rinegg	2	11,9	1	6,0	1	6,0	168
61420	St. Blasen	1	1,6	9	14,3	-8	-12,7	630
61421	St. Georgen ob Murau	15	10,9	15	10,9	0	0,0	1.376
61422	St. Lambrecht	10	6,6	18	11,8	-8	-5,3	1.522
61423	St. Lorenzen b. Scheifling	5	8,2	2	3,3	3	4,9	607
61424	St. Marein b. Neumarkt	11	11,2	7	7,1	4	4,1	980
61425	St. Peter a. Kammersberg	18	8,3	16	7,4	2	0,9	2.159
61427	Scheifling	12	7,5	17	10,6	-5	-3,1	1.600
61428	Schöder	9	8,5	11	10,4	-2	-1,9	1.054
61429	Schönberg-Lachtal	10	21,8	4	8,7	6	13,1	460
61430	Stadl a.d. Mur	7	7,0	7	7,0	0	0,0	995
61431	Stolzalpe	4	8,4	3	6,3	1	2,1	479
61432	Teufenbach	3	4,3	13	18,5	-10	-14,2	703
61433	Triebendorf	2	13,8	0	0,0	2	13,8	145

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61434	Winklern b. Oberwölz	15	16,2	2	2,2	13	14,0	928
61435	Zeutschach	0	0,0	0	0,0	0	0,0	230
61436	St. Ruprecht-Falkendorf	3	6,1	4	8,1	-1	-2,0	493
615	Radkersburg	164	7,1	243	10,4	-79	-3,4	23.256
61501	Bierbaum a. Auersbach	3	6,2	4	8,2	-1	-2,1	487
61502	Deutsch Goritz	8	6,3	13	10,2	-5	-3,9	1.274
61503	Dietersdorf a. Gnasbach	2	5,1	4	10,2	-2	-5,1	392
61504	Eichfeld	4	4,3	9	9,6	-5	-5,3	937
61505	Gosdorf	4	3,4	13	11,1	-9	-7,7	1.167
61506	Halbenrain	9	5,0	29	16,2	-20	-11,2	1.790
61508	Hof b. Straden	10	11,2	9	10,1	1	1,1	895
61509	Klöch	7	5,5	9	7,1	-2	-1,6	1.263
61510	Mettersdorf a. Saßbach	13	9,7	10	7,5	3	2,2	1.341
61511	Mureck	12	7,5	15	9,4	-3	-1,9	1.595
61512	Murfeld	19	11,1	17	10,0	2	1,2	1.708
61513	Bad Radkersburg	2	1,4	35	24,6	-33	-23,2	1.421
61514	Radkersburg Umgebung	12	6,7	7	3,9	5	2,8	1.786
61515	Ratschendorf	5	8,2	5	8,2	0	0,0	610
61516	St. Peter a. Ottersbach	20	8,9	25	11,1	-5	-2,2	2.254
61517	Straden	11	6,8	15	9,3	-4	-2,5	1.610
61518	Tieschen	9	6,6	15	11,0	-6	-4,4	1.362

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61519	Trössing	2	7,0	2	7,0	0	0,0	285
61520	Weinburg a. Saßbach	12	11,1	7	6,5	5	4,6	1.084
616	Voitsberg	440	8,3	590	11,2	-150	-2,8	52.701
61601	Bärnbach	49	9,4	55	10,5	-6	-1,1	5.231
61602	Edelschrott	12	7,1	26	15,4	-14	-8,3	1.688
61603	Gallmannsegg	6	18,2	2	6,1	4	12,1	331
61604	Geistthal	7	7,8	10	11,1	-3	-3,3	902
61605	Gößnitz	2	4,2	7	14,6	-5	-10,5	478
61606	Graden	3	6,1	3	6,1	0	0,0	496
61607	Hirschegg	6	8,7	10	14,5	-4	-5,8	691
61608	Kainach b. Voitsberg	5	7,0	2	2,8	3	4,2	716
61609	Köflach	74	7,4	112	11,2	-38	-3,8	10.021
61610	Kohlschwarz	7	9,6	5	6,8	2	2,7	730
61611	Krottendorf-Gaisfeld	17	7,1	19	8,0	-2	-0,8	2.384
61612	Ligist	28	8,7	27	8,4	1	0,3	3.223
61613	Maria Lankowitz	14	6,1	25	11,0	-11	-4,8	2.280
61614	Modriach	2	9,2	3	13,7	-1	-4,6	219
61615	Mooskirchen	20	9,9	36	17,8	-16	-7,9	2.027
61616	Pack	3	6,7	4	9,0	-1	-2,2	445
61617	Piberegg	3	7,9	4	10,5	-1	-2,6	382
61618	Rosental a.d. Kainach	14	8,1	15	8,7	-1	-0,6	1.733

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	
61619	Salla	1	3,3	3	9,8	-2	-6,5	306
61620	St. Johann-Köppling	21	12,1	29	16,7	-8	-4,6	1.741
61621	St. Martin a. Wöllmißb.	9	10,5	3	3,5	6	7,0	856
61622	Söding	15	7,1	14	6,6	1	0,5	2.118
61623	Södingberg	12	14,3	3	3,6	9	10,7	840
61624	Stallhofen	29	9,3	23	7,4	6	1,9	3.106
61625	Voitsberg	81	8,3	150	15,4	-69	-7,1	9.763
617	Weiz	766	8,8	750	8,6	16	0,2	86.977
61701	Albersdorf-Prebuch	11	5,6	7	3,6	4	2,0	1.955
61702	Anger	9	10,7	12	14,3	-3	-3,6	838
61703	Arzberg	3	5,3	2	3,6	1	1,8	562
61704	Baierdorf b. Anger	12	7,1	11	6,5	1	0,6	1.694
61705	Birkfeld	15	9,1	43	26,2	-28	-17,1	1.642
61706	Etzersdorf-Rollsdorf	14	11,9	4	3,4	10	8,5	1.181
61707	Feistritz b. Anger	5	4,6	9	8,3	-4	-3,7	1.078
61708	Fischbach	10	6,2	9	5,5	1	0,6	1.625
61709	Fladnitz a.d. Teichalm	10	8,7	9	7,9	1	0,9	1.146
61710	Floing	7	5,6	7	5,6	0	0,0	1.249
61711	Gasen	11	11,6	6	6,3	5	5,3	945
61712	Gersdorf a.d. Feistritz	16	13,0	8	6,5	8	6,5	1.228
61713	Gleisdorf	45	8,1	94	17,0	-49	-8,9	5.526

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
61714	Gschaid b. Birkfeld	6	6,5	4	4,4	2	2,2	919
61715	Gutenberg a.d. Raabkl.	13	10,7	8	6,6	5	4,1	1.217
61716	Markt Hartmannsdorf	23	7,8	29	9,9	-6	-2,0	2.933
61717	Haslau b. Birkfeld	2	4,3	2	4,3	0	0,0	465
61718	Hirnsdorf	6	8,8	5	7,3	1	1,5	685
61719	Hofstätten a.d. Raab	18	9,4	10	5,2	8	4,2	1.906
61720	Hohenau a.d. Raab	6	4,5	6	4,5	0	0,0	1.332
61721	Ilztal	20	11,7	16	9,3	4	2,3	1.716
61722	Koglhof	10	9,0	7	6,3	3	2,7	1.115
61723	Krottendorf	16	7,1	14	6,2	2	0,9	2.248
61724	Kulm b. Weiz	3	6,1	5	10,2	-2	-4,1	490
61725	Labuch	7	8,9	3	3,8	4	5,1	787
61726	Laßnitzthal	12	11,0	6	5,5	6	5,5	1.090
61727	Ludersdorf-Wilfersdorf	18	9,2	14	7,2	4	2,1	1.950
61728	Miesenbach b. Birkfeld	5	6,7	2	2,7	3	4,0	744
61729	Mitterdorf a.d. Raab	15	7,3	17	8,2	-2	-1,0	2.064
61730	Mortantsch	16	7,9	11	5,4	5	2,5	2.019
61731	Naas	12	8,4	9	6,3	3	2,1	1.428
61732	Naintsch	7	10,9	6	9,3	1	1,6	645
61733	Neudorf b. Passail	2	4,1	7	14,4	-5	-10,3	487
61734	Nitscha	9	6,3	8	5,6	1	0,7	1.438
61735	Oberrettenbach	4	8,6	5	10,7	-1	-2,1	467
61736	Passail	18	9,1	32	16,3	-14	-7,1	1.969

Tabelle: Geburten und Sterbefälle 2008

¹⁾ Steiermark: Jahresdurchschnitt 2008

Gem.- Nr.	Gemeinde Bezirk	Geburten 2008		Sterbefälle 2008		Geburtensaldo		Einwohner
		absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	absolut	auf 1.000 E.	Durchschnitt 1.1.2008-1.1.2009 ¹⁾
61737	Pischelsdorf i.d. Stmk.	29	11,6	13	5,2	16	6,4	2.503
61739	Preßguts	1	2,6	5	13,0	-4	-10,4	384
61740	Puch b. Weiz	18	8,5	18	8,5	0	0,0	2.119
61741	Ratten	10	8,4	11	9,2	-1	-0,8	1.194
61742	Reichendorf	4	6,6	4	6,6	0	0,0	607
61743	Rettenegg	7	9,2	11	14,4	-4	-5,2	764
61744	St. Kathrein a. Hauenstein	7	10,1	5	7,2	2	2,9	692
61745	St. Kathrein a. Offenegg	8	6,8	3	2,6	5	4,3	1.174
61746	St. Margarethen a.d. Raab	43	11,4	39	10,4	4	1,1	3.761
61747	St. Ruprecht a.d. Raab	16	8,0	16	8,0	0	0,0	2.011
61748	Sinabelkirchen	59	14,9	30	7,6	29	7,3	3.958
61749	Stenzengreith	5	9,8	3	5,9	2	3,9	509
61750	Strallegg	24	12,1	10	5,0	14	7,0	1.991
61751	Thannhausen	18	7,6	16	6,8	2	0,8	2.362
61752	Ungerdorf	5	7,3	2	2,9	3	4,4	681
61753	Unterfladnitz	15	10,0	8	5,3	7	4,7	1.500
61754	Waisenegg	11	9,8	1	0,9	10	8,9	1.128
61755	Weiz	70	7,9	108	12,2	-38	-4,3	8.870

Allgemeine Themen

„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument	1/1991
Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/2002

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996	4/1997
Arbeitsmarkt 1997	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997	8/1998
Arbeitsmarkt 1998	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998	5/1999
Arbeitsmarkt 1999	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999	9/2000
Arbeitsmarkt 2000	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000	3/2001
Arbeitsmarkt 2001	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005	12/2006
Arbeitsmarkt 2006	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006	12/2007
Arbeitsmarkt 2007	3/2008
Selbstständige in der Steiermark 2007	4/2008
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007	12/2008
Arbeitsmarkt 2008	3/2009

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Selbstständige in der Steiermark 2008	4/2009
---	--------

Bevölkerung

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011)	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“, Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven

Bevölkerung (Fortsetzung)

Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV.....	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996.....	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997.....	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991.....	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050.....	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark.....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich.....	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich.....	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark.....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich.....	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich	6/2006

Bevölkerung (Fortsetzung)

Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050	3/2007
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK- Bezirksprognose 2006	11/2007
Religion und Bevölkerungsentwicklung.....	1/2008
100 Jahre Steiermark: Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark von 1975 bis 2075 ...	1/2008
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2005/2006	5/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 mit Trendbeobachtungen	7/2008
Vornamensstatistik 2007 – Steiermark/Österreich	7/2008
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2008	8/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen	6/2009

Bildung

Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen....	jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Steiermark: Kindertagesheimstatistik 2007/08.....	11/2008

Gesundheit

Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark.....	6/2007
Todesursachen in der Steiermark 1986, 1996 und 2006.....	1/2008
Todesursachen in der Steiermark 1998/2004	1/2009

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)

Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Gölls, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005.....	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06.....	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006.....	10/2007
Wirtschaft und Konjunktur 2006/07.....	6/2008
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2007.....	9/2008
Wirtschaft und Konjunktur 2007/08.....	5/2009

Land- und Forstwirtschaft

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980.....	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990	3/1992

Sonderpublikationen

Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven.....	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung.....	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation.....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	8/2003

Tourismus

Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989

Tourismus (Fortsetzung)

Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung)	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung)	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001
Sommertourismus 2001	9/2001
Wintertourismus 2001/2002	4/2002
Sommertourismus 2002	2/2003
Wintertourismus 2003	7/2003
Thermenbericht 2003	7/2003
Tourismusstudie Liezen	7/2003
Sommertourismus 2003	2/2004
Wintertourismus 2004	4/2004
Sommertourismus 2004	2/2005
Wintertourismus 2005	11/2005
Sommertourismus 2005	2/2006
Wintertourismus 2006	8/2006
Sommertourismus 2006	2/2007
Wintertourismus 2007	8/2007
Sommertourismus 2007	2/2008
Wintertourismus 2008	10/2008
Sommertourismus 2009	2/2009

Tourismus (Fortsetzung)

Tourismus (Zeitreihenserie)

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989.....	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999.....	10/1999

Unfallgeschehen, Straßenverkehr

Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992.....	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994.....	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995.....	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996.....	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997.....	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998.....	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert.....	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006	8/2007
Straßenverkehr 2007, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2007	4/2008
Straßenverkehr 2008, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2008	4/2009

Wahlen

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstauswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation.....	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstauswertung.....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation.....	10/2005

Wohnbau

Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991.....	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen.....	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen.....	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen.....	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996

Wohnbau (Fortsetzung)

Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995	2/1997
Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003